

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Poste gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6850-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bg. monatlich. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisstadt Wiesbaden, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeiterfreund“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1. Krt. für lokale Anzeigen; 2. Krt. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Donnerstag, 8. Mai 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 211. • 61. Jahrgang.

Die Bilanz.

Es ist wieder einmal anders gekommen, als man hatte glauben müssen: mit der Nachgiebigkeit des Königs Nikola ist die Gefahr einer europäischen Verwicklung wohl völlig beseitigt. Die Gefahr beruhte zuerst und zuletzt darin, daß hinter dem kleinen Montenegro das große Rußland zu stehen schien oder, richtiger gesagt, wirklich stand. Aber in Petersburg wollte man offenbar den Krieg jetzt so wenig wie in allen früheren Stadien der Balkankrise. Dafür wurde das Geschäft des Bluffs virtuos betrieben. Ein bestes verhängtes Wort des verstorbenen Staatssekretärs v. Kiderlen gibt den psychologischen Schlüssel zur Situation. In seiner letzten Weise sagte Herr von Kiderlen: „Die Skabinette werden mit Bluff arbeiten, aber das müßte ein ausgemachter Laie sein, der nicht im letzten Augenblick den Krieg zu verhindern versteht.“ Das sollte aber heißen: überall werden die Herren Staatsmänner bis an die äußerste Grenze der Einschüchterung des Gegners oder der Herausforderung gehen, aber dann werden sie, weil sie sich vor dem Kriege fürchten und fürchten müssen, den Rückzug antreten. So ist es jetzt in der Tat gekommen. Der größte Fehler, den man in Wien beging, bestand darin, daß man das Auftrumpfen nicht ganz so energisch betrieb, wie es zur Verhinderung des Endzwecks wünschenswert gewesen wäre. In Petersburg verstand man sich etwas besser auf die Sache, aber doch nicht so gut, daß unsere Verbündeten an der Donau dadurch zur Waffenstreckung gebracht worden wären. Mit dem panlawistischen Rummel wurde eine Zeitlang gearbeitet, und als er nicht verfrucht wurde, wurde Montenegro vorgeschoben. Aber wahrscheinlich bestand an der Rewa in keinem Augenblick die Absicht, den kritischen Zustand soweit zu treiben, daß Rußland zur Unterstützung Montenegros den Krieg an die Donaumonarchie hätte erklären müssen. Fehlte der Wille zum Kriege, so ergaben sich die Folgen von selbst: der montenegrinische Klaffer mußte im entscheidenden Augenblicke zurückgepfiffen werden, und dies ist nunmehr geschehen.

In Belgrad muß man genau gewußt haben, daß Rußland keinen Krieg will, denn sonst hätte Serbien in Gattinje nicht zur Nachgiebigkeit geraten. Die anfangs rätselhafte Rolle der Belgrader Politiker, die dem montenegrinischen Vetter so launig zuredeten, während sie bis dahin mit ihm gemeinsam die Taktik der Nabelstiche gegen Österreich-Ungarn betrieben hatten, erklärt sich allein, aber hinreichend durch die Kenntnis der in Petersburg maßgebenden politischen Tendenzen. Es ist so und es bleibt so: Rußland (wir haben das oft genug betont) will und kann jetzt keinen Krieg führen; es fühlt sich nicht stark genug, es

mit uns aufzunehmen, die wir den Freunden in Wien und Budapest die Bündnistreue halten müssen und jedenfalls gehalten hätten. Aber ohne Gewinn geht Rußland doch nicht aus dem diplomatischen Feldzug gegen Österreich-Ungarn hervor, denn es hat die Genugtuung, daß der Gegner fürchtbar hat bluten müssen, als Staat wie volkswirtschaftlich, und daß dieser Gegner zugleich belästet bleibt mit den Sorgen, die aus der wohl vorübergehend geordneten, dauernd aber nicht in wirklicher Ordnung zu bringenden Verantwortung im Westen der Balkanhalbinsel immer wieder erwachsen müssen.

Das sind freilich Schäden, die sich ausheilen lassen. Wenn man nun aber in Petersburg das Glück der Schadenfreude genießen und darauf pochen sollte, daß Österreich-Ungarn durch den Balkankrieg für immer von Saloniki abgesperrt bleiben wird, so kann man sich in Wien rebahisieren und geltend machen, daß die russischen Einbußen doch wohl noch größer sind. Es bleibt dabei, Rußland muß seine ehrgeizigen Träume, mit denen es die Herrschaft über die Balkanhalbinsel zu erringen hoffte, jetzt als für alle Zeiten gescheitert betrachten, und es wird auch auf der Sophienkirche in Konstantinopel nicht Rußland das griechische Kreuz errichten, sondern Bulgarien wird das tun, nicht heute und nicht morgen freilich, aber es hat die Antwort. Wenn man es dem slavischen Gemeingefühl nicht verargen, wenn es die Siege der Balkanverbündeten ohne Unterschied der Staatsgrenzen, also in Petersburg und Prag ebenso wie in Sofia und Belgrad, bejubelt, so brauchen die tatsächlichen Erfolge für die Nordflawen noch lange nicht so groß zu sein, wie es sich den unfritztlich entzückten Blicken jetzt darstellt. Die weitere Erstarkung der Balkanflawen wird den Beweis dafür erbringen.

Der Wehrbeitrag und die tote Hand

Von Dr. Herz (Hamburg).

Die öffentliche Meinung verlangt, daß zum Wehrbeitrag auch das Vermögen der toten Hand herangezogen werden soll. Unter dem Vermögen der toten Hand verstehen wir das Eigentum der Korporationen und der juristischen Personen.

Als diese Forderung im Reichstag angeregt wurde, erfolgte von der rechten Seite des Hauses der Zwischenruf: „Dann auch die Vermögen der Gewerkschaften!“ Das Vermögen der Gewerkschaften betrug Ende 1911 79,3 Millionen Mark. Davon entfielen etwa 62 Millionen auf die freien, 7 Millionen auf die christlichen, 4 1/2 auf die Kirch- und Arbeitervereine, der Rest auf sonstige, konfessionelle und unabhängige Organisationen. Die Vermögensverhältnisse der Arbeitgeberverbände sind nicht bekannt. Bei den Privatnahrungsmittelverbänden übersteigen nur die Vermögen des Frankfurter Verbandes kaufmännischer Vereine, des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes und des Deutschen Werkmeisterverbandes eine Million Mark. Natürlich können diese

Vermögen ebenfalls herangezogen werden wie diejenigen der politischen Parteien. Auch diese dürften zum Teil recht hoch sein; die sozialdemokratische Partei hat im Rechnungsjahr 1910/11 fast eine halbe Million dem Parteivermögen zugeführt; dieselbe Summe haben die Konservativen allein in Sachsen für die Landtagswahl zuzunehmen gebracht. Natürlich können solche Vermögen gar nicht als Vermögen der toten Hand angesprochen werden. Sie sollen in ihrer Substanz nicht auf ewige Zeit erhalten bleiben, ihre Bestimmung ist vielmehr, zu gelegener Zeit verausgabt zu werden; es sind keine kapitalistischen Zweckvermögen, sondern bis zum passenden Verwertungsmoment zurückgehaltene Kassenbestände. Es würde aber auch ein Strafschub sein, da die überwiegende Mehrzahl der Vereine der juristischen Persönlichkeit entbehrt. Für den Bund der Landwirte, der überaus betrübend in Vereinsregister eingetragen ist, würde allerdings der letztere Grund wegfallen, seine Veranlassung zum Wehrbeitrag würde sicher interessante Aufschlüsse ergeben.

Es kommen also zur Veranlassung für den Wehrbeitrag nur die eigentlichen Stiftungen in Betracht. Die Stiftungen zu gemeinnützigen und allgemeinen Wohlfahrtszwecken sind man wohl nun überwiegend heranziehen wollen als diejenigen, die Wohltätigkeitszwecken dienen. Und zwar wird man auch diejenigen Stiftungen freilassen müssen, die nicht als „milde Stiftungen“ ausdrücklich anerkannt sind, sondern der Stempelsteuer unterliegen. Es geht wirklich nicht an, Vermögen zu belasten, die zum Zweck der Förderung von Unterricht, Studium oder Kunst gesammelt sind, oder eine Stiftung zu besteuern, weil sie vielleicht Handwerkergehilfen nicht nur in Arbeitsstellen unentgeltlich Wohnung und Verpflegung gewähren will, sondern ihnen dies auch in anderen Fällen gegen mäßigen Entgelt zur Verfügung stellt, um sie gegen sittliche Verführungen zu schützen. Es bleiben demnach nur übrig die rein kirchlichen Stiftungen, d. h. diejenigen, die nicht kulturellen, sondern Kultuszwecken dienen wollen. Das sind auch diejenigen, deren Besteuerung allein der Volkswille fordert.

Wie hoch beläuft sich nun dieses Vermögen? Die Frage kann nicht ohne weiteres beantwortet werden; die Statistik verweigert hier. Wir erfahren aus einem Werke von Böhl, daß es in Deutschland und in Österreich etwa 2000 Familienstiftungen gibt, aus der „Ehrenliste“ des „Arbeiterfreundes“ wissen wir, daß in den Jahren 1898 bis 1905 fast 552 Millionen von Arbeitgebern für Wohlfahrtsanstalten in ihren Betrieben angelegt sind, eine Reihe deutscher Städte hat Ergebnisse ihrer Stiftungen herausgegeben; das Statistische Jahrbuch für Baden berichtet über Zahl und Vermögen der weltlichen Stiftungen. Alles dies kommt aber für unsere Zwecke nicht in Betracht. Einen kleinen Anhalt haben wir für Preußen. Im Report des Kultusministeriums sind in den Jahren 1898 bis 1899 für 68 1/2 Millionen Schenkungen über 3000 M. — nur diese unterliegen der Veranlassung — genehmigt worden. Davon entfielen auf evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden, katholische Bistümer, Kirchen und Pfarrgemeinden (ausschließlich der Anstalten, Stiftungen und Vereine) 33 1/2 Millionen Mark. Weiter wurden in den Jahren 1898 bis 1909 für kirchliche Zwecke gestiftet 112,1 Millionen Mark. Aber die vor 1898 angesammelten Schätze stellt jede Nachricht.

Eine ausreichende Statistik haben wir nur für Bayern. Das rentierende Vermögen für Kultuszwecke betrug 1887 154 1/2 Millionen Mark; bis 1908 sind die kirchlichen Stiftungen

Münchener Brief.

Eines Morgens fand man in seiner Pergamentpapiertüte, die seit langem in den meisten Häusern den Kunstvoll bestückten Beutel „Präfix“ verdrängt hat, eine gedruckte Notiz mit der Nachricht, daß die Badergehilfen streikten — zu Unrecht, wie's bei jedem Streik heißt! — und der Herr Meister deshalb um Rücksicht und Unterstützung von seinen geehrten Kunden bitte. Man überlegte sich, daß „Präfix“ und Semmel in herkömmlicher Form und Größe dennoch in der Tüte verpackt waren, mußte aber auf einige Zeit höheren Wünschen, z. B. auf Baden usw., entsagen. Der Streik ist eher beendet worden, als man annahm — man sagt, weil freigezeichnete Badergehilfen die Arbeit in verschiedenen Großbetrieben wieder aufgenommen hätten —, und den Gefellen, die wahrlich das selbstgebackene Brot schwer verdienen, sind nur einige Forderungen, wie der Drei-Schichten-Bechsel, der Zwei-Abend-Bechsel und die Verhütung von Krankheiten, eine kleine Ausbesserung der niederen Lohnklassen, bewilligt worden. Gehilfen wie Publikum freuen sich zwar auch über dieses Resultat; letzteres wünschte aber, daß es auch einmal streiken könnte, um morgens Leibl und Semmel in längstvergessener Normalgröße in der knisternden Tüte zu finden. Aber das liebe Publikum, eigentlich gar kein so unwichtiger Faktor, geht bei allen Streiks leer aus; oder es geht ihm irgendwie noch schlechter! — Daß trotzdem München den Fremden nicht nur als schöne, sondern auch als billige Stadt gilt, in der sie sich gern für lange oder für immer niederlassen, zeigt, daß nun auch die englische Kolonie sich eine englische Kirche hat bauen lassen und zwar im gotischen Stil, nach Entwürfen des Restaurationsbaumeister Vergold; einen besonderen Schmuck des Hauses bilden die prachtvollen, in Münchener Kunstausstellungen hergestellten Glasfenster, während der Altar, die Kanzel und das Gestühl der berühmten Schnitzerei von Langs sel. Erben in Oberammergau entstammen. Die „St. Georgs-Kirche“ wurde von Bischof Durr in der letzten Aprilwoche eingeweiht.

unter Teilnahme der ganzen Kolonie und verschiedener Vertreter der Staatsregierung. Zum Bau hat übrigens die Gemeinde Oberammergau, deren Hauptgäste bei den Passionsspielen ja die Engländer sind, durch eine große Stiftung aus den Einnahmen des letzten Passionsjahres großzügig beigegeben. — Vom künstlerischen Standpunkt aus ist der Kampf, der in letzter Zeit um die „Kammerstücke“ geführt wird, höchst bedauerlich. Das kleine Theater hat sich unter der glänzenden Regie Dr. Roberts und der Mitwirkung bester Schauspielerscher Kräfte zu einem Institut von großer Bedeutung entwickelt; der Kunst, den die Geschäftsleitung nun über Direktor Robert hat verhängen lassen und der natürlich auf die Leistungen stützend wirkt, läßt befürchten, daß diese Bühne wieder von ihrem hohen Standard einbüßen wird, zumal ohne Frau Ida Roland, der „star“ des Unternehmens, an Wien verloren ist. Man möchte das selten ungeschickte gebaute kleine Theater, dem man so viel Genüsse, Anregungen und neue Bekanntschaften verdankt, keinesfalls mehr missen, selbst, wenn niemals solch ein anspruchsvolles Werk für höhere Töchter wie Max Dreher's „Lächelnde Aneke“ geboten wird. Der hübsche Viehweidenrahmen, der das Jüdel des rauhbeinigen alten Kriegers, der altungelichen und doch geschäftig fätselsten Kaufmannsdichter und des im Garten der letzten gefundenen Kindes umgibt, war so stilvoll und stimmungsvoll, daß wenigstens das Auge auf seine Kosten kam. — Das Schauspielhaus brachte nach über zehnjähriger Pause einmal wieder Max Halbes „Tausendjähriges Reich“; eine Tat, für die man herzlich dankbar sein muß. Denn ohne einen Vergleich mit Ibsens „Brand“ oder Björns „Aber unsere Kraft“ zu ziehen, in denen das religiöse Problem tiefer gefaßt ist, steht dieser fanatisch empfindende Schmied, dessen Glaube ihm und den Seinen zum Verderben wird, als festumrissene, erschütternde Gestalt vor uns, glaubhaft durch die Enge der Verhältnisse, die ihn umgeben, und das einfache Land, dem er entstammt. Eines Dichters Werk, ohne alle Frage, wenn auch kein meisterhaft durchgeführtes Drama. Aber es tat wohl, einmal wieder voll an die Kraft Halbes glauben zu können und zugleich hoffen zu

dürfen, daß sich seiner spröden, eigenartigen, achtunggebietenden Gabe noch neue, große Kunstwerke entziehen werden. — Bei einem Wohltätigkeitsfest im königl. Residenztheater, dem zum erstenmal seit der langen Trauerzeit der Hof wieder vollständig bewohnt, lernte man ein neues Lustspiel „Romantik“ des durch seine vier Einakter „Eröffnung“, „Besanten“, „Kutur“ und „Müller“ bekannten Autors Hans Müller kennen; recht ein Stück für das anwesende Publikum und im Sinn der darstellenden abigen jungen Damen: eine junge Prinzessin, die einen Unbekannten auffordert, sie zu küssen — aus Romantik! ihr Herz bleibt aus Anstand kühl — und mit ihr durchzubrennen. Gottlob ist dieser Fremde, man sollte es kaum denken!, der ihr als Gegenmaß zugesandte benachteiligte Küßt! — und Moral und Romantik sind gerettet. Es muß wohl immer wieder solche Stücke geben! — Was geschähe sonst mit den Wiesbadener Theatern? — Die kleine Vorleserin Eva Rosen, der so stark preisende Kritiken aus Berlin, Wien usw. vorausgingen, las und sprach im neuen Verein ein reichhaltiges Programm. Es ist noch nicht alles reif, was diese körperlich zwingige Negatorin mit modulationsreicher Stimme vorträgt, z. B. mit langem ihr der 13. Novemberbrief und die Geschichte Simons vollständig. Anderes, zwei Balladen von Herder und Fontane, ein heiteres Kinderlied aus des „Anaben Wunderhorn“ und Andersen's Märchen vom „Schweinehirtin“ bewiesen aber, daß es sich doch um ein hervorragendes Talent handelt, dessen Fehler und gewisse Manierlichkeiten die erst siebenjährige sicherlich noch überwinden wird. — Im Kunstverein interessierte von den allmählich wechselnden Ausstellungen in diesem Monat am meisten die von Prof. Ernst Liebermann, den man sich erst wieder suchen muß, nachdem man die Erinnerung an den „alten“ Ernst Liebermann abgetan hat. Denn er geht jetzt neue Wege, zwischen realistisch gesehenen Landschaften, deren stark koloristische Reize jedoch allmählich gefallen müssen. Seine Portraits und Alte dagegen sind noch reichlich unpersonlich. An den zu gleicher Zeit ausgestellten Arbeiten des in Tölz lebenden Malers Richard F. Schmitz kann man große Fortschritte konstatieren. Seine Landschaften sind voll Luft und Sonne und liebevoll und

auf 100,8 Millionen Mark gestiegen (173,9 Millionen katholisch, 22,9 Millionen protestantisch, 1/2 Million sonstige). Die geistlichen Fürstentümer sind allerdings von der Erhebung ausgeschlossen geblieben; wie hoch sie sich belaufen, ist auch nicht annähernd zu schätzen.

Diese Summen sind nicht klein, bleiben aber doch wohl hinter der allgemein verbreiteten Meinung über die Höhe der Kirchengüter zurück, namentlich wenn man erwägt, daß Bayern als streng katholisches Land verhältnismäßig hohe Summen für rein kirchliche Veranstaltungen zur Verfügung stellt. So selbstverständlich es auch ist, daß die Kirche zum Wehrbeitrag ebenso geistlich herangezogen werden müßte wie die Dynastien, so darf doch das finanzielle Ergebnis des Wehrbeitrags der laien Hand nicht übersehen werden.

Deutsches Reich.

* Das Ergebnis der Nationalspende für die Missionen beträgt, so weit die Spenden für die evangelischen Missionen in Betracht kommen, bisher 435.000 M., die bereits bei den Zentralstellen eingegangen sind. Das Prekomitee der Spende hat jetzt ein Flugblatt herausgegeben, dessen Massenverteilung beabsichtigt ist. Das Flugblatt kann in beliebiger Menge kostenlos zur Verteilung von der hiesigen Buchdruckerei in Magdeburg, Bahnhofstr. 17, bezogen werden.

* Eine Entschließung des Verbandes für internationale Verständigung. Der Zentralvorstand des Verbandes für internationale Verständigung hat folgende Resolution beschlossen: Die Heeresvorlage, die von der deutschen Militärverwaltung lediglich zur Sicherung gegen künftige Eventualitäten in Vorschlag gebracht worden ist, hat die von der Reichsregierung gewiß nicht beabsichtigte Nebenwirkung gehabt, daß man im Ausland vielfach glaubt, Deutschland plane einen Angriffskrieg. Dadurch ist der Chauvinismus in verschiedenen Ländern wieder neu aufgeflammt und die Völker sind wieder in Besorgnis vor einem Weltkrieg. In Wirklichkeit liegt zu einer so pessimistischen Auffassung keinerlei Grund vor. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben durch eine jahrzehntelange Friedenspolitik den deutschen Beweis geliefert, daß sie keinen Krieg wollen. Und das Zusammenarbeiten der sechs Großmächte in der Balkankrise hat die Beziehungen zwischen ihnen im Ganzen verbessert. Die Tendenz der europäischen Politik ist heute nicht auf Entfaltung eines Weltkriegs, sondern im Gegenteil auf eine Überbrückung der Gegensätze zwischen Dreieund und Tripelentente gerichtet. Eine Kriegsfürsorge droht also weder von den Regierungen, noch von den Völkern, sondern lediglich von chauvinistischen Hebern in den verschiedenen Ländern. Bei dieser Sachlage kann man dem deutschen Volk nur raten, ruhiges Blut zu bewahren und den Kriegshebern kein Gehör zu schenken.

* Ein Vorstoß der Orthodoxie im rechtsrheinischen Bayern. Das bayerische Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten veröffentlicht eine Verpflichtungsformel für neuauftretende Kandidaten der protestantischen Kirche Bayerns rechts des Rheins, in der sich der Kandidat ausdrücklich und mit Namensunterschrift verpflichten muß, „in seinem Stillsitzen mit Wissen von dem Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche abzuweichen, geschweige ihr zu widersprechen oder durch unsichere und zweifelhafte Lehren, die dem Bekenntnis dieser Kirche nicht gemäß sind, Anstoß zu geben“. Diese Verpflichtungsformel bedeutet zweifellos eine neue Beschränkung der Gewissensfreiheit der protestantischen Geistlichen.

* Eine Volkshochschule in Dortmund. Eine Volkshochschule soll in Dortmund errichtet werden. Der Hauptträger des Unternehmens sind die lokalisierten Angestelltenverbände. Demnach kommen als Teilnehmer vorzugsweise die Berufs der Kaufleute, Techniker, Werkführer usw. in Betracht. Eine namhafte Zahl von Lehrern qualifizierter Personen will sich in den Dienst der Sache stellen. Eröffnungstermin soll der 1. Oktober sein.

* Zur Entwicklung des Hanfhandels. Im Monat April sind 17 Vereine aus Industrie, Handel und Gewerbe dem Hanfhandelsbund beigetreten. Die Organisation des Hanfhandels wurde ausgebaut durch die Gründung des Provinzialverbands Schleiswig-Holstein mit dem Sitz in Kiel. Ferner wurden die Ortsgruppen Warup i. B. und Ruck in Ostpreußen gegründet. In 43 neuen Orten wurden Vertrauensmänner

bestellt. Wie ferner aus Eisenach gemeldet wird, wurde dort in einer Vertrauensmännerversammlung ein Thüringer Landesausschuß des Hanfhandels mit Kommerzienrat Strömke (Sonneberg) an der Spitze gegründet. Als Sitz der Geschäftsstelle wurde Erfurt bestimmt, zum Geschäftsführer auf ein Jahr Dr. Jöcher (Weimar) gewählt.

* Hauptversammlung und Vertretertag des V. D. N. in Duisburg. Der Verein für das Deutschtum im Ausland wird seine Anhänger und Freunde in diesem Jahr im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, in der mächtig aufstrebenden Hafenstadt Duisburg, auf deren Einladung hin versammeln. Am Dienstag nach Pfingsten findet der Vertretertag statt, der die wichtigsten Vereinsgeschäfte erledigen und über die bisherigen Ergebnisse der vom Verein bei seiner Koblenzer Tagung eingeleiteten Schularbeit an dem bedrohten Deutschtum Bosniens beraten wird. Am Mittwochvormittag findet die Hauptversammlung statt, in welcher der Vorsitzende Staatsminister v. Sengüßler über die Lage des Auslandsdeutschtums und die Entwicklung der Vereinsarbeit im Jahre 1912 berichtet wird. Den Festvortrag auf der Hauptversammlung hat der Generalsekretär des Vereins A. Geiser übernommen, der über „Nationale Wanderungsprobleme“ sprechen wird. Mit der Tagung wird eine Besichtigung des Duisburger Hafens, des größten Binnenhafens Europas, sowie der bedeutendsten Werke verbunden sein. Der Donnerstag beginnt mit einer Sitzung der in letzter Zeit besonders rührigen und stark angewachsenen Frauengruppen des Vereins. Am Nachmittag folgen die Festteilnehmer einer Einladung der Stadt zu einer Rheinfahrt mit Dampfer nach Kaiserwerth. Den Abschluß der Tagung wird ein Zusammensein in Düsseldorf mit der dortigen Ortsgruppe bilden. Wie werden über den Verlauf der Tagung des Vereins, der einer unserer wichtigsten und erfolgreichsten nationalen Vereine ist, seinerzeit näher berichten. Pfingstfreizeiten, die den Ort der Tagung berühren, empfehlen wir warm, als Gäste ihr beizuwohnen — sie werden gewiß manche wertvolle Anregung mit nach Hause nehmen.

* Die Auswanderung über Hamburg und Bremen. Die überseeische Auswanderung über Hamburg belief sich im April auf 18.780 Personen gegen 10.037 im April 1912 und 6099 im April 1911, sowie 15.831 im März 1913. Die Auswanderung über Bremen betrug im April 26.803 Personen gegen 16.370, bezw. 11.177 in den beiden Vorjahren, darunter 1068 Deutsche gegen 895, bezw. 1321. Vom Januar bis April wanderten 78.022 gegen 55.293, bezw. 35.725 Personen, darunter 2064 Deutsche gegen 3542, bezw. 3782 über Bremen aus.

Heer und Flotte.

Mp. Die Kavalleriestrategie und der Grenzschutz. Die Ablesung von drei in der Wehrvorlage neu geforderten Kavallerie-Regimenten in der Budgetkommission des Reichstags stellt die Heeresleitung vor einen grundsätzlichen Entschluß. Denn auch, so schreibt die „Mil.-pol. Korresp.“, die Hoffnung besteht, daß in der zweiten Lesung der nationalliberale Eventualantrag, der die Bewilligung von vier Regimentern Jäger zu Pferde vorsah, eine Mehrheit findet, so muß doch auch in diesem Falle sicher der schon in der Kommission angeregte Gedanke verwirklicht werden, daß mindestens zwei der acht Garde-Kavallerie-Regimenter nach der Grenze zu verlegen sind. Vorausgesetzt wird man zuerst dafür die 8. Garde-Kavallerie-Brigade in Berlin wählen, die aus den beiden Garde-Dragonern besteht und von dem Bruder des früheren Reichskanzlers, Generalmajor von Bülow, befehligt wird. Dem Gardekorps verbleibe dann noch eine volle Kavallerie-Division zu sechs Regimentern, aus denen später im mehrjährig wechselnden Turnus andere Regimenter mit den Garde-Dragonern tauschen und die Grenzschutz befehlen können. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß in der Entschließung der Mehrheit der Budgetkommission die Verbringung über die vielbesprochenen „feudalen Einseitigkeiten“ der Kavallerie, d. h. die abgibt Ausschließlichkeit vieler Regimenter, mitgewirkt hat. Von sechzehn der alten preussischen Reiterregimenter, die heute keinen bürgerlichen Offizier in ihren Reihen zählen, hatte 1893 nur das Regiment der Gardebataillon ein rein adeliches Offizierskorps. Die gleichen vier Kürassier-, zwei Dragoner-, fünf Husaren- und zwei Ulanen-Regimenter, die jetzt nicht einen bürgerlichen Offizier, z. T. nicht einmal einen bürgerlichen Reserveoffizier, haben, waren damals mit im ganzen 71 Bürgerlichen

besetzt, von denen viele zu den jüngsten Offizieren der Regimenter gehörten, also keineswegs Feldzugsoldaten waren. Im ganzen hat neben vielen Truppenteilen mit nur einem bürgerlichen Offizier Preußen zurzeit dreißigtausend, Oldenburg ein, Mecklenburg zwei Kavallerie-Regimenter, die sich ausschließlich aus den obeligen Familien des Landes rekrutieren. Daß diese sechsundzwanzig exklusiven Regimenter, so schließt die „Mil.-pol. Korresp.“, eine gewisse parlamentarische Reizung auszulösen geeignet waren, erscheint nicht unverständlich. Die Armee selbst würde eine baldige Änderung bei diesen ungerechtfertigt-künstlichen Vorzugstruppenteilen mit Freude begrüßen.

* Einzelne Takt. Im Hinblick auf die Forderung der Budgetkommission des Reichstages nach einer einheitlichen einfachen Uniform, die von unserer Heere im Garnison- und im Felddienst getragen werden soll, ist es von Interesse, die neueste Entwicklung der Uniformfrage in England zu verfolgen. Dort will man, wie die „Military Mail“ berichtet, jetzt bei der Miliz, den Territorialtruppenteilen, die bunte Paradeuniform abschaffen, die bisher als ein unumgängliches Stück Anziehungskraft für die Rekrutierung angesehen wurde. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß Sparmaßregeln Rücksicht für diesen Schritt allein bestimmend sein werden. Angeblich belasten die Kosten für die doppelten Uniformen die Grafschaften, die dafür aufkommen müssen, gänzlich über Gebühr und über ihre geldlichen Kräfte hinaus. Die englische Territorialfelduniform ähnelt in der Farbe der deutschen feldgrauen Uniform und sieht recht schmod aus. Auch Rußland ist schon endgültig zu einer Einheitsuniform für den Friedens- und Felddienstgebrauch übergegangen, die für Paradezwecke gewisse schmückende Zutaten erhält.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Geier“ am 5. Mai in Alexandrette, S. M. S. „Iltis“ am 5. Mai in Putzschau, S. M. S. „Secadler“ am 5. Mai in Mafia, S. M. S. „Hela“ ist am 5. Mai von Kiel in See gegangen.

Post und Eisenbahn.

Die ersten neuen grünen Eisenbahnwagen sind seit einigen Tagen im Industriebezirk im Verkehr. Bekanntlich hat sich die Eisenbahnverwaltung entschlossen, nach und nach die Wagen aller Klassen mit grünem Anstrich und den neuen Schildern mit den beruflichen arabischen Ziffern versehen zu lassen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Grün sich am besten bewährt und am längsten hält. Die graue Farbe der 4. Wagenklasse war sehr empfindlich, und das Braun der anderen Wagen unterschied sich, wenn länger im Verkehr, kaum von Grau. In Baden und Bayern ist der grüne Anstrich seit längerer Zeit eingeführt und hat sich bewährt.

Ausland.

Frankreich.

Poincarés Antrittsvisiten. Paris, 7. Mai. „Echo de Paris“ schreibt über die bevorstehende Reise des Präsidenten Poincaré folgendes: Im Oktober wird wahrscheinlich der Präsident der französischen Republik den Besuch des Königs von Spanien erwidern. Bereits im nächsten Monat wird er jedoch mit den Besuchen bei befreundeten Monarchen beginnen. Am 24. Juni wird Poincaré in Portsmouth landen, um König Georg einen Besuch abzustatten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein französisches Geschwader den Präsidenten auf dieser Fahrt begleiten, das von einem großen englischen Geschwader empfangen wird. Präsident Poincaré dürfte drei Tage in England verbleiben. Von welchem französischen Hafen er die Abfahrt antritt, ist bisher noch nicht bekannt. Es ist wahrscheinlich, daß der König und die Königin von England im kommenden Herbst offiziell nach Paris kommen, um diesen Besuch zu erwidern. Bevor Poincaré nach London fährt, wird er am 7. und 8. Juni an den französischen Marinemanövern teilnehmen.

Die Teilnehmer an der Berner Friedenskonferenz. Paris, 7. Mai. Jaurès und 25 Mitglieder der vereinigten sozialistischen Partei werden am Freitag nach Bern reisen, um am Samstag an einer vorbereitenden Sitzung teilzunehmen, die von den Führern der vereinigten Sozialisten Frankreichs und der deutschen

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Edward Stucken hat ein neues Grand-Drama „Merlins Geburt“ geschrieben, das sich an die früheren Granddramen anschließt. Ein Werk „Das Wunderwunder von Wildspuch“ liegt ebenfalls vollendet vor.

Bildende Kunst und Musik. Im Verlag von Jos. Scholz, Mainz, erschien dieser Tage ein künstlerisch ausgestattetes Werk über Ludwig Knaut. Allen Verehrern des Meisters sei das Werk, das die Hauptwerke des Künstlers in sich vereinigt, auf das wärmste empfohlen.

Das bekannte Schauspiel „Die Hoffnung auf Segen“ von Hermann Heijermann ist von dem elfassischen Komponisten Charles Grelinger als Oper bearbeitet worden. Das Werk soll in Bern zur Eröffnung der Saison aufgeführt werden.

Wissenschaft und Technik. Der dänische Polarforscher Knud Rasmussen telegraphiert aus Thorshavn: Geplante Schiffsreise wurde mit vier Schiften, 53 Hund in Begleitung des Dänen Freuchen und zweier Eskimos ausgeführt. Sie ging vom Nordhamletscher aus zum Danmarksfjord. Bei der Ankunft an der Ostküste waren alle Hunde todt. Ich beschloß westwärts durch den vermeintlichen Pearykanal nach Boothland zu gehen; ich hatte eine gute Jagd auf Seehunde und Moschusochsen längs der Küste bis zur Independancebai. Wir gingen nun auf Inseln über Boothland, wo früher der Pearykanal vermutet wurde und fanden dort ein großes eisfreies und wildreiches Land. Dort blieben wir bei andauerndem Unwetter und Stürmen, aber bei guter Jagd, etwa noch einen Monat. Darauf traten wir über das Inland der Küste an. Auf einer Strecke von etwa 1000 Kilometer fanden wir andauernd Isen Schmelz und hatten daher ein sehr gutes Vorwärtkommen, dennoch legten wir täglich durchschnittlich 50 Kilometer zurück. Die Expedition dauerte vom 6. April bis zum 15. September. Die ganze Reise wurde ausschließlich mit Eskimohelfkraft durchgeführt ohne Konserbenvorrat.

fauber hingestellt. Der Behandlung des Laubes, das zu maffig und hart in den Linien wirkt, muß der Künstler noch mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Im Parterresaal befanden sich Wundbildphotographien von Frau Stefanie Ludwig-Seid, die sich durch vorzügliche, klare Durcharbeitung und künstlerische Auffassung auszeichnen und dennoch nichts weiter sein wollen als Photographien. Das ist ihr größter Vorzug.

Wein musikalischer Gewächsmann A. St. überreicht mir folgende Notizen: „Die Hofoper brachte eine Neueinführung von Wagners, die kaum damit zu entschuldigen ist, daß sie einer Debutantin Gelegenheit zum Auftreten in der Titellrolle geben sollte. Daß dieses oberflächliche Werk nach einer unlängst veröffentlichten Statistik im Jahre 1912 die brüßlichste Anzahl von Aufführungen in Deutschland erreicht hat, ist ein trauriges Zeichen für den Geschmack des Publikums und die wenig erzieherischen Bestrebungen der Theaterleitungen. Die junge Debutantin, Frl. Charlotte Dahmen, scheint jedoch für die Zukunft Gutes zu versprechen, so daß ihr Engagement zu begrüßen ist. Herr Kapellmeister Neuwirth, der im Herbst gegen die einstimmige Ablehnung der Kritik engagiert wurde und von dem ich einige Wagneraufführungen hörte, wie sie, was Dirigententätigkeit anlangt, in München noch nicht erlebt wurden, ist in aller Stille ausgeschieden und durch Herrn Otto Bek ersetzt worden, der beim Gastdirigieren einen sehr guten Eindruck erweckte.“

Die Abonnementskonzerte des Konzertvereins, die von allen orchestralen Konzertveranstaltungen der Saison die reinsten musikalischen Genüsse bieten, schlossen mit der 8. Sinfonie und dem Tedeum Bruckners. Die Interpretation der Werke dieses Giganten der neueren Orchestermusik durch Ferdinand Löwe kann gar nicht genug gepriesen werden. Er verbindet liebevollste Ausarbeitung der Einzelheiten mit hinreichend großzügiger Gestaltung des Ganzen; bei ihm wird die Intention des Komponisten in reiflicher Weise zu klingen dem Leben erteilt. Ihm ist in Wien und München zu danken, wenn das Verständnis für Bruckner, an dessen Werke sich nur wenige Dirigenten trauen — und trauen dürfen — geweckt wurde, und der Name Bruckner wird für immer mit

dem seines kongenialen Schülers verknüpft bleiben. Die wärmste, aus dem Herzen kommende Begeisterung dankte dem prächtigen Künstler und bewies ihm, wie seine Wiederkehr im kommenden Jahre erwartet wird. Für denjenigen Teil der musikalischen Gemeinde Münchens, die sich nicht durch Äußerlichkeiten, Reflekt und Virtuosität blenden läßt, steht Ferdinand Löwe unbedingt an erster Stelle.“

Spectator.

Aus Kunst und Leben.

* Zum 1000. Male: „Cyrano von Bergerac“. Aus Paris wird berichtet: Ein Jubiläum, wie es in der Theaterwelt selten vorkommt, konnte soeben das Theater der Porte Saint-Martin feiern, in dem vor einem gefüllten Saal in Anwesenheit Edmond Rostands und seiner Gattin die 1000. Pariser Aufführung des „Cyrano“ in Szene ging. Im Arbeitszimmer des Direktors fand eine Unterhaltung zwischen diesem, dem Dichter und Jean Coquelin statt, in deren Verlauf einige interessante Daten über den erstaunlichen Theatererfolg erörtert wurden. „Wenn man die Aufführungszahlen in der französischen Provinz hinzurechnet“, meinte der Direktor Henry Perh, „so müßte man gut die 3000. Aufführung feiern. Wollen Sie aber auch wissen, wie hoch die Einnahmen in Paris sich bisher belaufen? Sie kommen auf 8 Millionen...“ „8 Millionen!“ ruft Rostand selbst überrascht und wiederholt noch einmal nachdenklich: „8 Millionen Einnahmen!“ „Die Aufführungen im Ausland“, fährt Perh fort, „sind gar nicht zu zählen. Cyrano von Bergerac ist in England von Birmingham, in Amerika von Mansfield, in Spanien von Diaz de Mendoza, in Italien von Reggi und jetzt von Bacconi, in Deutschland und Österreich von Mainz gespielt worden...“ „Und Mainz“, unterbrach ihn Rostand, „verfügte der Cyrano wirklich vollkommen, wie man mir berichtet hat. Er spielte den Cyrano nach einer bewundernswerten Übersetzung von Judas — ein Meisterwerk ist diese Übersetzung, ein Meisterwerk, voll Geist, lyrischen Schwunges, scharfer Auffassung und Treue...“

Sozialdemokratie im Hinblick auf die internationale Konferenz veranstaltet wurde. Mehrere Abgeordnete der anderen Parteien der Linken werden ebenfalls der Konferenz einzeln beitreten.

Das Gesetz über Regelung des Luftverkehrs. Paris, 7. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte einem Berichterstatter über den von ihm angekündigten Gesetzentwurf zur Regelung des Luftverkehrs, daß das Gesetz den Zweck habe, für die Sicherheit der Luftschiffer und des Publikums zu sorgen, das Privateigentum zu schützen und die Bedingungen für den Verkehr und die Verbindung festzusetzen. Das Gesetz sei sehr liberal. So z. B. verbiete es keineswegs grundsätzlich den Flug über Städte und größere Ortschaften. Man werde vielleicht später eine Mindesthöhe für die Flüge anordnen müssen. Im allgemeinen behandle die geplante Vorlage die Luftfahrzeuge ungeachtet so wie gegenwärtig die Automobile behandelt würden. Die von einem deutschen Reichsgesetzten erhobene Forderung, daß die Luftfahrzeuge gewissermaßen den Schiffen gleichgestellt würden, sei seiner Ansicht nach unrichtig, denn die Eigentümlichkeit des Schiffes bestehe darin, daß es keine Grenzen überschreite. Die Behandlung der aus dem Ausland kommenden Luftfahrzeuge werde durch Vorschriften des staatlichen Verwaltungsdienstes geregelt werden. Die Regierung werde so sich ihre volle Freiheit für die Verhandlungen vorbehalten, die über diesen Gegenstand unter den Mächten geführt werden könnten. Schließlich erwähnte der Minister, daß es gegenwärtig in Frankreich bereits über 1800 Flugzeuge gebe.

Konzentrierung der Torpedo- und Unterseebootflotte im Mittelmeer. Paris, 7. Mai. Offiziell wird gemeldet, daß der Marineminister die Torpedobootflotte von Orient nach Dänemark und die Unterseeboote von Nordsee nach Cherbourg verlegen werde. Diese Maßnahme wird teils mit dem Mangel an den erforderlichen Mannschaften, teils mit der Notwendigkeit begründet, alle für die Sperrung der Gewässer verfügbaren Fahrzeuge für den Mittelmeer zu verwenden.

Italien.

Internationales Institut für Landwirtschaft. Rom, 6. Mai. Die statistische Kommission der Versammlung des internationalen Institutes für Landwirtschaft prüfte den von dem deutschen Delegierten Müller vorgelegten Bericht über die landwirtschaftliche Statistik. Die Kommission forderte die Regierungen auf, alle nur möglichen Anstrengungen zu machen, dem Institut den statistischen Dienst zu erleichtern und sprach den Wunsch aus, daß jedem Land für jedes Produkt die wirtschaftlich anzuwendenden Verbesserungen mitgeteilt würden und ferner, daß das internationale, vom Institut herausgegebene statistische Jahrbuch an Umfang reich und vollständig sich gestalten würde. Am Schluß der Sitzung sollte die Kommission Herrn Müller lebhaften Beifall.

Nordamerika.

Brasilianische Zollverpflichtungen. New York, 6. Mai. Der „Associated Press“ wird gemeldet, daß Brasilien dem Staatsdepartement mitgeteilt habe, es habe den bisherigen 30proz. Zollnachschuß auf amerikanische Erzeugnisse, wie Mehl, Zement, Schokolade und Werkzeugmaschinen, auf. Dies soll angeblich die Folge der Erleichterung Brasiliens wegen des Rassekolonisationsprojektes sein.

Die Opposition gegen die Flottenvorlage in Kanada. London, 7. Mai. Die „Times“ meldet aus Ottawa vom 6. Mai: Heute fand eine Parteiverammlung der Liberalen Abgeordneten und Senatoren statt. Es wurde beschlossen, die Opposition gegen die Flottenvorlage der Regierung rücksichtslos vorzutreiben.

62. Plenarsitzung der Handelskammer.

W. Wiesbaden, 7. Mai.

Vorsitzender: der Kammerpräsident Kommerzienrat Fehre-Hach; anwesend: 21 Mitglieder; ersichtlich: 8 Mitglieder. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende die neu eingetretenen Kammermitglieder Geh. Justizrat Dr. Hauser (Höchst) und Aug. Sassenbach (Wiesb.). Er gibt unter allgemeiner Zustimmung seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, wie schon seit Jahren auch weiterhin die größte im Bezirk angelegene Firma, die Höchster Farbwerke, in der Kammer vertreten zu sein. Einsprüche wider die Wahl des Justizrats Dr. Hauser in Höchst sind nicht erfolgt. Die Wahl wird für gültig erklärt, ebenso, vorbehaltlich des Entscheids auf etwaig noch eingehende Einsprüche, die Wahl des Herrn August Sassenbach sowie des Fabrikdirektors Eduard Möller in Biebrich. — Eine für ein bis Ende 1915 gewähltes Kammermitglied nötig gewordene Ersatzwahl soll mit den Ende 1913 stattfindenden ordentlichen Neuwahlen verbunden werden.

Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete die Wehrvorlage und die Deckungssteuern.

Die Kammer erkannte die Notwendigkeit der Wehrvorlage an. Da die Vorlage allen Bevölkerungs- und Berufsgruppen in gleichem Maße zu Nutzen gereichen werde, sieht die Kammer die erste Forderung der Gerechtigkeit darin, daß die zur Kostenbedeckung nötigen Steuern nach gleichen Grundsätzen auf alle Arten von Besitz, Einkommen und Geschäftsvorgängen verteilt werden. Die Kammer verlangt von diesem Grundgedanken ausgehend folgendes:

1. In bezug auf den einmaligen Wehrbeitrag ist zu fordern: a) daß nicht bloß die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien mit ihrem Vermögen dazu herangezogen werden, sondern auch die übrigen Arten von juristischen Personen, insbesondere die tote Hand; b) daß bei der Veranlagung bei allen Vermögensarten möglichst der gemeine Wert zugrunde gelegt wird und die der Landwirtschaft gewährte Ausnahmebestellung, daß ihre Grundstücke nur nach dem Ertragswert veranlagt werden, beseitigt wird; c) daß die Entrichtung des einmaligen Wehrbeitrags nicht in einem Termin, sondern in drei Terminen erfolgt.

2. In bezug auf die dauernden Steuern ist zu fordern, daß der eine Teil nicht durch Matrikularbeiträge aufgebracht wird, und daß es den einzelnen Bundesstaaten nicht überlassen bleiben soll, diese Matrikularbeiträge durch Einführung neuer oder Erhöhung alter Vermögens-, Einkommen- oder Erbschaftsteuern aufzubringen, da es dadurch

ermöglicht würde, in einzelnen Bundesstaaten eine weitere ungerechte Vorbelastung von Handel, Handwerk und Industrie einzuführen. Es ist ferner zu fordern, daß das Besitzsteuergesetz, welches erst nach dem 1. April 1916 eingeführt werden soll, wenn die Einzelstaaten die besonderen Vermögens- und Einkommensteuern nicht eingeführt haben, beseitigt wird, weil es eine ungerechte Belastung jedes Vermögenszuwachs ist, und daß es durch eine andere Steuer, z. B. Reichserbschaftsteuer und eine Reichsvermögenssteuer, ersetzt wird.

3. In bezug auf die Änderung des Reichsstempelsteuergesetzes ist zu fordern, daß die Freistellung der landwirtschaftlichen Versicherungszweige, wie Hagel- und Viehverversicherung, von der Stempelsteuer befreit wird, oder aber auch andere Versicherungszweige, wie Transport- und Seeverversicherung, auch freigestellt werden, endlich, daß die vorgesehenen hohen Stempelsteuern für Versicherungen ermäßigt werden. Die alleinige Erhöhung der Stempel für Verträge kaufmännischer Gesellschaften muß als ungerecht bezeichnet werden. Gegen die Einführung eines Erbschlags für das Reich hat die Kammer keine Bedenken zu erheben. Die Handelskammer wünscht, daß der Reichstag die Grundsätze gerechter und gleicher Besteuerung in den Deckungsvorlagen durchführt und die Deckungsvorlagen erst nach gründlicher Durchberatung erledigen möge.

Kammermitglied Sturm: Durch das Verlangen in 1b werde auch unserer heimischen Landwirtschaft infolge fern geholfen, als ihre Benachteiligung gegenüber dem Osten bei der Verheimlichung ihres Bestandes in Vorfall komme. Justizrat Dr. Hauser (Höchst) beantragt, es möge von der Belastung der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien als von einer Doppelbesteuerung abgesehen werden, es sei denn, daß auch die übrigen juristischen Personen, insbesondere die tote Hand, mit herangezogen würden. Ein anderer Antrag möchte, sofern nach der Einziehung der ersten Steuernrate sich gegenüber dem Staat ein Mehr ergebe, die folgenden Raten entsprechend gekürzt werden. Konful Gradenwih verlangt besonders die Freistellung der Feuerversicherungsgesellschaften von dem Stempel. — Diese drei Anträge werden angenommen.

Die Heranziehung von Detailhandelsbetrieben für ihre handwerksmäßigen Nebenbetriebe zu

Handwerkskammer und Zwangsbeiträge

ist, nach einer Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts vom 27. Juli 1912 nur dann zulässig, wenn der Inhaber des Betriebs als Handwerker anzusehen ist. Die Interessenten werden aufgefordert, eventuell bei der Handwerkskammer, beziehungsweise dem Magistrat, Beschwerde und später bei der Königl. Regierung Berufung einzulegen.

Wesentlich des

Zugabewesen

hat der Minister für Handel und Gewerbe um Äußerungen darüber ersucht, ob und in welcher Weise demselben abgeholfen werden könne. Der Kammerpräsident hat daraufhin die beteiligten kaufmännischen Körperschaften gehört und die Weisheit hat sich für eine gesetzliche Regelung der Materie ausgesprochen. — Einem Antrag des Kammermitglieds Jung (Wiesbaden) als Referenten des Kleinhandelsauschusses gemäß, schließt sich die Kammer dem im Abgeordnetenhaus eingebrachten Antrag Hammer an, nach dem bestraft werden soll, wer im Einzelverkehr für sich selbst oder als Vermittler den Käufern von Waren Zugaben oder in Waren bestehende Geschenke gewährt oder in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, in Aussicht stellt.

Zum Zweck der Ausführung von umfangreichen Unterhaltungsarbeiten usw. beabsichtigt der Regierungspräsident die Schifffahrt im kanalisiertem Main

bei Försheim und Frankfurt auf mindestens acht Wochen in den Monaten Juli und August zu schließen. Die Kammer ist der Ansicht, daß hierzu am besten die Monate Januar und Dezember sich eignen. Sie will im übrigen in dieser Angelegenheit Hand in Hand mit der Frankfurter Kammer gehen.

Zu der

Unsicherheit der Hypothekengläubiger

berichtet Kammermitglied Konful Gradenwih. Die §§ 1129, 1134 und 573 des Bürgerlichen Gesetzbuches, ebenso wie § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes haben die größte Verlebensunsicherheit, namentlich für die Inhaber zweiter und dritter Hypotheken hervorgerufen. Häufig gehen diese Hypotheken verloren oder werden im Rang herabgerückt, wenn der erste Hypothekengläubiger die Finsen seiner Hypothek auf zwei Jahre gestundet hat und nun seine Forderung vor der zweiten Hypothek eintrifft, oder, wenn andere dies tun, die die Hypothekenzinsen für den Schuldner bezahlt haben. Nach der Meinung der Kammer kann das Vertrauen zu der zweiten Hypothek nur wieder belebt und damit dem soliden Hausbesitzer die Möglichkeit der Erlangung zweiter Hypotheken gesichert werden durch Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Gegen die Ansicht der Eisenbahndirektion Mainz auf Einlegung direkter Personenzüge Mainz-Rheingau

hat fernerzeit die Kammer Einspruch beim Minister der öffentlichen Arbeiten erhoben. Mit der Antwort, welche sie darauf erhalten hat, ist sie nicht zufrieden und glaubt weitere Schritte tun zu müssen, um Abhilfe gegenüber der dadurch hervorgerufenen Zurücksetzung Wiesbadens zu schaffen. Ein Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt. Das Kammermitglied Kramer (Höchst) war der Ansicht, daß den Wünschen des Rheingaus in der Angelegenheit das ausschlaggebende Gewicht zukommt. Die Kammermitglieder Schuly (Rüdesheim), Kommerzienrat Wachenborff (Hrtrich) und Sturm (Rüdesheim) äußerten die Ansicht, daß es sich bei den Bügen um eine Verkehrs-förderung handle, der sich die Kammer nicht widersetzen dürfe. Die Kammermitglieder Jung (Wiesbaden), Fehre-Hach (Wiesbaden) und der Kammerindikus Dr. Werbot vertraten demgegenüber die Ansicht, daß es sich um die Beinträchtigung von mit großen Opfern seitens der Stadt Wiesbaden erworbenen Rechten handle.

Im unmittelbaren Anschluß an die Sitzung nahmen die Kammermitglieder eine Besichtigung des Kaisers-Friedrich-Wades vor.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wald- und Feldfrevel.

Das lieblichste unserer Feste, Pfingsten, ist im Nahe. Im immer gleichbleibenden Wandel hat die gütige Mutter Natur sich wieder in Wald und Flur in ihr grünes Gewand gehüllt zur Freude und zum Ergötzen der Menschheit. Jetzt ist die Zeit, in welcher es uns am meisten hinauszieht, um über Stod und Stein zu wandern und so dem Körper die lang ersehnte Bewegung im Freien angebeihen zu lassen. Aus dem weit geöffneten Tor strömt ein froh Gewimmel hervor. Mit Weib und Kind, auch unser vierbeiniger treuer Begleiter wird nicht vergessen, den Ausflug auf dem Rücken, so ziehen die Familien hinaus, um den ganzen Tag im Freien zu verbringen. Doch schon die ersten Schritte im Grünen lassen uns durch den Anblick der besonders in Deutschland reichlich vorhandenen Warnungstafeln die Erkenntnis darüber nicht verkümmern, daß gerade bei einem Feld- und Waldspaziergang die Gefahr, mit den Strafgesetzen in Widerspruch zu kommen, besonders groß ist. Hat aber der Feldhüter oder Forstschutzbeamte erst einmal sein Notizbuch gezogen, um den Sünder zu notieren, so ist uns die Freude verdorben. Nur die Kenntnis der bestehenden Verbote kann uns vor Strafe bewahren. Die in Betracht kommenden Gesetze sind das Forstdiebstahls- und vor allem das Feld- und Forstpolizeigesetz. Beiden Gesetzen ist gemeinsam, daß sie Jugendlichen, welche das 12. Lebensjahr überschritten haben, mit der gleichen Strafe belegen wie Erwachsene, auch tritt bei nur verletzten Übertretungen keine Strafmäßigkeit oder Strafermäßigung ein. Von besonderer Wichtigkeit ist ferner der Umstand, daß bei Verletzungen durch Kinder die Aufsichtspflichtigen stets für mithaftbar erklärt werden, falls nicht ausdrücklich festgestellt wird, daß die Tat ohne deren Wissen oder ohne daß diese es hindern konnten, verübt worden ist. Diese unmittelbare Ersatzpflicht für die Strafe, welche stets in einem mehrfachen des angerichteten Schadens besteht — nebenher muß auch noch der wirklich angerichtete Schaden ersetzt werden — tritt bei Minderjährigen über 12 Jahre bis zu deren 18. Jahre jedoch nur dann ein, wenn diese, was indessen wohl meistens der Fall sein wird, unvernünftig sind. Werkzeuge, welche bei der Übertretung gebraucht worden sind, unterliegen der Einziehung, selbst wenn sie dem Täter nicht gehören.

Verboten ist ein unbefugtes Gehen über Garten-Grundstücke, Wiesen oder Acker vor beendeter Ernte, aber auch schon dann, wenn die Bestellung dieser Grundstücke vorüber ist oder in Angriff genommen ist. Es ist daher nicht strafbar, im Herbst über abgeerntete Acker oder abgemähte Wiesen zu gehen, dagegen ist das Reiten über derartige Bodenflächen für den Unbefugten stets mit Strafe belegt. Der Zuwiderhandelnde, Fußgänger wie Reiter, bleibt dagegen straflos, wenn er durch die schlechte Beschaffenheit eines an dem Grundstück vorbeiführenden, zum gemeinen Gebrauch bestimmten Weges oder durch ein Hindernis auf diesem zu der Übertretung genötigt worden ist. Stets macht sich der Wanderer aber dann strafbar, wenn er sich auf die Aufforderung des Berechtigten hin von dessen Grund und Boden nicht entfernt. Hierdurch sind die Grundstücke des Hausfriedensbruchs auch auf unbefriedetes Besitztum ausgedehnt. Unberührt bleiben natürlich auch die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, wonach der Eigentümer einer Grundfläche jede Einwirkung auf diese durch dritte unterlagen kann. Nach diesen rechtlichen Gesichtspunkten ist die Strafbarkeit des Blumenpflückens zu beurteilen.

Das Abpflücken von Laub oder Ästen kann dann strafbar werden, wenn hierdurch ein Schaden entsteht, wobei nicht nur an einen vermögensrechtlichen Nachteil zu denken ist, sondern es genügt auch schon ein Hemmen im Wachstum oder eine Verunstaltung des betreffenden Baumes.

Der Wald soll gegen Feuergefahr geschützt werden. Das Fortwerfen glühender Gegenstände, insbesondere von Streichhölzern oder Zigarrenresten, unterliegt erheblicher Bestrafung, ohne Rücksicht darauf, ob ein Brand entstanden ist oder nicht. Im ersteren Falle treten die weitgehenden Vorschriften des StGB. über Brandstiftung in Kraft. Es ist ferner nicht nur das Angünden von Feuer in den Wäldern selbst mit Strafe belegt, sondern auch das Betreten der Wälder mit unbewehrtem Licht, z. B. Fackeln, das Ansteden von Lagerfeuern in gefährlicher Nähe der Wälder, ohne besonders erteilte Erlaubnis, ist verboten. Ist aber aus irgendwelchen Gründen ein Waldbrand ausgebrochen, so macht sich auch derjenige strafbar, welcher der Aufforderung des Forstbeamten zur Hülfsleistung nicht nachkommt, obwohl er dies ohne erheblichen Nachteil für seine Person hätte tun können. Eine ähnliche Bestimmung enthält das StGB. in Beziehung auf Unglücksfälle und sonstige Fälle gemeiner Gefahr.

Auch gegen die Beschädigung der Bäume richtet sich der Strafantrag des Staates. Sind junge stehende Bäume, Frucht- oder Bierbäume oder Sträucher beschädigt, so darf die Geldstrafe nicht unter 10 M. betragen, ist aber bis 150 M. zulässig. Dienen sie aber zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen, so liegt qualifizierte Sachbeschädigung vor, welche mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder Geldstrafe bis zu 1500 M. zu bestrafen ist. Das gleiche gilt von öffentlich aufgestellten Ruhebänken. Das Umwerfen fortwährend aufgeschickten Holzes oder das Umwerfen der Tragstützen ist, ganz abgesehen von der Gefährlichkeit eines solchen Tuns, unter Geldstrafe bis 50 M. gestellt. Auch das Zerören oder Zerstreuen von Ameisenhaufen oder das Einsammeln von Ameisen-eiern ist untersagt. Pilze, Beeren und Kräuter sind nur dann dem allgemeinen Aneignungsrecht freigegeben, wenn besondere polizeiliche Bestimmungen in dieser Hinsicht nichts abweichendes, etwa einen besonderen Erlaubnischein oder dergleichen, vorschreiben. Judex.

— Wiesbadener Flugtage. Die von uns so lang ersehnte Flugveranstaltung, die im Programm unserer Weltstadt bisher gefehlt hat, rückt näher und näher. Bei allen denen, die sich in den Dienst der Flugsache gestellt haben, herrscht fieberhafte Tätigkeit. Auf der Rennbahn in Erbenheim sind viele Hände dabei, um Start und Landungsplatz für die Flieger herzurichten und alle sonstigen Vorbereitungen zu treffen. Miesenzelle, die zur Aufnahme der 27 Flugzeuge

— Bad Orb, 6. Mai. Vielfach kommen Anfragen hierher um Auskunft über das Schicksal der angeblich im Winter d. J. ausgebliebenen Willippsquelle. Der starke Sprudel der Willippsquelle sollte beständig sein, aber das war überhaupt nicht der Fall. Innerhalb der letzten Wochen des Jahres 1912, der das im Jahre 1889 eingebaute Steigrohr aus Messing in der Nacht aufgebläht ist und mit den einfallenden Wasserdämpfen nicht mehr in vorchriftsmäßiger Verbindung war. Nachdem ein neues kupfernes Rohr eingebaut worden ist, bringt die Quelle stärker wie zuvor. Seit Anfang März ist nicht die geringste Störung vorhanden. Störungen der oben bezeichneten Art können aber im Laufe der Jahre bei jeder tiefgehenden Solquelle vorkommen. Im vorliegenden Falle trug das genaue Messingrohr die Schuld, da man im Jahre 1889 gegogene Kupferrohre noch nicht kannte. Seit dem genannten Jahre ist die Wartungsfähigkeit in Bad Orb eine außerordentlich lebhaft gewachsen; eine ganze Reihe von Bädern ist neu erbaut, mehrere erheblich erweitert worden.

s. Wieslar, 6. Mai. Der Wiesbadener Verein für Rassen- und Altertumskunde und Geschichtsforschung hielt am Samstag auf der Fahrt nach Dillenburg unter Führung von Professor Bloß, Archivar Richter und Oberlehrer Scher, die Damen und Herren einen Rundgang durch die malerisch gelegene Stadt mit ihren alten Straßen und Gassen, besichtigten den Dom, das Museum des Geschichtsvereins, den Goethebrunnen und das Botenhaus mit der von Oberlehrer Scher angelegten kleinen, aber sehr interessanten Sammlung von Originalbriefen, Schriften, bildlichen Darstellungen usw., die sich auf Goethes Aufenthalt in Wieslar und die Weidherzeit beziehen. Leider war die Zeit des Aufenthaltes so kurz bemessen, daß alles nur flüchtig in Augenschein genommen werden konnte. Allerorts wurde der lebhafteste Wunsch geäußert, bald einmal wiederzukommen, um die reiche Fülle der Sehenswürdigkeiten unserer alten Stadt und die herrliche Schönheit ihrer landschaftlichen Umgebung eingehender und mit größerer Ruhe genießen zu können.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Photographie.

w. Der Kaufmann Hermann Albert Haas aus Wolfenbüttel hielt sich zu Beginn dieses Jahres in Bonn auf. Dort entwendete er einem Kameraden die Legitimationspapiere, einem anderen neben diesen einen Barbetrag von etwa 120 Mark und außerdem verschiedene Kleidungsstücke. Mit seinem Raub verfügte er sich nach Koblenz, wo er einen Kunsthandwerker kennen lernte, in dessen Auftrag er dann die Fingerringe von Vollenhard, Dachsenhausen, Michlen, Reichenhain usw. brandschaltete, indem er sich bei verschiedenen Gastwirten unter falschem Namen einquartierte, ohne die Zechen zu bezahlen und Bestellungen auf Vergrößerungen von Photographien aufsuchte, die betreffenden Bilder sowie kleine Anzettelungen in Empfang nahm und sich nicht mehr sehen ließ. Von der Strafammer wurde er zu einem Jahr Gefängnis als Gesamtschuld sowie zu drei Tagen Haft verurteilt. Seiner eigenen Versicherung nach wurde das Geschäft in der Art gemacht, daß die „Kunsthandlung“ schlechte Vergrößerungen einsandte und darauf rechnete, daß bessere sowie die zugehörigen Rahmen, bei denen dann unverhältnismäßig hohe Preise genommen wurden, bestellt würden.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die fortgesetzte Misdäntin.

sh. Frankfurt a. M., 5. Mai. (Fortsetzung.) Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses geht der Vorsitzende mit dem Angeklagten Schäfer die einzelnen Fälle durch. Der Angeklagte gibt auf Befragen an, daß er seine Geschäfte teils allein, teils in Gemeinschaft mit einem gewissen Fetterich betreibt. Der Vorsitzende erläutert den Ziehungsmodus, wozu der Angeklagte angibt, daß er in Fällen, wo die Frequenz eine große war, stets einen zweiten Baisensnaben anstellte. Außerdem seien stets ein Polizeikommissar und ein Notar bei den Ziehungen anwesend gewesen. Ein Interesse an dem Resultat der Ziehungen habe er nicht gehabt. Wenn Lose übrig blieben, so habe er diese selbst gespielt. Vorsitzender: Sie sollen bei sehr wichtigen Geschäften während der Ziehung mitgeholfen haben? Angekl.: Bei einer Ziehung kenne ich kein Geschäft, das nicht wichtig wäre. Der Unternehmer trägt ja auch die gesamte Verantwortung, und man kann ihm die Verantwortung nicht aufbürden, wenn er nicht dabei sein kann. Die Zeugen haben aus der Munde einen Elefanten gemacht. — Bei der Düsseldorf Kunstausstellungslotterie hat der Angeklagte den Hauptgewinn von 50 000 Mark gemacht. Er soll dabei angegeben haben, er kenne den Gewinner nicht. Der Angeklagte bestritt das. Der Vorsitzende stellt aus den Akten fest, daß der Angeklagte früher zugab, mehrmals Gewinne gemacht zu haben, niemals aber den Hauptgewinn. Bei der Altonaer Dombaulotterie gewann der Angeklagte 60 000 M. Schäfer gibt dies zu; es seien ihm beim Verkauf 28 000 Lose übriggeblieben und auf eines dieser sei der Hauptgewinn gefallen. Im Jahre 1912 gewann der Angeklagte bei der Frankfurter Lotterie zugunsten des oberhessischen Jugendvereins 50 000 und 10 000 M. Ein Treffer wurde nicht abgeholt. Als darauf eine Untersuchung eingeleitet wurde, stellte sich der Angeklagte selbst auf dem Frankfurter Polizeipräsidium. Vorf.: Die Anklage legt Ihnen zur Last, daß Sie den Gewinn nicht abgehoben hätten, weil Sie von der Einleitung des Verfahrens Kenntnis erhielten. Angekl.: Es ist keine Seltenheit, daß Gewinne von 10 000 M. nicht abgehoben werden. Der Vorsitzende stellt aus den Akten fest, daß der Angeklagte zugegeben habe, daß er sich bei Abhebung des Gewinnes aus der fraglichen Lotterie einer Mittelperson bedient habe, weil die Abrechnung mit Fetterich noch nicht erfolgt war. Staatsanwalt: Der Angeklagte hat früher behauptet, er habe das Los bei sich selbst gekauft. Angekl.: Davon ist mir nichts bekannt. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten darauf die eigene Aussage vor, wonach er das Los bei sich selbst gekauft habe. Der Angeklagte erwidert darauf, das könne nicht sein, da müsse ein Schreibfehler im Protokoll vorliegen. Der Angeklagte gibt weiter an, daß er bei der Elberfelder Lotterie im Jahre 1912 den Hauptgewinn gezogen habe, ferner den zweiten Gewinn und mehrere kleinere Treffer. Bei der Straßburger Lotterie machte der Angeklagte den ersten Treffer in Höhe von 40 000 M. Er will jedoch erst nach einem Jahre dahinter gekommen sein, daß er überhaupt gewonnen habe. Auch den zweiten Gewinn in Höhe von 20 000 M. bestreite der Angeklagte ein. Vorf.: Es wird auch behauptet, daß Sie bei der Lotterien Lotterie 60 000 M. gewonnen hätten. Angekl.: Ja, behauptet und vermutet wird viel. Das Los war bereits weitergegeben und kam dann als unbekannt aus Bayern zurück. Der Angeklagte gibt sein Vermögen mit etwa 280 000 M. an, während es die Treuhänder-

gesellschaft auf mindestens 400 000 M. beziffert. Es folgt die Vernehmung der Sachverständigen. Als erster wird der Beamte der Treuhändergesellschaft Rannemann vernommen. Er bezeichnet die Durchführung des Angeklagten als außerordentlich schlecht und mangelhaft. Eine ganze Reihe von Akten sei überhaupt nicht verbucht gewesen. In später Nachmittagsstunde wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

sh. Frankfurt a. M., 6. Mai. In der fortgesetzten Verhandlung gegen den Bankier und Lotteriefollektur Ferdinand Schäfer wegen Betruges bei der Veranstaltung von Lotterieziehungen wurden heute die Vorgänge besprochen, die bei der Frankfurter Ziehung Anlaß zu Gerüchten gaben, die aber nicht mit zur Anklage stehen. Zeuge Kaufmann Vetter bezeugt, es sei ihm aufgefallen, daß Schäfer einmal in die Tasche fasste, als ob er etwas verstecken wollte. Schäfer habe mit dem Notar und dem Polizeikommissar vereinbart, daß nur die Gewinne über 5 Mark ausgerufen werden sollten. Auf dem Boden habe er ein weißes Röschchen liegen sehen, das er aufhob und auf Geheiß Schäfers an diesen zum Ausrufen weitergab. Schäfer habe gleich darauf den zweiten Hauptgewinn von 15 000 M. ausgerufen. Während des Nachbetruges lag wieder ein weißer Zettel am Boden. Schäfer nahm ihn an sich und rief gleich danach den ersten Haupttreffer aus. Schäfer sei während der Ziehung sehr aufgeregt gewesen. Auf die Frage der Verteidigung, warum er seine Wahrnehmungen nicht sofort gemeldet habe, erwidert der Zeuge, der Polizeikommissar und der Notar seien doch Autorität genug, sie hätten die Dinge auch sehen müssen. Zeuge Kaufmann Valm bestätigt die Angaben des Vorzeugen. Dem folgenden Zeugen, einem Zigarrenhändler, ist es aufgefallen, daß Schäfer die Hände unter den Tisch hielt und so die Rollen aufmachte. Als er in der Presse von den Aufschuldigungen gegen Schäfer hörte, habe er seine Wahrnehmungen der Polizei mitgeteilt. Die Überwachung der Ziehung hatten Polizeikommissar Stoll und Notar Breitmayer, die beide als Zeugen geladen sind. Da letzterer nicht erschienen ist, wird gegen ihn eine Ordnungsstrafe von 100 M. verhängt. Polizeikommissar Stoll bezeugt, daß er keine besonderen Instruktionen für die Überwachung der Ziehung gehabt habe. Dem Zigarrenhändler Hettich, der bei der Frankfurter Ziehung mit dem Angeklagten zusammenarbeitete, ist es aufgefallen, daß dieser mit dem Rücken gegen das Publikum saß. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, es sei doch merkwürdig, daß er selbst, als Zigarrenhändler, noch Lose von anderen Händlern gekauft haben sollte. Der Angeklagte bleibt bei seiner Behauptung, daß er das Gewinnslos bei einem Händler gekauft habe, er habe sich eigentlich überzeugen wollen, ob der Händler die Lose auch führe. Der betreffende Händler, der nunmehr als Zeuge vernommen wird, erklärt es als ausgeschlossen, daß Schäfer bei ihm Lose gekauft haben könne. Er würde sich das gemerkt haben, denn er kenne Schäfer und wisse, daß dieser Zigarrenhändler sei. Es kommt dann die Elberfelder Ziehung vom Jahre 1912 zur Sprache, die Schäfer ebenfalls leitete. Dabei sahen zwei Zeugen, daß Schäfer in der einen Hand ein rotes Röschchen verborgen hielt, sie wissen aber nicht, ob die Ziehung damals schon vorüber war. Ein Zeuge erzählt, daß der frühere Prokurist Schäfers, Michelbach, nach Aufgabe seiner Stellung verschiedenes ausplauderte. Er behauptete, Schäfer habe zwei hohe Gewinne sich zu Unrecht angeeignet. Ferner soll der Prokurist von einem Hauptgewinn 17 000 M. abkommen haben. Um ein gutes Zeugnis zu erhalten, soll Michelbach auf Schäfer einen Druck ausgeübt haben, indem er ihm schrieb, daß er zwei Gewinne in Höhe von 40 000 und 5000 Mark unrechtmäßig sich angeeignet habe. Eine Reihe von Zigarrenhändlern und Lotterieuunternehmern behauptet, daß sie sich nie in der von Schäfer angegebenen Weise persönlich an den Ziehungen beteiligt hätten. Daß größere Gewinne nicht abgehoben würden, komme vor, aber äußerst selten. Ein Zeuge hat einmal als Zigarrenhändler Gewinne von 100 und 500 Mark gemacht, aber dafür für mehrere tausend Mark Lose übernehmen müssen. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Das Urteil.

w. Frankfurt a. M., 7. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Lotterieuunternehmer Friedrich Schäfer aus Düsseldorf wegen Betruges in drei Fällen zu drei Jahren Gefängnis und 9000 M. Geldstrafe neben fünfjährigem Ehrverlust.

Sport.

* Der „Männerturnverein“ veranstaltet am Samstag, den 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in seiner Turnhalle Walterstraße 18 ein Schauturnen seiner Damen- und Mädchenabteilung. — Das diesjährige Anturnen ist auf Sonntag, den 25. Mai, festgelegt. Außer dem turnerischen Teile werden Spiele aller Art ausgetragen.

* Der „Turnverein“ wird Pfingsten eine zweitägige Wanderrung nach der Lahn und Dill ausführen. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag, den 11. d. M., früh 4 23 Uhr, nach Gießen. Ankunft: daselbst 8.01 Uhr. Unvergütlich wird der Marsch angetreten über die Burg Weiberg, erbaut 903 und 1879 wiederhergestellt, Kropf nach dem 500 Meter hohen Dünberg, dessen schäner waldbedeckter Fels die umliegenden Höhen überragt. Hier steht das Felsenturm. Aber Höhenpolen sind Groß-Altenstädten erreicht, wo abgesetzt wird. In Bellerhof erwartet der Turnverein „Herborn“ den „Turnverein“, um von hier aus die Führung zu übernehmen. Abends gefällige Zusammenkunft mit den Herbornern Turnern. Nachquartier in Herborn, „Gasthaus zur Sonne“. 2. Tag: 6.31 Uhr Fahrt nach Dillenburg. Besichtigung des Wilhelmsbundes. Fahrt nach Dillingen; Marsch über die Ruine Greifenstein, sehenswerte Kirche, Dianaburg mit Jagdturm des Fürsten von Braunsfels, Deum nach Braunsfels mit sehenswerter Schloss und Tiergarten mit zahmen Hirschen. Marsch durch das schöne Mieral nach Bahnhof Braunsfels. Rückfahrt nach Wiesbaden. Ankunft 10.03 abends. Die Wanderrung wird nach Wandervogelart durchgeführt; Hochgehirn nicht vergessen. Führer: Karl Schäfer und Hans Beile.

* Die „Turngesellschaft Wiesbaden“ unternimmt am ersten Pfingstfeiertag, Sonntag, den 11. Mai d. J., einen Familienausflug an den Rhein, und zwar nach St. Goarshausen, Lurlei-Caub. Die Abfahrt erfolgt vormittags 7.44 Uhr mit Sonntagsschiff St. Goarshausen (8. M. 2.50 M.). Nach Ankunft daselbst beginnt die Fußwanderung durch das romantische Schöckertal zur Lurlei, wo eine längere Rast stattfindet. Hierauf erfolgt der Weitermarsch über Bornich nach Biebel und nach einer kleinen Rast daselbst durch das Mäckerthal, an zahlreichen Schiefergruben vorbei, nach Caub. Hier wird das Mittagmahl eingenommen. Nach demessen wird dem Mäckerdenkmal und der

auf einer Felseninsel im Rhein liegenden Pfalz ein Besuch geteilt und dann bis zum Abgang des heimwärts fahrenden Zuges der Gesellschaft geduldet. Um 6.54 Uhr abends erfolgt die Heimfahrt; die Ankunft in Wiesbaden um 8.23 Uhr. Marzzeit etwa 3 1/2 Stunden. Zur Teilnahme ist die Lösung einer Teilnehmerkarte erforderlich, die zum Preise von 1.70 M. (für Mittagessen ohne Getränke) an den Turnabenden und außerdem bei Herrn E. Becker, Große Burgstraße 11, bis Samstagmittag 4 Uhr erhältlich ist.

* Fußball. In den Pfingstferien fährt die 1. Gymnasial-Mannschaft in das Rheingebiet, um am Pfingstmontag gegen Moosgymnasium Neunkirchen zu spielen und am folgenden Tag gegen eine akademische Mannschaft des 1. F.-K. Kreuznach anzutreten. Abfahrt: Pfingstmontag um 7.58 Uhr Hauptbahnhof.

* Grabfelder Geflüßpreise. Die jetzt zur Verteilung gelangten Grabfelder Geflüßpreise belaufen sich auf 863 000 M., übersteigen also die vorjährige Summe um 187 000 M. und bedeuten überhaupt den höchsten Betrag, den das Königl. Hauptgeflüß bisher an die Kreisvereine zur Verteilung brachte. Die höchste Summe erhielt wiederum Berlin, und zwar Doppelgarten und Grünwald zusammen 108 000 M. Dazu kommen noch 10 000 M. für den Verein für Hindernisrennen, unter dessen Regie Karlsruhe und Wiesbaden stehen. Ferner erhielten Hamburg-Großbottel und Hamburg-Gorn je 50 000 M., Köln 28 000 M., Baden-Waden und Frankfurt a. M. je 20 000 M., Hannover 18 000 M., Magdeburg 10 000 M., Breslau und Leipzig je 9000 M., Dresden, Göttingen und Neuz je 7000 M., Stuttgart-Weil und Hof-Emscher je 6000 M., Töberau und Krefeld je 4000 M.

Vermischtes.

Erinnerungs-Kalender 1813. — Mai.

11. Mai. Franzosen unter Marschall Ney ziehen in Torgau ein und verbünden sich mit 12 000 Sachsen.
12. Mai. Größere Gefechte bei Bischofswerda und Kadeberg. — Der König von Sachsen begibt sich mit Napoleon nach Dresden.
17. Mai. Gefecht bei Großenhain unter Napoleon.
18. Mai. Der Kronprinz von Schweden übernimmt in Straßburg das Oberkommando über die Nordarmee.
20. Mai. Schlacht bei Bautzen.
21. Mai. Schlacht bei Wörchen. Die Verbündeten ziehen sich nach Schleien zurück; am
22. Mai wird ein Angriff Napoleons auf die Nachhut der zurückziehenden Preußen und Russen bei Reichenbach zurückgeschlagen.
23. Mai. Napoleon rückt in Oderitz ein.
24. Mai. Überfall des Korps des Generals Poimot durch Kosaken bei Benners; Poimot, zwei Obersten und etwa 400 Mann werden gefangen genommen.
25. Mai. Gefecht zwischen Franzosen und Verbündeten an der Queiß. König Friedrich Wilhelm III. trifft wieder in Breslau ein.
26. Mai. Preußen und Russen überfallen die Franzosen bei Hahnau.
27. Mai. Napoleon schlägt sein Hauptquartier in Liegnitz auf.
28. Mai. Gefecht bei Hohenwerda.
29. Mai. Napoleon schlägt den Verbündeten einen Waffenstillstand vor.
31. Mai. Breslau wird von den Franzosen besetzt.

Eine leichtsinnige Wette mit dem Tode bezahlt hat der „Kleier Jg.“ zufolge dort der Obermaschinistenmaat Franke vom kleinen Kreuzer „Magdeburg“. In der Nacht zum Sonntag hatte er mit zwei Freunden die Wette abgeschlossen, vom Vorendem aus den südlichen Teil des Meines Meeres zu durchschwimmen. Beim Austragen der Wette erkrankte er.

Gemeinsam in den Tod gegangen. Hamburg, 7. Mai. Die 18 Jahre alte Martha Bismarck, die in Hamburg bei ihrer Mutter wohnte, ist von ihrem Selbstmord erschossen worden, der sich dann selbst durch einen Schuß tötete.

Schiffsunfälle. Colberg, 7. Mai. Zwischen Colberg und Trepst ist gestern im Nordoststurm das Hamburger Segelschiff „Adolf“ getrieben. Die Mannschaft wurde mit dem Masten-Apparat gerettet. Das Schiff ist verloren. — Kiel, 7. Mai. Der Schoner „Ella“, mit Holz von Raumb nach Kiel bestimmt, kenterte im Nordoststurm östlich von Femarn. Ein dänischer Dampfer rettete die Besatzung und brachte sie in Holtenau an Land.

Glücksmord. Budapest, 7. Mai. Der 19-jährige vollkommene Sohn des Grundbesizers Korinab in Jria hat seine Mutter durch vier Gekochschüsse tödlich und seinen Vater schwer verletzt. Der Mörder wurde verhaftet.

Defenestration in einer Kirche. Paris, 7. Mai. In der Kirche St. Martin de Champs, die aus dem 11. Jahrhundert stammt, stürzte in der vergangenen Nacht die gesamte Decke der Sakristei ein. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich; die Kirche selbst ist aber durch den Einsturz weniger gefährdet als ein benachbartes Gebäude.

Wätere Schlägereien während eines Streiks. Schraus (New York), 6. Mai. Während eines Arbeiterstreiks erfolgten wätere Schlägereien und Revolverduellereien, wobei 35 Personen verwundet wurden. Vier Schaulente und acht Italiener wurden ins Krankenhaus geschafft. Ein anderer Kampf fand bei der Kathedrale zwischen der Feuerwehr, Schaulenten und 500 Italienern statt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Unternehmungslust im Bankgewerbe.

Die deutschen Banken haben in den letzten Jahren ein ganz enormes Kapital zu Investitionen beansprucht. Insbesondere erfordert die Konzentration der Aktienbanken erhebliche Summen. Gegenwärtig gehen nur die Ansprüche der heimischen Geldinstitute an den offenen Geldmarkt zurück. Die Geldverleierung veranlaßt die Kreise, die mit dem offenen Markt am stärksten in Verbindung stehen, naturgemäß zu größter Zurückhaltung. Im ersten Quartal des laufenden Jahres, verglichen mit den Vorjahren, haben gesellschaftliche Unternehmungen im deutschen Bankgewerbe nach Millionen Mark folgende Summen für Neugründungen und Kapitalerhöhungen beansprucht:

	Jan.-März 1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
Neugründung.	3.43	8.30	33.92	8.14	11.39	41.53	5.13
Kapitalerhöhungen	35.78	12.00	14.60	36.27	62.80	97.01	7.55
Summe der							

Neuinvest. 42.21 20.30 48.52 46.41 74.19 138.54 12.68
Beim Vergleich dieser relativ winzigen Summe mit dem Vorjahr springt ins Auge, daß die bestehenden Unternehmungen zu einer besonders starken Verminderung ihrer Kapitalaufwendungen geschritten sind; darin prägt sich der Glaube der Bankwelt aus, die Hochkonjunktur stehe vor der Liquidation, eine Auffassung, die bei dem innigen Zusammenhang zwischen Börse und Banken erklärlich ist.

Berg- und Hüttenwesen.

* Braunkohlenbergwerk Golsa in Jassnitz. Der Aufsichtsrat des Unternehmens, dessen Erwerb die Berliner Elektrizitätswerke beabsichtigen, schlägt 16 Proz. (v. V. 14 Proz.) Dividende vor.

Industrie und Handel.

Keine Preisermäßigung für Gummwaren. Die jetzige Preislage im Rohgummimarkt hat vielfach zu der Ansicht geführt, daß demnächst eine allgemeine Herabsetzung der Preise für Gummwaren zu erwarten sei. Aus Fachkreisen ist dieser Anschauung bereits widersprochen worden, ganz besonders bei der am 3. Mai in Berlin stattgefundenen Generalversammlung des Zentralvereins Deutscher Kautschukwarenfabriken, hierüber eine Klärung herbeizuführen und festzustellen, daß es unmöglich ist, gute Gummwaren heute billiger zu produzieren; die Industrie müsse deshalb jedem Versuch, die Preise für ihre Erzeugnisse herabzudrücken, ablehnend entgegenzutreten.

Deutsche Gußstahl-Kugel- und Maschinenfabrik, A.-G. zu Schweinfurt. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf wieder 12 Proz. fest und genehmigte die Kapitalerhöhung um 1.25 Mill. M. auf 4.25 Mill. M. Die neuen Aktien werden von dem Bankhaus Gebr. Arnold in Dresden und der Bayer. Vereinsbank in München zu 124 Proz. übernommen und den Aktionären zu 150 Proz. im Verhältnis von 3 zu 1 angeboten, wobei der Gesellschaft eine Beteiligung am Konsortialgewinn vorbehalten ist. Im laufenden Jahre sei der Umsatz erheblich gestiegen und berechtige zu der Erwartung, daß auch bei dem erhöhten Kapital ein gleichgutes Ergebnis erzielt werde.

Berliner Eisfabrik. Die Verhandlungen mit den Gläubigern der Gesellschaft sind wieder gescheitert. Den Gläubigern sollen weitere Vorschläge unterbreitet werden.

Portland-Zementwerke Augusta Viktoria in Bochum. Auf der Tagesordnung der am 31. Mai stattfindenden Generalversammlung steht auch Beschlussefassung über Kapitalerhöhung um 1 Million Mark, ferner Beschlussefassung über Fusion mit einer anderen Gesellschaft.

Verkehrswesen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft Argo in Bremen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte eine Kapitalerhöhung um 1 1/2 Millionen. Die neuen Aktien sollen für 1913 an der halben Dividende teilnehmen. Ein Teil soll den Aktionären zu höchstens 100 Proz. angeboten werden.

Versicherungswesen.

Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Erfurt. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1912. Der Überschuß beträgt nach Deduktion der Prämien- und Schadenreserven 3.061.243 M. (d. V. 2.480.946 M.). Nach Überweisung von 1.311.878 M. (1.075.500 M.) an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten der Lebensbranche sowie nach Absetzung der Tantiemen und Remunerationen von 139.155 M. gelangt eine Dividende von 400 M. (375 M.) pro Aktie mit 1.200.000 M. zur Verteilung. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1913 wurde als normal bezeichnet.

Weinbau und Weinhandel.

Aus der Rheinpfalz, 7. Mai. Herr Dr. Nenniger, Besitzer des Weingutes Annaberg bei Bad Dürkheim, ließ 85.000 Liter 1909er, 1911er und 1912er Weißwein ausbieten. Von 47 Nummern wurden 34 abgegeben. Erzielt wurden für 1909er 690 M., für 1911er 840 bis 1680 M., für 1912er 510 bis 720 M. Der gesamte Erlös betrug 62.300 M. Ferner ließ Herr Fr. Leopold Spindler-Steinmetz, Weingutsbesitzer in Forst, 39.000 Liter 1911er Weißwein ausbieten. Diese Versteigerung nahm flotten Verlauf. Von 38 Nummern wurden 35 abgegeben. Erzielt wurden für Dödesheimer 1010 bis 2010 M., für Ruppertsberger 1580 bis 2250 M., für Forster 1160 bis 6000 M. Der gesamte Erlös betrug 70.484 M.

Finanzliteratur.

„Kleines Salangs Börsen-Jahrbuch“, 11. Jahrgang, 1913/14. Bearbeitet von Dr. A. Mansch und Dr. G. Fischer in Berlin. Ein Handbuch für Kapitalisten und Effektenbesitzer. Preis elegant gebunden 6 M. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W. 35. Der Verlag läßt jetzt von dem in den Interessentenkreisen so außerordentlich beliebten „Salangs Börsen-Jahrbuch“ eine „kleine Ausgabe“, und zwar in II. Auflage erscheinen, die lediglich für Privatkapitalisten, und zwar für diejenigen bestimmt sein soll, denen das große Werk zu umfangreich ist. Der „Kleine Salang“ behandelt sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Wertpapiere in knapper, aber dabei gemeinverständlicher Form und gibt daher dem Kapitalisten über jedes Effekt wünschenswerte Auskunft. Er berichtet über Staatspapiere, Stadtanleihen, Banken, Hypotheken-Banken und deren Pfandbriefe, Versicherungs-Gesellschaften, Bergwerke und Industriegesellschaften, deutsche und ausländische Eisenbahnen usw. Es bringt genaue Angaben über das Gründungsjahr, Zweck, Kapital, Direktion, Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Brutto- und Reingewinn sowie Reserven, Zahlstellen, Dividenden und die höchsten, niedrigsten und letzten Kurse innerhalb 5 Jahren.

Die Lage auf dem Balkan.

Die albanische Frage. Petersburg, 7. Mai. Seit gestern hat der direkte Meinungsaustausch zwischen den Großmächten in der Frage der Verhängung Albanien begonnen. Sobald ein gemeinsamer Aktionsentwurf in großen Zügen ausgearbeitet sein wird, soll seine detaillierte Fassung der Londoner Konferenz übertragen werden. Ausländische diplomatische Kreise neigen der Ansicht zu, daß Montenegro keine territorialen Kompensationen, sondern nur erhöhte finanzielle Zugeständnisse erhalten wird. Die bulgarische und die serbische Regierung haben Rußland offiziell benachrichtigt, daß sie sich dem Schiedsspruch des Vates in ihrem Konflikt fügen werden. Die Unterhandlungen hierüber werden parallel mit den Friedensverhandlungen in Paris und London stattfinden.

Die Truppen Eftab-Paschas. Wien, 7. Mai. Der türkische Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erzählt an maßgebender Stelle, daß Eftab-Pascha sich ehrenrührig verpflichtet habe, seine türkischen Truppen nach denjenigen Kampfpunkten zu bringen, die ihm von den Mächten bezeichnet werden. Die albanischen Truppen werde er entweder in die Heimat entlassen oder der neuen albanischen Regierung zur Verfügung stellen.

Entlassung der österreichischen Reservisten. Wien, 7. Mai. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll die Entlassung der Reservisten der kaiserlichen Armee in Wochenfrist erfolgen.

Ein türkischer Militärkredit. Konstantinopel, 7. Mai. Das Amtblatt veröffentlicht ein provisorisches Gesetz, in dem dem Kriegsministerium ein außerordentlicher Kredit von zwei Millionen gewährt wird. Die Stadtpflicht hat einen Vertrag mit einer französischen Gruppe über ein Darlehen von 650.000 Pfund unterzeichnet, die hauptsächlich für die Verbesserung des Konstantinopeler Kanals bestimmt werden sollen.

Kurdische Greuelthaten. Konstantinopel, 7. Mai. Nachrichten des armenischen Patriarchats zufolge wurden drei Armenier im Sandjak Misch von Kurden ermordet. Ein armenisches Dorf wurde geplündert. Von armenischer Seite werden fortgesetzt Labellen über Missetaten von Kurden veröffentlicht. Ein im Laufe der vorgeschrittenen Sitzung der armenischen Nationalversammlung verlesener Bericht stellt die Lage in Adana als derzeit bedrohlich dar, daß sogar Massaker zu befürchten seien.

Letzte Drahtberichte.

Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus verlagert wird.

Der neue Bischof von Münster.

wb. Münster (Westfalen), 7. Mai. Zum Bischof von Münster wurde Kapitularvikar und Generalvikar Johannes Voggenburg gewählt. Der Gewählte war Generalvikar in Münster und ist in Beverungen an der Weser geboren. Er steht im 51. Lebensjahre.

„L. S. Sachsen“.

wb. Berlin, 7. Mai. Das neue Zeppelinluftschiff „Sachsen“, bisher der größte Luftkreuzer, wird am 1. Juni an Stelle der nach Hamburg gehenden „Ganja“ in der Potsdamer Luftschiffhalle stationiert werden. Am 22. Juni geht die „Sachsen“ zur Eröffnung der Luftschiffhalle nach Leipzig.

Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien.

wb. Benthien, 7. Mai. Gestern früh fehlten 39.715, abends 15.940, heute früh 88.703 Bergleute. Ein langsames, aber stetiges Abflauen des Streiks ist zu bemerken.

Der verschwundene Bürgermeister von Wiesdom in der Fremdenlegion.

wb. Wiesbaden, 7. Mai. Verwandte des verschwundenen Bürgermeisters Trömel haben den Magistrat von Wiesdom benachrichtigt, Trömel sei in die Fremdenlegion in Algerien eingetreten und habe sich auf 5 Jahre verpflichtet. Wie er dazu gekommen sei, könne er nicht angeben.

Der Besuch des Königs von Spanien in Paris.

wb. Paris, 7. Mai. Der König von Spanien ist um 10 Uhr 19 Min. auf dem Bahnhof Bois-de-Boulogne eingetroffen, wo er vom Präsidenten Poincaré und von den Mitgliedern der Regierung empfangen wurde. Die Bevölkerung begrüßte den König lebhaft.

Paris, 7. Mai. Der König von Spanien, Präsident Poincaré und die Mehrzahl der Minister haben heute vormittag einer Parade der Garnison auf der Invalidenplanade beigewohnt, an der auch die Zöglinge der Militärschule teilnahmen. Eine große Menschenmenge jubelte dem König, dem Präsidenten und dem Ministerpräsidenten Romanos zu.

Paris, 7. Mai. Der König von Spanien nahm im Elysée an einem zu seinen Ehren vom Präsidenten Poincaré gegebenen Frühstück teil.

Die Reiseabsichten des Königs von England.

London, 7. Mai. Das „Reuter-Bureau“ erfährt von amtlicher Seite, daß von der französischen Presse verbreitete Gerüchte, daß das Königspaar im Herbst Paris besuchen werde, sei völlig unbegründet. Der König wird im Herbst den englischen Manövern beizuwohnen. Außer der Reise nach Berlin zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am 24. Mai ist in diesem Jahre kein Kontinentbesuch beabsichtigt. Der König wird den Besuch des Präsidenten Poincaré im Jahre 1914 erwidern. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgelegt.

Internationales Kolonialinstitut.

London, 7. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) In den Verhandlungen des internationalen Kolonialinstituts nehmen von deutscher Seite teil: Bernhard Dernburg, Gouverneur a. D. v. Vindequitt und Prof. Reihgen. In der gestrigen Sitzung wurde die Frage der Kolonialanleihen behandelt. An deren Erörterung beteiligte sich Bernhard Dernburg, der die Grundsätze der deutschen Kolonialanleihen entwickelte.

Die radikalistische Bewegung in Portugal.

Lissabon, 7. Mai. Das Blatt „El Mundo“ schreibt: Radikalistische Verschwörer sammeln sich in der Provinz Castilien an, denken aber nicht an neue Einfälle. Die Regierung kennt ihre Pläne, sie ist durchaus nicht beunruhigt.

Günstige Verhältnisse in Argentinien.

wb. Buenos-Aires, 7. Mai. Die Parlamentssession wurde durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet, welche darauf hinweist, daß Argentinien sich eines vollen Friedens erfreue, die Rente einen höheren Kursstand erreicht habe als jemals, daß der Handel aufblühe, die Einwanderungsziffer im Jahre 1912 die Ziffern früherer Jahre übertraf, daß Gold ins Land komme und daß die auswärtigen Beziehungen vorzügliche seien. Die Staatseinnahmen während des ersten Vierteljahres 1913 überstiegen die des gleichen Zeitraumes 1912 um 16 Millionen. Die Bestände der Konversionskasse sind jetzt auf 293 Millionen Goldpesos angewachsen. Der Ackerbau schreite fort, die Anbaufläche habe um eine Million Hektar zugenommen, die Ernte habe 1912 dreizehn Millionen Tonnen betragen.

Die Einführung der Wehrpflicht in Mexiko.

wb. Mexiko, 7. Mai. Präsident Huerta befahl, vom 1. Juni ab in den Distrikten, wo die freiwilligen Einstellungen ungenügend und Lücken bei den Truppenkörpern auszufüllen sind, alle Männer von 18 bis 45 Jahren in die Militärlisten einzuschreiben, ausgenommen Familienhäupter und Familienstützen. Die Dienstzeit soll je drei Jahre in der Linie und der Reserve betragen.

Grubenunfall.

wb. Essen a. d. R., 7. Mai. Bei Dammhausen wurden heute vormittag auf der Zeche „Mikendorf“ drei Bergleute beim Verhauen durch herabstürzende Gesteinsmassen verunglückt. Zwei wurden getötet, der dritte schwer verletzt.

Vergiftung.

wb. Schöen a. d. Weichsel, 7. Mai. Nach dem Genuß von Morchel erkrankten gestern mehrere Familien an Vergiftungserscheinungen. Die beiden Kinder des Oberlehrers Schlemmer sind gestorben, das Dienstmädchen ist schwer erkrankt.

Ein Söldenbruch zwischen zwei Festmeistern.

Paris, 7. Mai. Ein unter den schärfsten Bedingungen durchgeführtes Söldenbruch zwischen den beiden Festmeistern Breitmaier und Berger endete nach 2 Minuten Dauer mit einer gefährlichen Stichepisode, die Berger in die Wurst erhielt.

Vom Auto überscharen und getötet.

Hameln, 7. Mai. Von einem Automobil überscharen und getötet wurde gestern nachmittag der Kreisarzt und Medizinalrat Dr. Lehmann aus Hameln. Der Arzt trocknete mit seinem

Rad einem Gespann ausweichen und geriet dabei unter ein ihm entgegenkommendes Auto. Dr. Lehmann erlitt schwere Kopfverletzungen und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

wb. Karlsruhe, 7. Mai. Um 2 Uhr 15 Min. mittags hat das Prinzregentenpaar die badische Hauptstadt mittels Sonderzuges wieder verlassen, um sich über Gernersheim nach Edenkoben zu begeben.

Strasbourg, 7. Mai. Die erste Kammer hat heute den Entwurf des Besoldungsgesetzes nach den Beschlüssen der Finanzkommission angenommen. Nur für die obersten Richter des Landes, die Ober-Regierungsräte, die Oberpostmeister und Direktoren des Oberverwaltungsamts wurde eine neue Klasse gebildet, entgegen den Vorschlägen der Kommission und der ausdrücklichen Erklärung der Regierung, daß sie gegen die Heraushebung dieser Beamten sei.

Wien, 7. Mai. Der 43. Jahrestag, erst seit kurzem von seiner Familie im Greenhouse von Quarto bei Genua internierte Anton Bruckner v. G. u. m. b. o. u. r. g. aus Wien wurde gestern von seinem Bruder, der ihn in der Irrenanstalt besuchte, im Verlaufe eines Streites niedergeschossen. Der Wundstich wurde verheerend.

Paris, 7. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Das tragische Ende, das die beiden Kinder der Madame Duncan fanden, hat bei der Mutter eine große Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Sie hat den Entschluß gefaßt, nicht mehr aufzutreten. Sie will sich nur noch ihrer Toga zuwenden, nachdem man sie von dem in der ersten Bergaveilung gefaßten Entschluß, ins Kloster zu gehen, abgekräftigt hat.

Luxemburg, 7. Mai. Während der Fahrt des Juges des Jurets Scholt durch einen Wald in der Nähe von Domodossola sind drei Angehörige des Jurets heruntersgeschleudert worden. Einer wurde getötet, die anderen sind schwer verletzt.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Verfassungen. Antworten können nicht garantiert werden.)

„Diskussion“. Das Gesetz, betr. den Spielkartenstempel, vom 8. Juli 1878, ist amtlich veröffentlicht im Reichsgesetzblatt von 1878, Seite 133. Der Spielkartenstempel beträgt 0,30 M. für jedes Kartenpiel von 30 oder weniger Blättern, 0,50 M. für jedes andere Spiel. Die vom Ausland eingeführten Karten müssen neben dem Zoll, welcher 0,00 M. für 1 Kilogramm beträgt, mit der oben erwähnten inneren Abgabe versteuert werden. Die inländischen Karten werden unter Steuerkontrolle. Die Versteigerung erfolgt durch Aufbruch eines Stempels mit Reichsadler unter Angabe des Steuerbetrages und der Kontrollnummer der Steuerstelle auf dem Herzog. Wer mit nicht gestempelten Karten spielt, macht sich strafbar. Ebenso sind Gastwirte zu bestrafen, in deren Lokal mit ungestempelten Karten gespielt wird. Die Hinterziehungsstrafe beträgt für jedes Spiel 30 M. Wird nachgewiesen, daß der Beschuldigte die Stempelsteuer nicht habe hinterziehen können oder wollen, so findet nur eine Ordnungsgeldstrafe von 3 bis 30 M. statt. Einzelheiten sind durch Einkassierung des Gesetzes auf dem Königl. Hauptamt Rheinbinderstraße 6a. zu erfahren.

H. M. Auch Handversteckbelagen unterliegen der Krankenversicherungspflicht. Arbeitgeber, die vorsätzlich oder fahrlässig nicht anmelden, haben die Aufwendungen, die eine Ortskrankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften in einem vor der Anmeldung durch die nichtangemeldete Person beantragten Unterzugesfälle gemacht hat, zu ersetzen.

W. G. Die Wähler sind sehr verbreitet und dürfen keinen besonderen Wert haben.

G. S. Ihre Annahme ist richtig, es genügt das Zeugnis eines Sachverständigen von Auf der Prüfungskommission gegenüber.

B. S. A 51 li. bedeutet eine als Bruchanlage bezeichnete Intellektuelle Erweiterung des äußeren Reizreizes oder Hervorhebung der verbundenen Bewand in der Begabung des Leistenden bei Duktoren usw.

G. N. Wegen dieses Verfahrens läßt sich nichts einwenden.

L. L. A 39 bedeutet schlechte Zähne.

22 = Reklamen. = 22

Neuestes
patentiertes
mildes
erprobtes F5
Abführmittel.
Reguliert die
Verdauung.
Erhältlich in Apotheken.
Man frage seinen Arzt.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII
der Gemeinde Bad Soden am Taunus
hergestellt, die sich seit Jahrhunderten
bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
vortrefflich bewährt haben.
Nachahmungen werden nicht anzuken. Preis 50 Pfg. per Schachtel,
halbiert erhältlich.

Aller Damen Freund und verschwiegen
bei der Anwendung, weil bezaugt parfümierter, ist Raumann's
„Kaufring“ Lanolinleiste. Beste Toiletteleiste, beste Familienleiste,
beste Kinderleiste. Paket à 5 Stück 95 Pf. Einzelstück 20 Pf. P. 118

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.

Verfasser: A. Geyerbach.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Geyerbach; für
den literarischen Teil: Dr. H. Schütz und Dr. H. Geyerbach; für
die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. H. Geyerbach; für die
Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. H. Geyerbach.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr.



Körper-Kultur

ist eine der Hauptforderungen der modernen Aerzte und Pädagogen. Das heranwachsende Geschlecht kann daher nichts besseres tun als Körper und Geist im gleichen Verhältnis zu pflegen. „Lecina-Seife“ ist wohl das beste Mittel, dem Körper eine weiche Geschmeidigkeit zu geben, die als Schönheits-Ideal der Antike geschildert wird. — Die Bestandteile der Seife, namentlich ihr Gehalt an „Lecithin“, fördern die Blutzirkulation und erhöhen damit die Schönheit der Haut, die Schönheit des Körpers. — Da ausserordentlich mild und ohne jede Reizwirkung, kann sie als ideale Bade-seife bezeichnet werden. Ihr steter Gebrauch kommt dem gesamten Organismus zu gute.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Lecina-seife

Sonnenschirme RENKER Regenschirme
(Hotel Einhorn) Marktstrasse 32 (Telephon 2201)



MAGGI^S

Familien-Suppe



schmeckt vorzüglich und ist sehr nahrhaft. Ebenso **Blumenkohl-, Windsor-, Nudel-, Reis-, Erbsen- mit Schinken-Suppe** usw. Mehr als 40 Sorten. — 1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Gute elegante Schuhwaren kauft man billig Neugasse 22. Stets Gelegenheitskäufe am Lager. 924



Zu der vom 9. Mai bis 4. Juni stattfindenden Ziehung 5. Klasse (Hauptziehung) der Preuss. Klassen-Lotterie hat noch Loos abzugeben und zwar:

zu 200 M. 100 M. 50 M. 25 M.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 18, neben der Bobega.

W. von Branconi, Königl. Lotterie-Einsteher.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Nah. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Familien-Nachrichten

Eides-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Wittich,
Bausmann,

unverwartet schnell verschieden ist.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Familie Wittich.

Wiesbaden, 6. Mai 1913.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen so aufrichtigen Anteil nahmen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Grein für seine trostreichen Worte und dem M.-G.-Verein „Silda“ für den erhebenden Trauergesang.

Familie Carl Fenz.

Wiesbaden, den 6. Mai 1913.

Vegetarisches Kur-Restaurant
Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Feinste Matjesheringe

Stornoway Castlebay Downingsbay
St. 20 Pl. St. 25 Pl. St. 30 Pl.

Wiederverkäufern und Wirten zu Engrospreisen!

Frickel's Fischhallen,

Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7.

Schweizer Stickereien

für Leib- und Bettwäsche

Niederlage der Firma Emil Strubberg, Fkf. a. M.

empfiehlt in größter Auswahl zu Originalpreisen

Korsetthaus Martha Gassmann,

11 Kirchgasse 11.

Telephon 3233.

Eis

liefert in jedem Quantum zum billigsten Tagespreise frei Haus die

Eishandlung Wilh. Hohmann,

Sedanstrasse 5. Telephon 946.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen, gelbe Flecken der Haut und unreinen Teint ist meine „Crème Uralla“. Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.

Dose Mk. 1.75 — 3 Dosen Mk. 4.75.

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden
Wilhelmstraße 38.

Frankfurt a. M.
Kaiserstraße 9.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Preisliste kostenlos.

K 167

Ein neuer hochfeiner Butterersatz

Wilhelmina

Süßrahm-Margarine.

(K. 1500 8) F 146

4

Pfingst - Angebot

in

Meine Preislagen für
Damen-Stiefel,
schwarz und farbig,

12.⁵⁰ 14.⁵⁰

Marke „Herz“-Spezial 16.⁵⁰

eleganten
Damen- und Herren-
Halbschuhen.

■■■
Strümpfe
in allen
Lederfarben.

Meine Preislagen für
Herren - Stiefel,
schwarz und farbig,

12.⁵⁰ 14.⁵⁰

Marke „Herz“-Spezial 16.⁵⁰

J. Speier

Telephon 246.

Herz-Schuhwaren
18 Langgasse 18.

Nachf.,

Telephon 246.

Abels

**Kakao
Kaffee
Biskuit
Pralinen
Konfitüren
Bonbonnieren
Ess-Schokoladen
Koch-Schokoladen**

Abels Schokolade

G. m. b. H.

Kirchgasse 70.

Damenhüte w. eleg. u. bill. angef.
b. erstkl. Modistin in u. a. b. Hause.
Wischerstr. 10. Nth. Hartmann.

Damenhüte werden schön garniert.
Gr. Ausw. in mod. Form. u. Qualität.
Dahlemer Str. 11. Hart. Hinf.



Reklame-Angebot

für

**Gebr. Kayser's
Plantagen-Kaffee**

Vom 5. bis 10. Mai verkaufen wir zu folgenden

Sonderpreisen:

1 Pfund Kaffee Mt. 1.35	Sonderpreis Mt. 1.30
1 Pfund Kaffee Mt. 1.40	Sonderpreis Mt. 1.35
1 Pfund Kaffee Mt. 1.50	Sonderpreis Mt. 1.42
1 Pfund Kaffee Mt. 1.60	Sonderpreis Mt. 1.52
1 Pfund Kaffee Mt. 1.70	Sonderpreis Mt. 1.60
1 Pfund Kaffee Mt. 1.80	Sonderpreis Mt. 1.68
1 Pfund Kaffee Mt. 2.00	Sonderpreis Mt. 1.85

mit Rabattmarken.

Prima Bucker billig!

Feinste Würfel-Raffinade . . . 24 Pf.
do. in 5 Pfd.-Paket 120 Pf.
Stampfzucker, grob und fein . . 22 Pf.

Kaffee-Geschäft

Gebr. Kayser

Filialen in Wiesbaden:

Rheinstraße 49 (Ecke Kirchgasse) Bahnhofsstraße 5
Michelsberg 20 Bismarckring 1.

Kragen,
Krawatten,
Hosenträger,
sowie alle Kurzwaren billigst.

Carl J. Lang,
Weichstraße 35, Ecke Walramstraße.



Bis Ende Juli:
**Anthracit-
Kohlen**

Mt. 1.97 (2.15) holländ. II,
Mt. 1.93 (2.10) deutsche II,
Mt. 1.60 (1.85) deutsche III,
Mt. 2.01 (2.30) belgische II,
Mt. 1.86 (2.07) belgische III.

(Die kleinen Zahlen in () sind die voraussichtl. im Herbst und Winter in Wiesbaden eintret. erhöht. Lagerpreise. 30 T. Ziel) vom nächsten Wagon direkt aus Haus geliefert gegen Cassa in lofer Fuhre (bei Abnahme über 20 Zentner).

Vom Lager 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.,
Kohlen, Holz, Bricket, Brennholz,
Krautinspr. 5 — Tel. 32
(neben Allgem. Vorschub-Berein).

Die teuren Winterpreise treten Ende Juli ein. Deshalb muß man jetzt kaufen, dann hat man im Herbst und Winter 876 billige Kohlen!

Zum Küssen

schön ist ein gutes, weißes Gesicht, mit rosigem, jugendfrischem Aussehen und schönem Teint. Dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Wdh. Machenheimer, Ferd. Alexi, R. Petermann, Ed. Brocher, A. Cratz, Ernst Koeks, Otto Lille, Rich. Seyb, F. Alstatter Wwe., Ad. Gärtner, Bruno Backe. K116



WANDERER
Fahr- u. Motorräder

vereintigen
in sich
Vollkommenheit
und
Eleganz

WANDERER-WERKE A.G.

SCHONAU bei CHEMNITZ

Vertreter:

Karl Kreidel

36 Webergasse 36.

Achtung!

Straußfedern

Direkter Bezug a.

Afrika.

Beste und billigste Bezugsquelle am Platz.

B. Stöltzel,

16, 1 Morisstraße 16, 1.

Wie neu

wird jeder mit meinem

Strohhut-Lack

überstrichene Hut.

Vorrätig in allen Farben.

Für Hutwäsche empfehle

Stroh.

Nassovia-Drogerie,

H. Petermann,

Kirchgasse 20. 779

„Blanca“,
sicheres Mittel gegen
Nasenvröte,
bei Drogerie Moebus, Launusstr. 25
Friseur Gust. Tettenborn, Große
Burgstraße 9.

**Sweater
Spiel-Strand
und
Turn-Anzüge
Söckchen
Strümpfe
Größte Auswahl
Vorzügliche Qualitäten.
Billige Preise**



L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13

Zaros-Jogurt nach Prof. Dr. Metschnikoff,

prämiiert auf der intern. hygien. Ausstellung Dresden 1911.

Bereitung nach echt orient. Verfahren, täglich frisch, Lieferung frei Haus vom Jogurt-Institut, Göbenstraße 1, Part. rechts.

Ebenda Niederlage und Alleinvertrieb von

Butschers Joghurt-Puddingpulver

mit Fruchtessenzen wie Himbeer, Mandel, Vanille etc. 1 Paket M. 0,40 zu 2 Port. à 1/2 Liter Joghurtmasse, geeignet zur Selbstbereitung im Haushalt.

Sonder-Ausstellung.

Infolge Anregung aus Kundenkreisen und um Verlobten den Beweis unserer **Leistungsfähigkeit** für **Braut-Ausstattungen** in allen Preislagen erneut zu zeigen, bieten wir in einer

Sonder-Ausstellung

Braut-Ausstattungen, für die wir bezügl. **grundgediegener Ausführung** dieselben Garantien bieten wie bei unseren teuersten Einrichtungen.

Wir offerieren 3 bzw. 4 Zimmer-Brautausstattungen einschl. Teppichen und Fenster-Dekorationen komplett zu Mk. 3500.—, Mk. 4800.—, Mk. 6000.— und laden zu deren Besichtigung höflichst ein. 884

Hermann Krekel & Co.,

Wiesbaden, Friedrichstraße 36.

Möbel, Innen-Ausbau, Braut-Ausstattungen.

Fernruf 443.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Isolate Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufserin u. Lehrmädchen
gesucht Neugasse 22, 8. u. 1. St.
Lehrmädchen gegen sofort. Verg.
für Konfektur-Gesch. p. fof. gesucht.
Off. u. D. 750 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Tailorarbeiten fof. gef.
Köcher, kleine Langgasse 1.
Bekleidungs- u. Schuhmacher
gesucht Friedhofstraße 38, 3. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Tüchtige Näherin
gesucht Sedanstraße 9, 1. St.

Einfaches Mädchen für sofort
gesucht Kaulbrunnstraße 8, Laden.
Auerl. sauberes Zimmermädchen
auf 15. Mai gesucht. Frau Professor
Spick, Viehtrichstraße 1.

Tücht. zuverläss. Alleinmädchen
per sofort oder später gesucht
Mortelstraße 15, 1.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Sedanstraße 22, 1.

Alleinmädchen,
das selbstständig kochen kann, zum 15.
gesucht Sedanstraße 14, 3.

Tücht. zuverläss. Alleinmädchen,
das kochen kann, zum 15. Mai bei
hohem Lohn gesucht. Dr. Wadi,
Bahnhofstraße 6, 2.

Mädchen,
welches selbstständig kochen kann,
zum 15. Mai gegen hohen Lohn
gesucht Sedanstraße 57.

Religieuses sauberes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit a. 15. Mai
gesucht. Frau Prof. Langgasse 7.

Gediegenes einfaches Alleinmädchen
gesucht Dohmeier Str. 31, 1 rechts.

Tüchtiges junges Mädchen
in Haushalt gef. Näh. bei Opers,
Kaulbrunnstraße 12, Laden.

Tücht. fleiß. Mädchen zum 15. Mai
gesucht Mortelstraße 8, 1.

Suche sofort ein zuverläss. Mädchen
bei Kinder. Näh. Ludwig, Schiller-
platz 4, 1.

Junge fleiß. Mädchen zum 15. Mai
gesucht Sedanstraße 12, 1.

Gesucht
für sofort ein Küchenmädchen.
Salah-Del, Kranzplatz.

Braves sauberes Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht Mäd-
chenheim Straße 6, 2.

Saub. fleißiges Mädchen
gesucht Blatter Straße 34.

Sauberes Mädchen gesucht
Eltville Straße 16, 1. B9900

Saub. fleiß. Hausmädchen gesucht.
Rahmstr. 40, Friedrichstraße 40.

Hausmädchen, sauber u. zuverläss.
15. Mai gesucht Langstraße 30.

Ein sauberes Mädchen,
welches etwas nähen kann, für Werk-
stätte und Laden gesucht im Uniform-
mädchen-Geschäft bei Joseph Knapp,
Schillerstraße 27.

Braves fleißiges Mädchen
in Diensten-Geschäft gesucht Rhein-
gauer Straße 5, 3 links.

Durchaus zuverläss. tücht. Alleinmädchen
bei hoh. Lohn gef. Gr. Bäcker außer
dem Hause. Reudorfstraße 6, 3.

Mädchen
für Küche u. Hausarb. p. 15. Mai
gef. Hotel Gordon, Rikolaststraße 19.

Sauberes einfaches Mädchen,
w. etwas kochen kann, zum 15. Mai
gesucht. Hof. Herbst, Friedrichstr. 8.

Alleinmädchen,
das kochen kann, sowie
in der Hausarbeit gründlich ist, wird
an einer H. Familie zum 15. gesucht
Mortelstraße 20, 1.

Best. Mädchen für alle Hausarbeit
zu zwei Damen gesucht Schillerstr.
Straße 88, 3 r.

Junges williges Mädchen
vom Lande für Hausarbeit gesucht
Mortelstraße 24, 1.

Gesucht für sofort
eine gut empf. Aushilfe für Küche u.
etwas Hausarb. Rheinstraße 18.

Verf. junges Mädchen
für nachm. zu einem Kinde gesucht
Mortelstraße 24, 1.

Manatsfrau oder Mädchen
gef. gesucht Dohmeier Str. 53, 3. r.

Manatsmädchen
gesucht Erbacher Straße 6, 1. r.

Ältere Frau
Sonntags vorm. 11 bis abends 10
a. Spülen gesucht Blatter Str. 73.

Knab, Monatsfrau von 8-10
gesucht Mortelstraße 20, 1. r.

Stundenfrau sofort gesucht
Wilhelmstraße 4, 2 l.

Wäschefrau für 3 Tage
gesucht Mortelstraße 5, 1 St.

Kraftiges williges Hausmädchen,
das etwas Hausarbeit übern., sofort
gesucht Kaulbrunnstraße 12.

Mädchen für
für Steinbrüder sofort gesucht
Mortelstraße 27.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Proz. Reif. a. Bel. b. Stadtkundb.
gegen hohe Provision gesucht. Off.
unter J. 2 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Vertreter

gesucht für franz. Zitronensäfte,
aus Trappisten-Möller stammend.
Schöne Original- Aufmachung.
Für Herren mit Beziehungen zu
ersten Delikatess-Geschäften belien
Offerten einzureichen u. F. 1217 an
Invalidentenk. A. G., Krefeld. P 171

Stellung als landw. Buhh.,
als Landw. Buhh.,
ig. Leute nach 2- bis 3-monat. Aus-
bild. höher 30. 1400 Beamt. geford.
Prosp. m. viel Lit. gratis. F 121

Landw. Rechnungsbüro, Krefeld.

Lehrling

mit best. Schulbildung für Baumat-
handlung gesucht. Offerten unter
E 749 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erfahrener Chauffeur

mit langjährig. Zeugnissen, welcher
auch etwas Haus- u. Gartenarbeiten
macht, für einen Benz-Wagen ges.
Off. mit Zeugnissabschr. u. Gehalts-
ansprüchen unt. F. 747 an Tagbl.-V.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
gegen Vergütung sucht
W. Müller, Göttemstraße 20, 1 l.

Schneiderlehrling sucht
Fr. König, Mortelstraße 28, 2.

Flotter Ausläufer,
nicht unter 16 Jahren, welcher sich
auch zum Verkauf von Zeitungen
eignet, gegen festen Gehalt gesucht.
Verkehrsbureau, Wilhelmstraße.

Schulentsessene Jungen als Ball-
jungen gesucht. F 280

Salzwasser-Plage Blumenwiese.

3 Zimmer.

Moonstr. 9, 3, verriegeltes. Ich ar.
3-3-3 mit gr. Vorplatz, Küche u.
Aussicht auf 1. Juli zu verm.

Schillerstr. 20, 1 l., wunder-
schöne 3-Zim.-Wohn. per 1. Juli
zu verm., Bad, elektr. Licht, Erker, 2
Ball., Sonnenseite, Näh. d. d. d. d.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Albrechtstr. 3, 2, a. mbl. 3. m. Benj.
Albrechtstraße 5, 2. Nähe Bahnhof,
gut möbl. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 12, 1, mbl. Zimmer.
Albrechtstraße 14, 3, ein gut möbl.
Zimmer an nur best. Herrn.

Gewerbliches Personal.

Mehrere tüchtige Schreiner,
Kantarbeiter, stellen noch ein Gebz.
Neugebauer.

Gesucht werden Agenten, Hausierer
u. Wiederverkäufer, nur fleißige
Personen, für großartige, konkurrenz-
lose Arbeit. Dauernde Beschäft. bei
aut. Verdienst. Brühl u. Weinberg,
Rahmstr. 40, gegenüber Salachhof.

Tücht. Gärtner od. Gartenarbeiter
sofort gesucht Heinrich Rauch, obere
Dohmeier Straße rechts.

Ein kräftiger Hausbursche,
gelernter Schlosser, gef. von Eisenm.
Dandl. S. H. Wegandt, Weberg. 39.

Hausbursche gesucht.
N. G. Reiser, Kirchstraße 88.

Saub. Wäckerhausbursche
gesucht Schmalbacher Straße 35.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge kaufm. gebildete Witwe
sucht ein H. Geschäft zu führen, wo
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, ev.
Bureau oder ähnl. Vorkurspreis.
Off. Bahnhofstraße 10, 1. St.

Stenotypistin, Anfangs., sucht
Stellung mit einer Anfangsvergüt.
von 40 Mk. monatlich. Offerten u.
N. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jüngere Witwe wünscht Stellung
zur Führ. des Haush. bei best. Herrn
od. sonst. Vertrauensp. in Geschäftsh.
od. Hotel, a. ev. tagel. gef. H. Verg.
Off. D. 1 Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.

Mädchen mit guten Zeugnissen
sucht Stelle als Jungfer od. erstes
Hausmädchen. Off. unter G. 2 an
Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.

Ein best. Mädchen sucht Stellung
als Zimmerm. od. a. Serv. a. 15. 5.
Näh. Schmalbacher Straße 35, 2.

Mädchen sucht Stellung,
am 1. bei kinderlos. Ehep. Eltville
Straße 18, 1. St. r. B9919

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, perf. Engl. u. Französi.
sprechend, mit autem Zeugnis ver-
sehen, sucht Stellung als

Verkäuferin.

Off. u. D. 745 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit guter Hand-
schrift sucht

Vertrauensstelle

in gutem Geschäftshaus. Offerten
unter E. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jüngere bescheidene Schwester

sucht Stellung bei einzelner Dame,
geht auch mit auf Reisen. Näheres
Mortelstraße 22, Barterre rechts.

Ältere Kinderpflegerin,

perfekt in Kinderpflege, Babypflege,
sucht Stellung in nur herrschaftl.
Haufe. Offerten erbeten Canan,
Frankfurt, Landstr. 53, Marg. Genet.

Perfekte Jungfer

sucht Stelle, auf Reisen. Offerten
unter N. 747 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,

gebildet, durchaus erfahren im Koch-
u. Haushalten, sucht durch Verhält-
nisse gezwungen, Stelle als Vor-
steherin einer frauenlosen Haus-
haltung. Antwort auf Offerten erst
nach zwei Tagen möglich. Offert.
2. S. 100 hauptpostl.-gernd.

Stübe,

erf. in all. Arb., perf. Näh. u. Büg.,
sucht Stellung. Näh. Arbeitsamt,
Schmalbacher Straße 16.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Albrechtstr. 30, 2, möbl. 3. sep. G.
Albrechtstr. 30, 2, sep. m. 3. sep.
Vertragsstr. 4, 3 l., f. d. m. 3. 20 Mk.

Delaspeystr. 8, 1, gut möbl. Zim. mit
Ballon an besseren Herrn zu verm.

Dohmeier Straße 12 möbl. 3. frei.

Drudenstraße 5, 1 l., f. d. m. 3. frei.

Emser Str. 36, 8, 1 r., möbl. Zim.

Best. Mädchen, w. nähen u. Gendard.
kann, sucht Stellung. Zu erfragen
Mortelstraße 7, 4 St.

Ordentliches Mädchen
sucht Stelle in kl. kinderl. Haushalt.
Off. u. D. 2 an den Tagbl.-Verlag.

Reines junges Mädchen,
w. die Kochschule besucht hat, möchte
sich in nur gut. Hause in Küche u.
Haush. verbollm. Moltkestr. 13, 3. l.

Junge pünktliche Frau
sucht tagsüber einige Stb. Beschäft.
sofort. Adolfsstraße 12, 1. St. l.

Tücht. Frau sucht Monatsst. v. 1. 10.
Berderstraße 10, 1. St. 2 l. B9904

Junge Frau sucht Monatsstelle
für morgens. Moritzstraße 48, 1. St. 3.

Junge gebild. fleißige Frau
sucht häusl. Vormittagsbeschäftigung
(mög. Dambadtel od. Perotat). Off.
u. D. 2 Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann,
20 Jahre, mit v. Zeugn., sucht Stell-
als Kontist (evtl. als Volontär).
Off. u. D. 747 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Verheirateter anständiger Mann,
schreibgewandt u. tücht. Redner, w.
sich auch jed. and. Arbeit unterzieht,
sucht sofort Stellung. Off. u. D. 2
an den Tagbl.-Verlag.

Ein led. schreibgew. Pensionär
würde gern unter best. Umständen
eine leichte Stellung übern. Kautions-
kann gestellt werden. Gef. Offerten
unter D. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 30 Jahre,
verh., sucht dauernde Stelle als Haus-
meister od. Hausdiener. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Gefasstmann sucht Vertrauensstelle
trotz w. Art. unter sehr bescheid.
Ansprüchen. Gef. Offerten unter
B. 27 hauptpostl.-gernd.

Kinderloses Ehepaar,
Monn. Hausbursche, Frau Köchin,
suchen im Tagbl.-Verlag. Hausbursch.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Zur Führung eines stillen kleinen
Haushaltes sucht

älteres Fräulein

Stellung gegen mäßige Vergütung bei
älteren Herrn, Damen o. in Familie.
Näh. Karstraße 6, 1. r., nachmitt.
von 2-7 Uhr.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jung. Offizier a. D.,
mit eingeh. kaufm. Wissen sucht post.
Anstellung. Versicherung ausgeschlossen.
Off. u. D. 749 an den Tagbl.-Verl.

Maschinenreiber,
eigene Schreibmaschine, sucht Besch.
auch tags- oder stundenw. Gef. Off.
an Max Sander, Mischelberg 1.

Gewerbliches Personal.

Portier,

27 J. alt, Engl. und Franz. sprechend,
mit Jahreszeugnissen vom Zn- und
Auslande, sucht Stellung. Offerten u.
V. 1226 an D. Franz, Wiesbaden.

Jüngerer Mann,

22 Jahre alt, militärfrei, sucht per
1. resp. 15. Juni e. Stellung als
Diener in herrsch. Hause, event. bei
alt. Herrn; erfährt. Krankenpfleger.
Beste Zeugnisse stehen zur Verfög.
Gef. Offerten an

Deinrich Bey.

Gießen, Chirurgische Klinik.

Perfekter Diener

sucht Stellung. Beste Referenzen.
Off. u. F. 750 a. d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Albrechtstr. 30, 2, möbl. 3. sep. G.
Albrechtstr. 30, 2, sep. m. 3. sep.
Vertragsstr. 4, 3 l., f. d. m. 3. 20 Mk.

Delaspeystr. 8, 1, gut möbl. Zim. mit
Ballon an besseren Herrn zu verm.

Dohmeier Straße 12 möbl. 3. frei.

Drudenstraße 5, 1 l., f. d. m. 3. frei.

Emser Str. 36, 8, 1 r., möbl. Zim.

Stellen-Angebote

Sofa, 3 Sessel
 sehr bill. zu verl. Steingasse 12, 1.
 Antike u. moderne Sachen
 aller Art, wie: Glas-, Silber- und
 Silberdrante, Sofa, Sessel, Stühle,
 Tische, Schreibmaler, Kommoden,
 Spiegel, Silber, Porzellan zu verl.
 Adolfsallee 6.
 Kompl. Küche, Sofa u. Bett
 aus Privatband billig zu verkaufen
 Lothbringer Straße 25, 4. I.
 Gut erh. H. Eider, u. Waschmangel
 zu verl. Seerobertstraße 25, Part. I.
 Eichen-Klartoilette 15 ML,
 Kleiderdrant 15 ML, 2 Wiener
 Schmelzhühler postbill. zu verkaufen
 Wollfänger, Minderplatz 3/4.
 Wasch- u. Nachttisch, weiß, gr., Bl.
 Schreibtisch u. pol. Bettstelle mit
 Sprungr., 1 schön. Klischéa billig
 zu verl. Gerichthstraße 5, 1 Et.
 Varietische, Stühle u. Bank
 bill. Reichstraße 89, 8b. Part.
 Eine Nähmaschine, Schwingstisch,
 fast neu, billig zu verkaufen Reich-
 straße 34, Hk. 2. Stod.
 Singer-Nähmaschine, Nähbetr.,
 16 ML, Roonstraße 5, 1. r. 18863
 Technische Dampfbampf-Waschmaschine,
 wenig gebt., u. Pichmangel bill. zu
 vl. Seibel, Lothbringer Str. 32, 1. St.
 Gebr. Heide, 2 Orter f. Schaufenster,
 eine gebt. Schneidermaschine, Wafl.,
 billig zu verkaufen. Spud, Nero-
 straße 25, 2.

inner ^{Lebensgeheimen} Freskobaldi, Darmstadt post-
geend.

Donnerstag — Freitag — Samstag

Drei enorm billige Verkaufstage

unserer

Putz-Abteilung.

Auf unserer letzten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, große Posten Damen- u. Kinder-Hüte außerordentlich billig zu erwerben
:: :: :: und gelangen dieselben von heute ab — so lange Vorrat — zu hervorragend billigen Preisen zum Verkauf. :: :: ::

- Kinder-Hüte.
- Ein grosser Posten Wasch-Südwesten in vielen Farben 95
- Ein grosser Posten Wasch-Südwesten aus Pikee und Leinen 1.75, 1²⁵
- Ein grosser Posten Südwesten aus Strohborsten 3.45, 2⁹⁰
- Ein grosser Posten Matrosen- u. Kieler Hüte
- Serie I 85
- Serie II 1.35
- Serie III 2.25

- Damen-Hüte.
- Ein grosser Posten Hut-Formen moderne Glocken, schicke kleine und mittelgrosse Fassons 4⁷⁵
- Ein grosser Posten Englischer Hüte gerade Matelots, jugendliche Matrosenglocken 4⁷⁵
- Ein grosser Posten Garnierter Hüte Dieser Posten setzt sich aus Reise-Kollektionen zusammen und umfasst Hüte mit Band- und Flügelgarnituren 8⁵⁰
- Ein grosser Posten Blumen-Hüte elegant garnierte Formen mit modernen Blumen-Arrangements 12⁵⁰

Garnierte Kinderhüte

Serie I Serie II Serie III

2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁹⁰

Sämtliche Pariser- u. Wiener Modell-Hüte zur Hälfte des früheren Preises.

BLUMENTHAL

K 171

40 Hochbrunnenräder

zur Auswahl, à St. von 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie.

Laufdecken von 3 Mk. an, Luftschläuche von 2.50 Mk. an, sowie alle Ersatz- und Zubehörteile billig.

Fr. E. Mayer, Wellrißstr. 27. Tel. 4362.

Reparaturwerkstätte, kein Laden.



Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In der Langgasse zwischen Michaelsberg und Kranzplatz soll im Juli 1913 mit dem Umbau der Wasserturm- und Gasse in Asphalt begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelleitung, das städt. Kanalisations- oder die Hauptwasser- u. Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrezeit für Aufbruch der neuen Straßendecken, werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundeigentümer aufgefordert, umgehend bei den betr. städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtischen Volkshäuser sind am ersten Pfingstfeiertag von 8—11 Uhr vormittags geöffnet, dagegen am 2. Feiertag geschlossen.

Ia Vollmilch.

20—100 Liter, abends fr. Haus zu liefern vom Produzenten. Angebote u. Z. 748 an den Tagbl.-Verlag erb.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke, Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 10, disktr. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45 Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipziger Str. 108.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenloch), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Für H. gutgeh. Engrosgech. wird stiller Teilhaber

mit Einlage von 3000—5000 M. g. hohe Verzinsung, Amortisation und Sicherheit gefucht, auch geeignet für Herrn od. Dame, die mit Stundenw. leichter

Bürotätigkeit

H. Nebenverdienst erwerben wollen. Offert. u. Z. 745 Tagbl.-Verlag

Teilhaber

gesucht.

Halber Anteil zu 2000 Mk. an sehr gutem Vollblüter zu vergeben. Gute Gewinnaussichten. Angebote unter Z. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Für Geschäftsinhaber

in Wiesbaden u. weitere Umgebung, dessen Geschäft ihm freie Zeit läßt, bietet sich garantiertes Einkommen.

Offerten unter F. D. B. 259 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 121

IV. Wettstreit

Deutscher Männergesangsvereine

Frankfurt a. Main.

Donnerstag, den 8. Mai, von 5—7 Uhr:

Grosses Militär-Doppel-Konzert

von 8—11 Uhr:

Grosses Monstre-Konzert

ausgeführt von dem Musikkorps des 1. Kurh. Inf.-Regts. Nr. 81, des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großherzogin Hess.) Nr. 117, des Trompeterkorps des 2. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 63 „Frankfurt“.

Grosses Riesen-Brillant-Feuerwerk.

Bengalische Beleuchtung.

Gr. Schlachtenmusik mit Bombardement.

Eintrittspreis: Mk. 1.—, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Feuerwerk u. Beleuchtung ausgeführt von dem Kgl. Hof-Feuerw.-Techn. Wilh. Fischer, Crebronn, Württemberg.

In der Bierhalle finden tagl. nachm. u. abends Konzerte der Biedermeier-Kapelle statt.

Die zu den Konzerten gelösten Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt auf den Festplatz für die ganze Dauer des Festes. Die für die Einzel-Konzerte gelösten Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt auf den Festplatz zur Zeit des betr. Konzertes.

In Anbetracht der ungünstigen Witterung am Sonntag wird der größte Teil der vorgesehenen Illumination am Donnerstag gleichfalls abgebrannt. F 121

Gesichts-, Decolleté- und ganz Nasenfehler

besonders werden v. ärztl. Spezialisten in einmaliger Behandlung für dauernd beseitigt. Besprechung kostenlos. Nächster Behandlungstag wird noch bekannt gemacht.

Spezialgeschäft für Hautpflege,

Frau Dina Korwie, Rheinstr. 43.

Gutgehende Wirtschaft

an tüchtige lautionsfähige Leute alsbald zu vermieten. Angebote unter Angabe der persönlichen Verhältnisse unter P. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Ratskeller

Heute Donnerstag:

Grosses Schlachtfest.

(Eigene Mästerei Hahn i/T.)

Pschorr-Bräu-Bier-Abend,

verbunden mit

Patriotischem Militär-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

933



Herren-Artikel für Pfingsten.

Farbige Oberhemden Perkal u. Batist, neueste Muster 5.75, 4.75, 4.25,	3 ⁵⁰
Weisse Oberhemden mit Pikeefalteneinsätzen 4.50,	3 ⁵⁰
Weisse Oberhemden mit fest. Manschetten, hoheleg. Eins. 6.50, 5.50,	4 ²⁵
Herrensporthemden Flanell und einfarbig Panama 4.50, 3.60,	2 ⁷⁵
Herrensporthemden weiß Panama	4 ²⁵
Knabensporthemden Zephir und Flanell 2.25, 2.—, 1.75,	1 ⁴⁵
Vorhemden weiß, glatte und Pikeefalten 95, 45,	32 ²
Herrenstehkragen Leinen 4fach garantiert 45,	35 ²
Amerikanerkragen modern und sehr bequem 65, 55,	45 ²
Sportkragen weiß und farbig 70, 50,	35 ²
Manschetten Paar 95, 75, 45,	32 ²

Kolossale Auswahl in **Selbstbindern** breite u. neueste geschl. Form, letzte Must. 1.65, 1.25, 90, 65, **55**²

Regattes und Diplomates mit Band oder Schild 1.25, 95, 75,	50 ²
Hosenträger in Gummi oder Band 1.65, 1.25, 95,	65 ²
Westengürtel grosse Auswahl 1.65, 1.35, 95,	75 ²
Netzjacken sehr angenehm 85, 65, 35,	28 ²
Trikothemden poröse Gewebe 2.75, 2.25,	1 ⁹⁵
Trikothosen poröse Gewebe 2.65, 2.15,	1 ⁷⁵
Makohosen solide Qualitäten 2.75, 2.25, 1.75,	1 ⁴⁵

Trikothemden aus glatt. u. porösem Rumpfstoff, mit eleg. farbigen Einsätzen, 3.75, 3.25, 2.25, **1**⁶⁵

Herrensocken Schweiß- und Mako Paar 48,	25 ²
Herrensocken sol. Baumwollqual., schwarz u. ledrf., Paar 75,	35 ²
Herrensocken la Flor m. Laufmaschen, Modifarben, Paar 95,	55 ²
Herrensocken Flor changeant Paar	90 ²
Sportstutzen für Herren und Knaben Paar 2.65, 1.95,	1 ²⁵
Herrenhandschuhe Trikot, mit breiter Steppnaht Paar	85 ²

Joseph Wolf,

62 Kirchgasse, 62
gegenüber dem Mauritiusplatz K 119

Prinz Heinrich-Flug 1913

Wiesbadener Flugtage

Erster Flugtag

Freitag, 9. Mai, ca. 4 Uhr nachmittags:

Nach Abnahme der nicht der Heeresverwaltung gehörigen Flugzeuge durch die Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges: Probe- und Versuchsflüge der am Prinz Heinrich-Flug teilnehmenden Herrenflieger, Offiziere und Zivilflieger, evtl. Ankunft einiger Flieger auf dem Luftwege.

Angemeldet: 27 der berühmtesten Flieger Deutschlands.

Flugplatz: Wiesbadener Rennbahn.

Preise:

Logen-Tribüne und Promenade Mk. 5.—	
Logenplatz, numeriert „ 10.—	
II. Tribüne und Promenade „ 2.—	
III. Platz „ —.50	

Dauerkarten:

nur für Logen-Tribüne u. Promenade 10.—	
„ II. Tribüne und Promenade 4.—	
Wagenkarten 2.—	

Eisenbahn-Sonderzüge zwischen Wiesbaden u. Erbenheim (Flugplatz).

Sonderzüge mit reservierten Plätzen.

F 391

Vorverkauf und Auskunftstelle:

Städtisches Verkehrsbureau Wiesbaden
und Papierhandlung KOCH,
Ecke Michelsberg-Kirchgasse.

Numerierte Logen-Plätze:

Im Bureau des Rennklubs, Wilhelmstrasse 8.

An den Flugtagen:

An den Fahrkartenschaltern d. Hauptbahnhofes.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Ausführung der Schlosserarbeiten (Zur-Beidläge, Buchen- u. Treppen-Geländer, Tische, Kiste usw.) für den Neubau der Schweinefleischhalle auf dem hiesigen Schlachthofe (Friedrichstraße 10, Zimmer Nr. 9), vorm. 10 Uhr. Städtisches Hochbauamt. (S. Tagbl. Nr. 204, S. 12.)

Einreichung von Angeboten zur Ausführung der Anstreicher-Arbeiten für den Neubau der Schweinefleischhalle auf dem hiesigen Schlachthofe (Friedrichstraße 10, Zimmer Nr. 10), vorm. 11.30 Uhr. Städt. Hochbauamt. (S. Tagbl. Nr. 204, S. 12.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl:
Vorstellungen am vierten und vom
sechsten bis achten Mai 1913.

Donnerstag, den 8. Mai. Vierter Tag.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von
Fr. Lind. Musik von C. M. v. Weber.
(Wiesbadener Einrichtung.)

Personen:
Ottomar, böhm. Fürst Hr. Geisse-Winkel
Luno, fürstlich. Erbfolger Herr Reckhoff
Agathe, seine Tochter Frä. Schmidt
Knechtchen, eine junge
Anverwandte Frau Hans-Roepfel
Kaspar, 1. Jägerburche Herr Bohnen
Marz, 2. Jägerburche Herr Rischhoff
Samiel, der schwarze
Jäger Herr Bollin
Niklan, ein reich. Bauer Herr Lichtenstein
Ein Eremit Herr Eddard
Eine Brautjungfer Frau Krämer
Jäger. Brautjungfern. Bergjäger.
Bauern. Jagdgefolge.

Bauern: Rach dem 1. Akte 15 Minuten
und nach dem 2. Akte 17 Minuten.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag den 8. Mai.
Dusend- u. fünfziger-Karten gültig
gegen Nachzahlung.

4. Kammerpiel-Abend.

Befinde.

Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von
Herbert Eulenberg.

Personen:
Befinde Effe Hermann
Dagmar, ihr Bruder, ein Mensch
von letztem Adel Kurt Keller-Rebel
Eugen, ihr Mann Herrn. Kesseltäger
Robert, der Jüngling Rudolf Bartsch
Ivan, Roberts Oheim Reinhold Dager
Cecilie, Roberts Schwester Elsa Eiler
Moritz, ein schönlicher
kleiner Bude Billy Schäfer
Philipp, der alte Diener
von Dagmar Nikolaus Bauer
Ein paar Diener, Leichenträger und
eingeladene Menschen.
Nach dem 3. Akte findet eine große
Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 8. Mai.

Das Liebesanatorium.

Burleske-Operette in 3 Akten
von Rudolph Baron.

Personen:

Direktor Banger, Inhaber eines
Schwimmbad-Anatoriums Max Ehrlich
Hr. Späth, Rentiere Ottilie Grunert
Robertine, Tochter eines deutsch-
amerik. Industriellen Ella Wilhelm
Hermann Jungmann,
Landwirt aus Rosen Leo Koffler
Amalie, seine Frau Marg. Hamn
Moriz, beider Sohn Emmo Christ
Jacques Lord, Abenteurer
unter dem Namen (Lord
Jack-Jackson) Alfred Dannert
Fürstin Mini Camilla Börsel
Johann Müller, Seifen-
fabrikant Adolf Büllmann
Walter Kröze, Schriftsteller R. Torn
Franz, Kattolium des
Direktor Banger Georg Fees
Hette, Stubennädchen Reni Conrad
Anton G. Bergschwenger
Joachim Karl Müller
Christoph Ernst Neumann
Sebastian Hans Bürger
Ein Wachtmeister Willi Räder
Ester Schumann Ehr. Kapmann
Jweiter Schumann Hans Bürger
Ein Chauffeur, Bedienter, Dienst-
verwalter, Patienten

Die Handlung spielt in einem
fashionablen Badeorte Deutschlands,
nahe der belgischen Grenze.
Zeit: Gegenwart.
Abends 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Gastspiel des großen oberbayerischen
Bauern-Theaters
Michael Dengg, Tegernsee-Egern.

Donnerstag, den 8. Mai.

Der Geigenmacher von

Mittenwald.

Dorfkomödie in 3 Aufzügen von
Dr. Ludwig Ganghofer.

Bühnenfassung von Hans Reuent.

Personen:

Beni Oberbuchner, Besitzer
einer Geigenmacherverkstätte Edi Hertl
Altra, seine Frau Josefa Kainz
Anni Schleeder, deren Mutter A. Dengg
Bilus, Brandtner, Geigenmacher J. Raab
Dittus, Schreinerjoch Fritz Buchs
Der Klarinettenkessel Hans Werner
Agerl, seine Frau Rosa Richter-Lang
Der Wehrerhepp Wally Witt
Mentli, Gefelle Ober-
buchners Michael Dengg Jr.
Der Brunnlechner August Koch
Der Sebermagl Karl Schweighofer
Nobel Hanns Buchs
Broni Rosa Werner
Susi Pepi Dausinger
Ottili Benj. Raab
Der Wirt Jakob Richter-Lang
Richteroni Georg Sollinger
Schreinerjoch Karl Stäblein
Der Brennerhies Hans Hofmann
Burschen, Mädchen, Bauern, Geigen-
macher, Hochzeitstader, Musikanten.

Im 1. Akt: Schupplattleranz.
In einem Zwischenakt: Streich-
melodien, Rhyth. und Gitarre-Bor-
träge des Virtuosen-Terzett: Hans
Reiter, Karl Holl und Pauli Riem.
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 8. Mai.

Wagenausflug durch den Taunus
Abfahrt 10 Uhr ab Kurhaus.

Vorm. 11 Uhr: Konzert des städt.
Kurorchesters in der Kochbrunnen-
Anlage. Leit.: Konzertm. Schiering.

1. Ouvertüre zu „Franz Schubert“
von F. v. Suppé.
2. Paraphrase über das Lied „Die
Loreley“ von P. Neswada.
3. Hebe-Walzer von E. Waldteufel.
4. Der Erbkönig, Ballade v. Schubert.
5. Polpourri aus der Operette „Der
lustige Krieg“ von Joh. Strauss.
6. Kaiser-Husaren, Marsch v. Lehar.

Mittags 12 Uhr:

Militär-Promenade-Konzert
an der Wilhelmstraße.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Konzertmeister Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“
von L. Cherubini.
2. Impromptu, C-moll v. Schubert.
3. Zwei spanische Tänze von
M. Moszkowski.
4. Auf der Wacht, aus op. 146 von
F. Hiller.
5. Natursänger-Walzer von Ziehrer.
6. Vorspiel zur Oper „Hansel und
Gretel“ von E. Humperdinck.
7. Fantasie a. der Op. „Rigoletto“
von G. Verdi.
8. Matrosenmarsch von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr im Abonnement

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmmer, städtischer
Kurkapellmeister.

1. Krönungsmarsch aus der Oper
„Der Prophet“ von G. Meyerbeer.
2. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“
von R. Wagner.
3. Peer Gynt, Suite Nr. 1 v. Grieg.
4. Meditation I. v. S. Bach-Gounod.
5. „Piet Hein“, holländ. Rhapsodie
von P. G. van Anrooy.
6. Tonbilder aus dem Musikdrama
„Die Walküre“ von R. Wagner.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306.

Ab 1. Mai:

Vollständig neues Programm
Gastspiel

Abelkneils Burlesken-Tännes
Der Nihilist.

Dr. Edwin u. Sophie Hemmer
Biedermeier-Gesang-Duett,

sowie das reichhalt. Spez.-Programm.

Oktav Witte d'Albert

Originalhumorist v. d. Walballe hier.

Mia Judel, Masselli-Duett,

Scoubrette, Gesang u. Tanz.

Brothers Docons, Boyer u. Ringkamp

Peter Rambo, Gertrude Winter,

in seinen Repertoires. Scoubrette.

Beginn abends 8 1/2 Uhr.

Die Direction: Paul Becker.

«Will morgen abend?» warf sie enttäuscht ein.

Die Frau wollte mündelhaft zu erscheinen. Schon vor dem Antrage waren sie in Lyon gewesen und hatten vorläufiglich aienlich zu kämpfen gehabt. Dann sollte

bezeichnet die in der Schmelze eines Metalls oder einer Legierung beim Erhitzen auftretende Kristallstruktur. Sie ist durch die Art und Weise, in der die Kristalle während der Schmelzbildung und des Abkühlens angeordnet sind, bestimmt. Die Kristallstruktur eines Metalls oder einer Legierung ist ein wichtiger Faktor für die mechanischen Eigenschaften des Materials.

(Gorifedung folgt.)

Der Grenzübergang findet in diesen Grenzgebieten wieder über das ehemalige Kulturland der Peruaner statt, über das Gebiet, das in der letzten Zeit immer häufiger als Grenzgebiet der internationalen Beziehungen werden soll eine Stellung haben, daß es mit diesen angrenzenden Gebieten nur in die Spuren früherer Beziehungen vor 2000 Jahren treten, daß schon einmal im Lande der Peruanen und im Bereiche der Ausdehnung der Hauptstadterweiterung 88. Jahrhundert v. Chr. in einem umfassenden Umfang der internationalen Beziehungen „Kontakte“ als Beispiel im Altertum, hauptsächlich „Grund der Zivilisation und der Zivilisation, mit denen sich die Menschen nach dem nie abklingenden Brand mühsamer Kämpfe an den Rand der Welt verdrängt haben. Ein solches Bild altgriechischen Weltbildes liegt aus diesem großen, in kleinsteilen und höchsten Grenzen des Weltbildes vor uns auf. Ein Teil der Philosophie, als die griechische Weltanschauung und Gottesbewußtsein die Tore des so lange geschlossenen verfallenen Landes weit öffnete, wurde nun zum höchsten Gipfel der Philosophie. In der letzten Zeit haben sich die beiden Seiten aus dem letzten Zustand der Welt, die beiden Seiten sich ein

kommen, und in solchen, ebenso gefühlvollen wie
 kühnsten Werken geben sieher, darunter auch fä-
 geistige Namen, ihren Empfindungen Ausdruck. Wie
 sie in ihnen auch in der Natur selbst zu finden ist.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aufständlich bezugsfähig. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die deutschen Postämter, sowie in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Presse: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in reichhaltiger Spalte; 20 Hg. für Anzeigen in besonderen Anzeigenblättern, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für kleine Anzeigen; 2 M. für aussergewöhnliche Anzeigen. — Anzeigen, welche, drucken und drucken, durchlaufen, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Nikols 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 8. Mai 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 212. • 61. Jahrgang.

Dem Frieden entgegen!

Ungeklärte Fragen.

○ Berlin, 7. Mai.

Der heftige Friede, der mit so unwiderstehlicher Gewalt ausgebrochen ist, läßt noch manche Rätselfrage offen. Die undurchdringlichste dieser Fragen ist die, wie es geschehen konnte, daß man sich in Wien für ein Zusammengehen mit Italien in Albanien auf der Grundlage entschloß, daß Südalbanien in die italienische Interessensphäre fallen, Otranto also ein Stützpunkt der italienischen Flotte werden sollte. Die formale Einwendung, daß in Rom noch und heilig beteuert worden ist, an eine Aufteilung Albaniens sei ja nie gedacht worden, gilt natürlich nur für Gemüter, deren Buchstabengläubigkeit vor solchen offiziellen Erklärungen in Demut zusammenklappt. Es ist selbstverständlich und die Sache hätte andersfalls gar keinen Sinn gehabt, daß die Adriamächte zusagen aufs Ganze gehen wollten. Noch reizvoller nun als die Frage, warum das Unternehmen so schnell aufgegeben wurde, ist die Vorfrage, wie es zu dieser merkwürdigen Verständigung kommen konnte. Oder sollte man nicht lieber sagen, daß es zu der Verständigung noch gar nicht gekommen war, daß sie erst erwogen worden war und daß das plötzliche Hallenlassen der heißen Aufgabe nur eine Verschleierung einer wichtigen Wahrheit ist, der nämlich, daß sich Wien und Rom eben nicht geeinigt haben? Es wird allerlei von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Berchtold und dem Thronfolger gesprochen. Graf Berchtold soll nichts weniger als entzückt von dem Vorschlage der Militärs gewesen sein, mit Italien das albanische Geschäft abzuschließen. Bemerkenswert jedenfalls ist es, daß im ganzen Verlauf dieser Episode, in der wir so viel angelegentliches oder auch wirklich Offiziöses von der Donau zu hören bekamen, niemals das „Fremdenblatt“, das unserer „N. N. Z.“ entspricht, das Wort nahm. Somit ging alles, was über die Teilung der Interessensphären, über Valona usw. verlautete, wurde, von Nebenstellen aus, die freilich nichts erfanden, hinter denen jedoch keine amtliche Autorität stand. Das Dunkel, in das sich diese wichtigen Dinge hüllten, wurde nicht gerade erhellt durch gelegentliche robuste Angriffe des Belvedere-Blattes, der „Reichspost“, auf den Grafen Berchtold, Angriffe, in denen es nicht einmal an dem Vorwurf der Feigheit und der Würdelosigkeit fehlte. Je heftiger der Ton war, desto fröstlicher muß denn wohl der stille Widerstand gegen Pläne gewesen sein, von denen man nicht einmal den Beginn der Ausführung, geschweige denn das Ende übersehen konnte. Wir haben den Eindruck, daß die aufstrebende Bewegung, mit der die verantwortlichen Staatslenker an der Donau die unnötig gewordene Expedition nach Albanien begriffen, durchaus echt ist. In Rom dagegen mögen andere Stimmungen herrschen, obwohl man das freilich nicht wird zugeben wollen. Valona konnte wohl loden und wird auch fernerhin loden. Soviel hat Italien immerhin erreicht, und dies kann es als Aktivposten buchen, daß das verbandete Donauraich die frühere unbedingte Abneigung gegen ein Hinübergreifen der Italiener nach der Diktate der Adria wesentlich gemildert hat, so daß ein später vielleicht doch nötig werdendes gemeinsames Vorgehen die Gemüter der österreichischen Politiker vorbereiten finden wird für die Zulassung einer bis dahin verbotenen Operation.

Skutari und Albanien.

Vor der Räumung Skutaris. Cetinje, 7. Mai. Der Vojvode von Skutari begab sich heute nach San Giovanni di Medua, wo ihn der englische Admiral zum Frühstück lud. Er hat von König Nikolaus den Auftrag, alle Einzelheiten bezüglich der Räumung Skutaris durch die Montenegriner und dessen Übergabe an die Kommandanten des internationalen Besatzungsbataillons zu regeln. Die Räumung wird sobald als möglich erfolgen.

Die Übergabe Skutaris an die Mächte. Wien, 7. Mai. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Cetinje: Die Montenegriner haben bis auf eine kleine Besatzung Skutari verlassen. Die Übergabe der Stadt an das internationale Detachement wird von dem vortrefflichen Militärgouverneur von Skutari, Brigadegeneral Bulatich, erfolgen. Die Regierung trifft entsprechende Maßnahmen, um beim Einmarsch der internationalen Truppen jeden Zwischenfall von montenegrinischer Seite auszuschalten.

Die internationale Besatzung von San Giovanni di Medua. Paris, 7. Mai. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung hat der Reichshaber des in den montenegrinischen Gewässern liegenden internationalen Gewässers den Befehl erhalten, unverzüglich Mitteilungen von Beobachtern nach San Giovanni di Medua zu senden und diesen Befehl zu befehlen. Hierdurch soll

der angebliche Plan des Königs von Montenegro bereinigt werden, durch die Besetzung von San Giovanni di Medua ein Pfand bis zur Regelung der Entschädigungsfrage in der Hand zu haben.

Die Erleichterung in Wien. Wien, 8. Mai. Die Entspannung ist eine vollständige und das Gefühl der Erleichterung in der ganzen Bevölkerung ein allgemeines. Als die letzte Welle, die den politischen Horizont bedeckte, wird die bevorstehende Auseinandersetzung Serbiens und Bulgariens betrachtet, doch ist man überzeugt, daß auch dieser Streit friedlich gelöst werden wird. Die vorgestern noch so brennende albanische Angelegenheit bereitet der Öffentlichkeit kein Kopfzerbrechen mehr. Es ist bekannt, daß Italien den Wunsch hat, daß der künftige Souverän Albaniens ein Mohammedaner sei, da es fürchtet, daß ein christliches Staatsoberhaupt sich vornehmlich auf den katholischen Norden Albaniens stützen und allzusehr den österreichischen Einflüssen unterliegen würde.

Das Statut für das künftige Albanien. Wien, 7. Mai. Die „Neue Freie Presse“ erhält von kompetenter Stelle die Darstellung des morgenigen Sitzung der Londoner Völkervereinigung vorzulegenden Statuts für das künftige Albanien. Die wichtigste Frage ist zunächst die Schaffung einer nationalen Gendarmerie, zu deren Organisation und Ausbildung fremdländische Offiziere herangezogen werden müssen. Hand in Hand mit der Lösung dieser Frage geht die finanzielle Frage. Da Albanien aller Geldmittel entbehrt, soll dem neuen Staat eine Anleihe gewährt werden, entweder von Österreich-Ungarn in Form eines Vorstufes auf die voraussichtlichen Einnahmen Albaniens oder es wird eine internationale Anleihe unter Garantie Österreichs und Italiens gemacht werden, um dem neuen Staat Einnahmequellen zu verschaffen. Es wird zunächst das Steuerwesen zu regeln sein, was eine der schwierigsten Fragen des ganzen Komplexes ist. Hier steht der Entwurf ungeklärt, sich an das Beispiel der Justizpflege in Ägypten. Weiter wird in dem Entwurf die Errichtung von Schulen, die Anlage von Straßen, der Ausbau von Häfen und die Schaffung von Eisenbahnen vorgesehen. Als wichtigste der Eisenbahnen kommen die von Valona nach Monastir oder von Durazzo nach Uscub in Betracht. Von letzterer soll eventuell über Romanow nach Kistenbil eine Fortsetzung gebaut werden. Erst nach der Regelung dieser Fragen wird die Frage des künftigen Oberhauptes zur Lösung gelangen.

Ein Hofkriegs-Albanien. Valona, 7. Mai. Die provisorische Regierung Albaniens ersuchte den Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“, folgenden Appell an Europa zur Veröffentlichung zu bringen: „5000 Albaner, in Valona aus allen Teilen Albaniens versammelt, senden diese Adresse laut einstimmigem Beschluß als Appell an die Gerechtigkeit der Großmächte und der zivilisierten Welt. Die vereinigten Balkanstaaten erklären einen Krieg zur Befreiung ihrer Konnationalen. Sie beanspruchen aber nurmehr die größere Hälfte rein albanischen Gebietes, entgegen der eigenen Versprechung auf das Recht der Nationalität. Mehr als halb Albanien ist besetzt von den Slaven. Wir unterbreiten unser nationales Unplacat den Großmächten. Die Einnahme Skutaris gegen den Wunsch Europas verleiht uns jetzt Existenzmöglichkeit den letzten 1000 Slaven, die wir hoffen, daß im 20. Jahrhundert die ständische Eroberung nicht wiederholen wird. Wir machen die Mächte respektvoll aufmerksam auf die unzähligen Witwen und Waisen, deren Männer und Väter hingerichtet wurden und erbitten eine Intervention zugunsten unseres Landes, das zerstört wird von den Eroberer-Kräften. Zugleich protestieren wir gegen die durch Vagabunden erzwungenen Meetings in den Provinzen, die von unseren Feinden okkupiert sind.“

Gelegte Hilfe in Albanien tut not. Rom, 7. Mai. Rustichelli, der vorstehende Stellvertreter der vorläufigen albanischen Regierung in Valona, erklärte einem Mitarbeiter des „Messaggero“, man erwarte unbedingt die noch völlig unbekannten Entschädigungen Europas, um an die Befreiung des inneren Albaniens und um das Gelingen der griechischen und Serben fortwährend der albanischen Bevölkerung zu helfen und ihr eigenes Einflussgebiet gewalttätig auszuweiten, nach Mazedonien zu verdrängen. Rustichelli betonte die unbedingte Notwendigkeit, die Insel Sazono in der Bucht von Valona Albanien einzunehmen.

Offizier-Befehl. Wien, 7. Mai. Die albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Offizier-Befehl in Tirana und hält vollste Ordnung. Er verlangt von der Pforte telegraphische Verfügungen und hat sich mit der provisorischen Regierung in Valona ins Einvernehmen gesetzt. Bisher hat Offizier keine Proklamation erlassen.

Der Abzug der türkischen Truppen aus Albanien. Wien, 7. Mai. Die griechische Regierung erklärte, daß der Abzug der türkischen Truppen aus Albanien keinen Schwierigkeiten durch die griechische Flotte begegnen werde.

Ausweisungen albanischer Notabeln. Konstantinopel, 7. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Serben mehrere hochangesehene albanische Notabeln, darunter Niza-Bei, aus Djakova ausgewiesen.

Kein Zusammenschluß Serbiens und Montenegros. Cetinje, 7. Mai. Die in den letzten Tagen von Belgrad aus verbreiteten Gerüchte, wonach die montenegrinische Schupschina einen engen Anschluß Serbiens und Montenegros beschloß, die auswärtige Zeitung Montenegros von Serbien übernommen und König Nikolaus von Serbien eine jährliche Apogee von zwei Millionen erhalten werde, sind wie an leuchtender amtlicher Stelle erklärt wird, erfunden. König Nikolaus denke nicht daran, zurückzutreten, und nach der Stimmung der Abgeordneten zu schließen,

werde die Schupschina dem König eine Ehrenkundgebung des Vertrauens darbringen. Die Entlassung der Truppen vollzieht sich in aller Ruhe.

Ein Einvernehmen in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage.

wh. Belgrad, 7. Mai. Wie verlautet, ist zwischen der serbischen und der bulgarischen Regierung in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden. Gegenwärtig werden Verhandlungen über die Festsetzung einer genauen Grenzlinie geführt. — „Rebuka“ meldet: Österreich wurde in Rumunow zwischen der Geistlichkeit des Patriarchats und des Exarchats eine Einigung erzielt und dadurch die dort bestehende Spaltung zugunsten der serbischen Kirche beseitigt. Das Blatt drückt den Wunsch aus, daß die übrigen befreiten Orte dem Beispiel Rumunows folgen mögen.

Ein wichtiges Moment zur Annäherung des Dreiverbandes und des Dreibundes. Wien, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Petersburg äußerte sich der russische Minister des Äußeren einem Vertreter des „Den“ gegenüber dahin, daß die Erleichterung der noch schwebenden Fragen um so schneller und zuverlässiger eintreten werde, als ein hoher russischer Gast bald in Berlin eintreffen wird. Dieser Besuch wird als wichtiges Moment zur Annäherung der Tripelallianz und des Dreibundes in der europäischen Politik angesehen.

Verwundetentransporte. Konstantinopel, 8. Mai. Etwa 150 Verwundete der Westarmee, die in Valona auf einem italienischen Dampfer eingeschifft wurden, sind hier eingetroffen. Ein weiterer Truppentransport wird demnächst erwartet.

Deutsches Reich.

* Das bayerische Prinzregentenpaar in der Pfalz. Bei seiner Ankunft in Edenkoben wurde dem Prinzregenten ein Ehrentrunk „Edenkoben 1911“ gereicht. Der Regent trank mit den Worten „Bayern und Pfalz — Gott erhalte!“. Man sang „Der Jäger aus Kurpfalz“. Auf der Weiterfahrt wurden dem Prinzregentenpaar wiederum große Huldigungen dargebracht.

* Der Dank des deutschen Kronprinzen. Das Hofmarschallamt des Kronprinzen veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, in der es heißt: Dem Kronprinzen sind zu seinem 31. Geburtstag aus allen Teilen der Bevölkerung des Reiches und darüber hinaus wieder so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es ihm unmöglich ist, jeden einzelnen zu beantworten. Der Kronprinz läßt daher allen denen, die seiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege für die erwiesene Aufmerksamkeit bestens danken. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses erhielt folgendes Telegramm: Dem Hause der Abgeordneten danke ich bestens für die freundlichen Glückwünsche. Wilhelm, Kronprinz.

* Zur Berliner Reise des Zaren. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Schukowitsch, der das Polizeireferat leitete, ist gestern, wie dem „B. Z.“ aus Petersburg gemeldet wird, nach Berlin abgereist, um die erforderlichen Vorbereitungen für die Berliner Reise des Zaren vorzubereiten.

* Die Stiftungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Der Magistrat der Stadt Erfurt beschloß, anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers in Nordviertel der Stadt einen Volkspark anzulegen, dessen Kosten auf 800 000 M. veranschlagt sind. Ferner sollen am Tage des Jubiläums 10 000 Mark an die Veteranen verteilt und 40 000 M. in einer Veteranenstiftung angelegt werden. Als dritte Stiftung soll im Nordviertel der Stadt ein Jugendheim im Kostenbetrag von 75 000 M. errichtet und endlich noch die Summe von 8000 M. für Krüppelfürsorge bestimmt werden.

* Eine Schradler-Gedächtnisfeier der Fortschrittlichen Volkspartei. Eine Gedächtnisfeier für Karl Schradler ist von der Fortschrittlichen Volkspartei für die Zeit gleich nach dem Wiederausammentritt des Reichstags, also etwa für den 28. Mai, in einem der größten Säle Berlins geplant. Die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei hat dem Entschlafenen einen Kranz gewidmet, dessen Schleife die Worte trägt: „Ihren hochverehrten Führer Karl Schradler in Dankbarkeit die Fortschrittliche Volkspartei.“

* Immunitätsantrag für Bischof Benzler. Die Erste Kammer des elsass-lothringischen Landtags hat das Gesuch des suspendierten Abbes Thilmont um Gewährung der Immunität zur Strafverfolgung des Bischofs Benzler wegen fahrlässigen Meineids einstimmig abgelehnt.

* Zum Besuch der englischen Freimaurer in Berlin. Die englischen Freimaurer begaben sich gestern nach Schloß Klein-Wienide, wo eine Begrüßung durch die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, den Direktor der alt-preussischen Logen, stattfand. Im Anschluß daran fand ein Festmahl im Vanketthall des Zoologischen Gartens statt, wobei Lord Ampthill in einer Ansprache ein begeistert ausgenommenes Wort auf den deutschen Kronprinzen ausbrachte. An den Thronfolger wurde anlässlich seines geistigen Geburtstags folgendes Telegramm nach Langfuhr gesandt: „Ew. Kaiserlichen Hoheit gestalten sich die unter meiner Führung in Berlin weilenden englischen Freimaurer ihre herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage untertänigst zu unterbreiten. Lord Ampthill.“

halten Frankfurt frei gegeben werde, eine Nachricht, die bei ihrem geistigen Bekanntwerden die Frankfurter Schül- lergesellschaft entzweit und heute in hellen Scharen in die Sängerkirche führte. So kam es, daß diese heute zu Beginn des Wettbewerbs überfüllt war, und daß die heute aufstretenden Vereine ein äußerst beifallsreiches Publikum fanden.

Nachdem gestern in der Hauptsache südwestdeutsche Ver- eine zu Gehör gelangt waren, traten heute in der Hauptsache die Sänger der roten Erde.

auf, von denen besonders der „Dortmunder“ und der „Essener Männergesangs-Verein“ sich hervorgetan haben sollen, den Rältern diesmal die Kaiserkrone zu entreißen. Insgesamt sangen am Vormittag nur 8 statt der ursprünglich vorgesehe- nen 9 Vereine. Wie schon durch die Presse bekannt geworden ist, hatte der „Gelsenkirchener Männergesangs-Verein“ im letzten Augenblick abgelehnt, da ihm die vorhandenen Mittel die Reise nach Frankfurt nicht gestatteten. Dadurch ergab sich das weitere hübsche Intermezzo, daß die durch den Gelsenkirchener Verein bisher getrennten beiden Warmer Sängerkörpers, der „Oberwarmer Sängerkörpers“ und der „Warmer Sängerkörpers“, sich im Vortrag des Preischores unmittelbar folgten.

Der Kaiser war wiederum beinahe der erste am Platz und hielt wieder bis zum Schluß aus. Ein

fürchterliches Unwetter

lobte auch heute über der Feststadt, so daß die Sängerkörpers- kriege vor Rasse vor der Festhalle anlangten.

Die dritte Gruppe zeigte hervorragende leistungsfähige Vereine, von denen einige als ernste Bewerber um die Kaiser- krone in Frage kommen dürften. So gleich der erste, der Männergesangs-Verein „Concordia“-Essen, der zum erstenmal von allen Vereinen den Ton von Anfang bis zum Ende genau hielt. Das Material war hervorragend, in allen Stimmen ausgeglichen, die Wäße ein wenig zu dunkel ge- färbt, aber von prächtigem Klang. Ein kolossales Kesseln- entwickele sich bei dem Höhepunkt „Drei Tage morde die Schlacht“. Auch dieser Verein wird ein ernsthafter Kon- kurrent um den Kaiserpreis. Der Männergesangs-Verein „Liedertafel“-München-Gladbach hatte ebenfalls vorzügliches Material, wenn auch in den Wäßen nicht so kraft- strotzend wie die Essener mit ihren Wäßenstimmen. Bei dem Tempo „Marschmächtig“ wurde bereits getrieben, die drama- tischen Stellen gelangen jedoch ausgezeichnet. Der Gladbacher Verein ist ebenfalls ein neuer ernsthafter Konkurrent um die Kaiserkrone. Der Wendenener „Frohstern“ war der zweite Verein, der genau in A-Dur schloß, wenn er auch kurz vor dem Schluß, vor dem Einzug des kleinen Chors, eine Neigung zum Sinken zeigte. Die Wäße waren fürchter- lich dunkel. Der weiche Mittelsatz war nicht innig genug, son- dern wurde etwas zu sehr angefaßt. Im übrigen aber war es eine höchst achtenswerte Leistung für einen bisher fast un- bekannten Verein. Nunmehr trat der „Dortmunder Männergesangs-Verein“ an. Das Material war wohl das beste, was bisher auf Podium gebracht wurde, die Ausarbeitung die virtuoseste. Das zeigte sich an allen Stellen, die irgend eine charakteristische Ausgestaltung vertrugen. Weiter war die Intonation nicht von derselben Güte. Jeden- falls aber zählt auch dieser Verein unter die ernst zu nehmen- den Bewerber um den Preis des Kaisers. Dasselbe gilt von dem „Essener Männergesangs-Verein“, dem härtesten Verein, der überhaupt auftrat. Die musikalische Vorführung des Preischores war absolut einwandfrei. Der Chor schloß zwar einen ganzen Ton zu hoch, aber bei dem Phänomenalen Material merkte man den Sängern keine An- strengung an. Der nächste Verein, die „Concordia“-Nachen, verfügte über ein sehr schönes Material von gleich- mäßiger Durchbildung. Der kleine Chor war sehr gut be- setzt und der Schluß wies ebenfalls eine ausgezeichnete Steigerung auf. Leider war der Chor schon vom 16. Satz an einen halben Ton gestiegen und blieb es auch bis zum Schluß, der in B-Dur endete. Wie die meisten Vereine, so war auch der „Oberwarmer Sängerkörpers“ bei dem ersten Tempo „Marschmächtig“ bereits einen halben Ton gestiegen. Er konnte nach einigen vorübergehenden Unreinheiten in B-Dur. Der letzte Vortrag des Vormittags war der des „Warmer Sängerkörpers“. Bei gutem Material zeigte er von Anfang an eine Neigung zum Hochgehen. Er war ebenfalls im 16. Satz bereits einen halben Ton zu hoch und schloß reichlich in B-Dur. Es ist aber anzunehmen, daß auch dieser Verein in die engere Wahl kommt.

Nach einer zweistündigen Mittagspause begann dann um 1/3 Uhr die zweite Abteilung mit ihren Vorträgen. Inzwi- schen hatte die weite Halle

einen geradezu unglaublichen Menschenansturm

auszuhalten. Schließlich mochten mehr als 5000 Personen über das Festungsgerüst der Halle hinaus diese betreten haben. So daß ein starkes Polizeiaufgebot in Aktion treten mußte, um wenigstens einigermaßen Ordnung in den sich durcheinanderschießenden und drängenden Massen zu schaffen. Der gewaltige Andrang kam daher, daß auch zweiter Konkurrenten der „Kölner Männergesangs-Verein“ auftreten sollte. Man weiß, daß dieser Verein Inhaber der Kaiserkrone ist und diesmal selbstver- ständlich wieder die ungeheuersten Anstrengungen machen würde, um den Preis zum drittenmal und damit für alle Zeiten zu erobern. Das ganze Parkett war daraufhin denn auch mit Bürgern der ehrbaren Stadt Köln besetzt. Auf den Spättribünen der Presse saßen man sich, daß die Kölner aus dem Deutschen Reich ausscheiden und eine Republik grün- den wollten, wenn ihnen etwa der Preis diesmal nicht wieder zugesprochen werden sollte. Unter diesen Umständen wirkte es recht drollig, als kurz, nachdem der Verein mit seinen 271 Mitgliedern auf dem Podium aufmarschiert war, zwei Sätze der Preisrichterkollegiums aufstauten, um die Kaiser- krone dem Präsidenten des Vereins, dem greisen Herrn v. Othegraben, nach Beendigung der Vorführung abzu- nehmen. Der eine von ihnen hielt die silbervergoldete Krone in Händen, in welcher die Krone später in der Kaiser- krone abgesetzt wurde; der andere benutzte sein Auge von Herrn v. Othegraben, der recht würdevoll in der ersten Reihe der Sänger die Kaiserkrone trug. Sie ist bekanntlich nach dem Diebstahl und der Vernichtung der alten Krone neu hergestell- und war der Mittelpunkt des gesamten Interesses der Besucher während der ganzen Zeit, da die Kölner sangen. Wie sie san- gen, mag man weiter unten nachlesen. Nebenfalls domierte

der Beifall, mit dem sie schon bei ihrem Auftreten empfan- gen worden waren, den Kölner sowohl nach Beendigung des Preischores als auch nach ihren beiden Wahlsätzen mit einer bisher unerhörten Stärke entgegen. Aber auch, als der gleich- falls schon weihhaarige Dirigent Joseph Schwarz das Dirigentenpult längst verlassen hatte, konnte man sich in der Halle noch immer nicht über die Leistungen der Kölner be- ruhigen, so daß die

Serenade der Kettenabnahme

ziemlich unbemerkt vorüberging. Herr v. Othegraben war in begreiflicher Bewegung, als die Krone sich von seinen Schul- tern löste in die Krone wanderte und dann unter dem Ge- lichte von drei feuerrot gekleideten Jagen von der Deputation des Preisrichterkollegiums im feierlichen Zug in die Kaiser- krone hinaufgetragen wurde. Dort wurde die Krone sofort geöffnet und den Preisrichtern vorgezeigt, wobei der Kaiser ausnehmend einige Scherze machte, denn man hörte die Herren wiederholt herzlich lachen. Erst langsam ebbte die Aufregung ab, unter der der nächste Konkurrenten Verein aus Trier noch immer etwas zu leiden hatte. Im einzelnen ist über die Nachmittagsleistung musikalisch folgendes zu bemerken:

Der Männergesangs-Verein „Schlägel und Eisen“ hatte Stimmen wie Stahl und Eisen. Die Auffassung war musikalisch einwandfrei, die Deklamation sinngemäß. Der Mittelsatz war von bestechender Fortschritt. Der „Kölner Männergesangs-Verein“ hat von allen bisher ge- hörten Vereinen die beste Leistung. Die vorzügliche Schulung ließ vergessen, daß das Material vielleicht nicht ganz dem des vorhergehenden Vereins oder dem der Essener gleichkam. Im Mittelteil war der Verein ziemlich $\frac{1}{2}$ Ton gestiegen, so daß die Stelle „Hier verhauchten tapfere Seelen“ genau in B-Dur statt in A-Dur gesungen wurde. Zum Schluß betrug der Unterschied in der Tonart nur mehr einen Viertel Ton. „Mein Morgenlied“ als Wahlsatz war aus- gezeichnet, auch die Aussprache war sehr gut. Der zweite Wahlsatz „Gail“ von Böllner hat zahlreiche technische Schwie- rigkeiten, jedoch blieb der Verein trefflich in der Aussprache und rein in der Intonation. Der Beifall war sehr lebhaft. Nach solchen Leistungen hatte der Trierische Gesangs- verein einen sehr schweren Stand, immerhin bot auch er eine sehr beachtenswerte Leistung. Von den nächsten zwei Vereinen möchte man wünschen, sie wären vorher ernstlich nochmals mit sich zu Rate gegangen, ehe sie den Weg nach Frankfurt antraten. Bei dem Preischor war das Tempo über- haupt, der Mittelsatz wurde zu sehr aufgesetzt und es zeigten sich zahlreiche Unreinheiten. Nach verschiedenen Schwankun- gen zwischen den verschiedenen Tonarten landete man in der Originaltonart. Der „Sängerkörpersverein Erefeld“ wurde es nach solchen Vorgängern leicht, sich reichen Beifall zu holen, der aber auch durch den Vortrag des Preis- chors recht verdient war. Der folgende Verein, der „Männerchor Duisburg“, war der einzige, der bisher beim Preischor etwas in der Tonhöhe sank; dadurch raubte er dem Chor jeden Eindruck und Klang. Der Vortrag selbst war durchaus gut, ebenso war der Schluß lobenswert. Der nächste Verein, der „Duisburger Sängerkörpers“, hat den Preischor insbesondere nach seiner dramatischen Seite hin ausgearbeitet; besonders fielen die kolossalen Wäße auf. Allmählich ließ die Geschlossenheit in den einzelnen Stim- mgruppen nach, besonders im ersten Tenor, wo einige, wenn auch schöne Stimmen, zu sehr sich vorbrachten. Nun kam noch eine Überraschung: die Gelsenkirchener sangen. Durch die vorausgegangenen Einbrüche, die, wie gemeldet, das Erscheinen des Vereins in Frage gestellt hatten, sowie durch die lange Nachfrist kam es, daß der Verein in sehr unruhiger Verfassung in das Geschehen ging. Das zeigte sich gleich zu Anfang in dem überhörschten Vorwärtstreiben der einzelnen Stimmgruppen. Später trat etwas Ruhe ein und infolgedessen gelang auch der Mittelsatz mit weicher Ton- gebung sehr gut. Gegen das Ende traten aber wieder Un- reinheiten auf.

Der Kaiser, der dem Verein „Schlägel und Eisen“ bei dem Vortrag seines Wahlsatzes, in dem sich Ausflänge an „Deutschland, Deutschland über alles“ finden, sowie den Rältern lebhaft applaudiert hatte, hielt bis zum Schluß aus und lehrte dann nach Wiesbaden zurück.

wb. Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Kaiser traf auch heute wieder bei besserem Wetter, von Wiesbaden kommend, schon vor Beginn des Wettbewerbs, das um 9 1/2 Uhr seinen Anfang nahm, in der Festhalle ein und begab sich wiederum zu den Preisrichtern. In der Hofloge sah man Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Umgebungen, die Spitzen der Behörden, die Vorstände der verschiedenen Festausstöße und u. a. die Intendanten Grafen Seebach und Grafen Rylandt-Meydt. Auf einem kleinen Tisch an der Logenbrüstung lag die Preisliste des Kaisers, auf zwei weiteren Tischen standen die sonstigen gestifteten 21 Ehrenpreise, Pokale, Schalen und Becher. Es lagen auch Exemplare da des allgemeinen Erinnerungszeichens, das der Kaiser für alle an dem Wettstreit teilnehmenden Vereine ge- stiftet hat. Es sind Fahnenbänder in der Farbe des Bundes des Kronenordens mit einer silbernen oder bronzernen Plakette, die ein „W. II.“ und die Umschrift: „Frankfurt a. M. 1913“ trägt. Diejenigen mit der silbernen Plakette sind für die Ver- eine bestimmt, die einen Preis erhielten, die anderen mit der bronzernen für alle Vereine.

Heute vormittag sang die fünfte und letzte Gruppe, als erster der „Posener Lehrergesangsverein“, der als der tüchtigste aller teilnehmenden Vereine lebhaft begrüßt wurde. Es folgten die drei Berliner Vereine abwechselnd mit dem Potsdamer und Magdeburger. Das In- teresse des Publikums an dem Wettstreit ist ständig gewachsen. 40mal kam Segars Preischor zu Gehör. Aber die abwechslungsreiche Komposition bot den Dirigenten und den Chören Gelegenheit, immer wieder neue Auffassungen zu zeigen und immer wieder andere Qualitäten zu gewahren. Die angeschlossenen freigestellten Gesänge gaben ein farben- reiches Bild, die von der Lust und Liebe zur Sangeskunst im deutschen Vaterland zeugten. — Der Kaiser wird heute bei dem kommandierenden General v. Schenk frühstücken.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Kaiser traf um 3/2 Uhr wieder vor der Festhalle ein. Für die nicht in den engsten Reihen der Festhalle zugelassenen Gesangsvereine wurden sieben Trostpreise bewilligt. Diese wurden folgenden Vereinen zuerkannt: 1. Sängerkörpers Erefeld, 2. Duisburger Männer-

chor, 3. Duisburger Sängerkörpers, 4. Rheinland (Koblenz), 5. Berliner Männergesangs-Verein, 6. M.-G.-B. Dortmund, 7. M.-G.-B. Erfurt.

Der engere Wettstreit.

wb. Frankfurt a. M., 8. Mai. Heute nachmittag nahmen an dem engeren Wettstreit die folgenden 14 Vereine teil: „Sonsouci“-Essen, „Berliner Sängerkörpers“, „Concordia“-Nachen, „Wiesbadener Männergesangs-Verein“, „Warmer Sängerkörpers“, „Concordia“-Essen, „Potsdamer Männergesangs-Verein“, „Schlägel und Eisen“-Dachau, „Liedertafel“-München-Gladbach, „Magdeburger Männerchor“, „Posener Lehrergesangsverein“, „Kölner Männergesangs-Verein“, „Essener Männergesangs-Verein“ und „Berliner Lehr- gesangs-Verein“.

Ordensauszeichnungen.

wb. Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Kaiser hat aus An- laß des Gesangswettstreits eine Reihe von Ordensauszeichnun- gen verliehen. II. a. erhielten den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Bürgermeister a. D. Scheimer Re- gierungsrat Dr. Adolf Warrentz; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife Oberbürgermeister Voigt (Frank- furt a. M.), Geheimrat Kommerzienrat Richard v. Pass- vant; den Roten Adlerorden 4. Klasse Stadtrat Konrad Bin- ding, Kommerzienrat Eduard Zeit v. Speier, Stadtrat Pro- fessor Dr. Heinrich Bleicher, Polizeirat Dau, Stadtrat Dr. Boell; den Kronenorden 2. Klasse Kommerzienrat Ernst Radenburg, Rentner Karl Klog; den Kronenorden 4. Klasse Polizeikommissar Krusow, Direktor M. Kampfford, Polizeisek- retär Rechnungsrat Brisch, Regierungsdirektor Freiherr von Schumann, Oberstadtssekretär Seydler, Professor Karl Wald, Polizeikommissar Nagay und Oberingenieur Wolf.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Kalfertage.

Der Kaiser, der gestern Abend kurz nach 6 Uhr aus Frankfurt zurückgekehrt war, besuchte nach der Abendfeste die Vorstellung im Königl. Hoftheater. Er nahm in der Hofloge zwischen seinen beiden Generaladjutanten Platz und folgte der Aufführung des Raimundschen Bühnenmärchens „Der Verschwenker“, in welcher der Münchener Hofschau- spieler Konrad Dreher („Valentin“) als Gast mitwirkte, mit Aufmerksamkeit und sichtlichem Interesse. Die Dar- stellung gab dem Kaiser Veranlassung, seinen Beifall wieder-holt bei offener Szene zum Ausdruck zu bringen. Im ersten Akt empfing der Kaiser zunächst Oberbürgermeister Dr. Gläffing, dem er, wie schon mitgeteilt, am Vormittag die Be- rechtigung zum Tragen der goldenen Amisette verliehen hatte. Weiter wurden empfangen Oberst v. Buttlar-Branden- fels und Frau, der Schatzkassendirektor Schellhäuser und Frau aus Karlsruhe, die bekannte Pariser Schriftstellerin Mad. Durand, Frau v. Liebenau, Regierungspräsident von Meier, Frau Baronin v. Ruhendorfer, die Mutter des Wies- badener Intendanten, und Graf Seebach, der Intendant der Königl. Schauspiele in Dresden. Während der zweiten Pause sah man den Kaiser auf dem Wandelgang des Hofes in an- gereger Unterhaltung mit dem Intendanten v. Ruhen- dorfer. Nach der Vorstellung hatte der Kaiser die Hauptbe- teiligten am Gelingen des Festes, den Oberregisseur Mebus, die Herren Konrad Dreher, Schwab und Lehmann, sowie die Damen Doppelbauer und Gaudy zum Empfang befohlen, um ihnen persönlich seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. — Heute morgen begab sich der Kaiser bereits eine halbe Stunde früher als gestern, nämlich um 1/2 Uhr, im Auto- mobil nach Frankfurt a. M. Die Rückkehr soll abends gegen 1/2 Uhr zu erwarten sein. Nach der Vorstellung im Hof- theater begibt sich der Kaiser direkt auf den Bahnhof, wo der Hofzug um 10 Uhr 40 Min. nach Station Wildpark bei Rotbäum abgelaufen wird. Die Ankunft auf Station Wild- park erfolgt morgen, vormittags 10 Uhr 40 Min. Der Markall des kaiserlichen Hofes kommt bereits heute nach- mittag um 1/2 Uhr zur Verladung.

Über den Besuch des Kaisers im Höchster Kai- saus am Mittwoch sei nachgetragen: „Der Kaiser traf auf der Fahrt zum Frankfurter Sängerkörpers- streit kurz nach 1/210 Uhr vor dem schon ge- schmückten Rathaus ein und wurde hier von dem Regierungspräsidenten, dem Landrat, dem Bürgermeister und dem Stadtoberordnetenvorsteher empfangen. Die Führung Seiner Majestät durch den Dolgorapalast hatte Bürger- meister Dr. Janke übernommen. Zunächst wurde der Garten besichtigt, dann das obere Stadtwerk. Hier überreichten auf dem Platz die drei kleinen Söhne des Herrn Landrats dem Kaiser einen Blumenstrauß. Im Bürgermeisterzimmer trug Seine Majestät zur Erinnerung an den Besuch seinen Namen in ein Buch ein. Darauf wurde die lange Zimmerflucht vom Trauzimmer bis zum Stadtoberordnetenversammlung in Augen- schein genommen, die das besondere Interesse des Kaisers erregte und Seiner Majestät wiederholt Anlaß zu anerkennen- den Äußerungen gab. Bürgermeister Dr. Janke überreichte dem Kaiser schließlich eine silberne Plakette, wie sie die Stadt zum Jahrbuchjubiläum herstellen ließ und die mit freund- lichem Danke von Seiner Majestät angenommen wurde. Auch sprach er dem Kaiser schon icht den Glückwunsch der Stadt Höchst zum 25jährigen Regierungsjubiläum aus und teilte gleichzeitig mit, daß die städtischen Körperschaften einstimmig eine Stiftung zu diesem hohen Feste beschlossen hätten, wor- über der Kaiser besonders erfreut war. Mit freundlichen Dankworten und unter dem brausenden Hurra des trotz aller Geheimhaltung des Besuchs in großer Zahl vor dem Rathaus versammelten Publikums beslog Seine Majestät alsdann seinen Wagen, um die Fahrt nach Frankfurt fort- zusetzen.“

Der Dank des Kaisers.

Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhassau folgenden Erlaß gerichtet: Gelegentlich meiner Teilnahme an dem Wettstreit deutscher Männer- gesangs-Vereine in Frankfurt a. M. und an den Festspielen in Wiesbaden ist mir von der Bevölle- rung der beiden Städte wiederum eine außerordentlich freund- liche Aufnahme zuteil geworden. Die herrlichen Jubiläums-

Gesellschaft der Rebellen: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr.

Ernst Neuser

Wiesbaden.

Mein Geschäftshaus wird der Neuzeit entsprechend umgebaut, die inneren Räume durch Fahrstuhl verbunden und wird hierdurch der Verkehr auf einige Zeit gestört sein.

Bis zur Wiederöffnung

verkaufe ich zu solch niedrigen Preisen, dass

Jedermann durch Kauf treuer Kunde und Anhänger der Firma Ernst Neuser werden muss und bleiben wird.

Jedermann nehme die Gelegenheit wahr.

Jedermann überzeuge sich von der Tatsache.

In der Pfingst-Woche

extra grosser Reklame-Verkauf

in allen Abteilungen.

In meiner

Mass-Abteilung

werde ich Vorteile bieten, die von anderer Seite nicht überboten werden.

Der Ruf und das Renommee meiner Firma bürgt für streng reelle Ware erster und grösster Fabrikanten.

Ernst Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben-, Sport-,
Livrée- und Berufskleidung.

Portemonnaies

jeder Art und Preislage. Stets Neuheiten. Besonders kräftige und flache Sorten zu Mk. 3.—, 4.— und 5.—. Feine Sachen aus edel Krokodil, Eidechs, Seehund u. s. w.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant, Gr. Burgstrasse 10

K 185

Herren-Artikel

Grosse Sortimente

**Socken, Unterzeuge
Sporthemden, Krawatten
Kragen, Manschetten
Hosenträger.**

**L. Schwenck
Mühlgasse 11-13.**



K 10



Schuhkonsum
19 Kirchgasse 19
an d. Luisenstr.

Ausnahme-Offerte

nur soweit Vorrat!

Mit Rücksicht auf die kühn eintreffenden Neuheiten müssen wir die weniger sortierten Paare unter dem bisherigen Preis abgeben. Zu diesem Zwecke haben wir folgende 4 Serien zusammengestellt:

- Ein **eleganter Damen-Halbschuh**, Spangenschuh, Laschenschuh und verschiedene Sorten bis zu 8.50 per Paar . . . für **4.50**
- Ein **Damen-Stiefel**, darunter echt Charentau und Vog. mit Posten, u. ohne Lastappen, verschiedene Formen, auch Derby-Schnitt, in höheren Preislagen . . . für **5.50**
- Diverse Herren-Stiefel und Halbschuhe**, hochmoderne elegante Paare, frühere Preise bis 12.50 . . . für **7.50**
- Herren- und Damenstiefel**, sowie Anopshalbschuhe, u. Lastschuhe, darunter feinste Rahmenarbeit, frühere Preise bis 17.50 . . . für **10.50**

Alles, soweit Vorrat, nur gegen Barzahlung. Auswahlen oder Gutscheine sind für obige Serien ausgeschlossen.

Wiesbadener Schuhkonsum G.m.b.H.,

an der Luisenstr. **19 Kirchgasse 19** an der Luisenstr.
3010 Telephon 3010.

Neue farbige Kellam-Marken sind eingetroffen und werden an die Kinder unserer Kunden gerne verteilt.

Damen . . . 5.50
Herren . . . 7.50

**AUFBEWAHRUNG VON
PELZWAREN** JEDLICHER ART

UNTER FACHMÄNNISCHER BEHANDLUNG.
KONSERVIERUNG GEGEN MOTTEN. —
VERSICHERUNG GEGEN FEUER U. DIEBSTAHL.



J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.



K 183

Rohrflachsplatten-Koffer

(nach Madlerschem System).



**Kaiser-, Schiffs- und
Coupékoffer, Reisetaschen,
Touristen-Rucksäcke sowie
sämtliche Reise-Utensilien**

empfehlen in bester,
solider Ausführung
u. billigsten Preisen

Koffermagazin Poths, Inh. Adolf Poths,

Bahnhofstrasse 14. — Tel. 4212.

Extra-Anfertigung. — Reparaturen zu massigen Preisen.

918

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 45 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

Haarwasser v. Retter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung v. Schupp, Weich- u. Glanzendmachen d. Haare. Zu h. um 40 Pf. und 1.10 Mk. in der Adler-Drogerie, Wilh. Wadenheimer, Bismarckring 1, Pav. Hof-Drogerie, Dieblich am Rhein.

Enorm billiges Pfingst-Angebot!

Ein großer Posten

moderner **Herren-Anzüge**

(erstklassiges Fabrikat) werden bis Pfingsten zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

Konfektionshaus Merkur,

Wiesbaden, Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstr.

Ebenfalls billige Geranienwochen

Hören und Rannen! Tausende und abermals Tausende Geranien sind für Ebenfalls referiert; dieselben werden von 15 Pf. an abgegeben. Geht deshalb alle zu Ebenfalls Eure Geranien kaufen. Cobas 30 Pf., Betunien 15 Pf. Großer Massenverkauf, daher die billigen Preise.

Ebenfalls billig! Herderstrasse 17. Ecke Lugenburgplatz.

Telephon 3259.

Ein selten billiges Angebot

in

Knaben-Wasch- Anzüge

Posten I: Größe 1-6
Wert 5 Mk. nur **1.95**

Posten II: Größe 1-6
Wert 6 Mk. nur **2.95**

Posten III: Größe 1-6
Wert 7 Mk. nur **3.95**

Knaben-Wasch- Blusen

Posten I: Größe 1-6
Wert bis 2.25 nur **95**

Posten II: Größe 1-6
Wert bis 3.— nur **1.45**

Posten III: Größe 1-6
Wert bis 4.— nur **1.95**

1 Posten Ruffenmittel in weiß oder farbig,
Wert bis 2 Mk., jedes Stück nur **88**

Sämtliche Sachen sind aus nur taubelosen, waschechten Qualitäten verarbeitet und bieten somit eine nie wiederkehrende billige „Kaufgelegenheit“.

Guggenheim & Mart

Marktstraße 14.

Lieferanten des Konsum-Bereichs.

K 193

Balkonkasten

aus Ton sind, weil porös, das idealste Bepflanzungsgefäß.

Kein Faulen, kein Säuern der Erde wie bei Holzkästen.

Blumenkasten, Jardinieren, Vasen,

Blumentöpfe, Untersetzer,

roh und glasiert, in reicher Auswahl.

Schulberg **Julius Mollath,** Teleph. 1956.

Habe mich hier **Langgasse 31,**
im Hause Löwenapotheke (vis-à-vis Kaiser-
Friedrich-Bad), als

Zahnarzt

niedergelassen.

Zahnarzt Kann.

Sport-Anzüge für Pfingst-Ausflüge!

Zweckmässige Kleidung ist Vorbedingung zur genussreichen Ausübung jedweden Sports. Mein Lager in Sportkleidung, auf Grund langjähriger Erfahrung sorgfältigst zusammengestellt, bietet eine ganz hervorragende Auswahl aller in Frage kommenden Artikel. Haltbarkeit der Stoffe, die fast ausnahmslos gut imprägniert sind, gefällige, dabei praktische Formen und ausgezeichnete Verarbeitung bilden anerkannte Vorzüge meiner Sportkonfektion.

Meine Hauptpreislagen Mk. 24.- 29.- 34.- 47.- beste Qualitäten bis Mk. 65.-

Loden-Pelerinen von Mk. 11.- an | Sport-Hosen von Mk. 7⁵⁰ an
Loden-Mäntel von Mk. 19.- an | Loden-Joppen von Mk. 4⁷⁵ an

Blaue Gebirgsjacken für Knaben von Mk. 1,80 an

Pfadfinder-Anzüge = Sportstutzen = Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Nicht nur auf den Schuh,

sondern auch auf die Preise sollten Sie achten.

Damen-Halbschuhe und -Stiefel

Mk. 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

Herren-Stiefel

Mk. 7⁷⁵ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰



Schuhhaus Ernst,

Telephon 3955.

Marktstrasse 23, Ecke Metzgergasse.

— Gegründet 1869. — 939

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das von meinem verstorbenen Manne seit 25 Jahren betriebene Geschäft unverändert mit meinem Sohne Kurt und unserem treuen langjährigen Mitarbeiter Herrn Letzerich weiterführe und bitte ich, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Wohlwollen auch auf uns zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Frau Apotheker Siebert Wwe.

Wiesbaden, Mai 1913.

Marktstrasse 9. 937

Schirm-Reparaturen

Neubeziehen — Neuanfertigen.
Kein Laden. Faulbrunnenstr. 7, L. Wüsten.

Moderne

Herren- u. Damen-

Konfektion

Liefert leistungsfäh. Firma unter Zusage strengst. Diskretion auf bequeme

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Geht. Anfragen u. U. 682 an den Tagblatt-Verlag.

Wundervolles, süppiges

Haar

Ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopschuppen und Hautausschlag zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wesentlich einmaliges Waschen des Haars mit Suder's kombinirtem Kräuter-Shampoo (Btl. 20 Pf.), daneben regelmässiges kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit Suder's Original-Kräuter-Haarwasser (Btl. 1.25 u. 2.50 Mk.) u. Suder's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Geht bei: W. H. Radenheimer, Dr. S. Müller, Chr. Tauber Nacht, Hans Krah, Ferd. Aligi, H. Grub, C. Borchert u. W. Minor, Drogerien; sowie in der Parfümerie Alstatter.

Empfehle die bekannten Mittel, sowie Messerwäse. Junker, Blücherplatz 6, 2 L., früher Webergasse.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerdr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. : : Wiegand, 15, Rosenfeld. Rausch auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Die offiziellen

Flug-Postkarten

zum **Prinz-Heinrich-Flug**

sind erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben. Wiederverkäufer werden gesucht.

Heinrich Gless, Buchhandlung Rheinstr. 27 (Hauptpost).

Zum Pfingstfeste

empfehle

fste. Dresdener Rosinen- und Mandelstollen, sowie alle anderen Kuchen in bekannt guter Qualität. 941

W. Maldaner,

Marktstrasse 34.

Niederlagen: Sedanplatz 7, Klarentaler Str. 3, Oranienstrasse 22.

Neu aufgenommen!

„Blumenfreund“-Geräte.

== Kostenlose Vorführung! ==

Grossartige Errungenschaft auf dem Gebiete der Blumenschmuckkunst.

Kein Herunterfallen der
:: Blumentöpfe mehr! ::

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster!

Erich Stephan

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. K 15

Kaffee-, Kakao- u. Tee-Niederlage von **Gg. Scheveler, Frankfurt a. M.**

Große Auswahl in Schokolade, Kakao, Kaffee, Tee, Vanille etc. 19 Bleichstraße Schokolade u. Kaffee- Spezial-Geschäft Bleichstraße 19.

Elegante Kostüme,

Composés, grau, blau, weiß bill. zu verkaufen. L. Nägele. Webergasse 8. Pianod, mehrere, geb., schwarz, eich. u. nussb. unter Garantie sehr preisw. zu verk. R. Wujdy, Schwalbacher Straße 44.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
 zur Verhütung von Verstopfung für Erwachsene u. Kinder. Höchster Wohlgeschmack,
 milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
 Dose (20 Fruchtbonbons) Mk. 1.20.
 Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Preis 1 Dose 1.20 Mk.
 2 Dosen 2.40 Mk.
 3 Dosen 3.60 Mk.

F 63

Ämtliche Anzeigen

Am 9. Mai, vormittags 10 Uhr,
 soll auf hiesigem Gilgutschuppen
 1 Faß Butter (54 kg)
 öffentlich an den Meistbietenden
 gegen Barzahlung verkauft werden.
 Gilgutschuppen, Südbahnstr. 278

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. Mai 1913, vorm.
 9 Uhr, findet die Versteigerung der
 Versteigerung der Schokoladenwaren,
 Tee, Kaffee, Kakao, Süßwaren,
 Lebkuchen, Marzipan usw. statt.
 Ferner mittags 12 Uhr versteigert
 ich im Pfandlokal

Gefahrenstraße 6

Öffentlich meistbietend zwangsweise
 gegen Barzahlung:

25 Bände Memoiren
 Wiesbaden, den 8. Mai 1913.
 Meier, Gerichtsvollzieher,
 Naualer Str. 14, 8.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. Mai 1913, vor-
 mittags 10 Uhr, versteigert ich
 zwangsweise öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung im Hause

Webergasse 23:

3 Warenkörbe, 1 Registrier-
 tasche, 1 Kasse, 1 Waren-Büfett, ein
 Kassenstuhl u. 1 Kristall-Bonbon-
 ständer mit Bonbons.

Die Versteigerung findet be-
 stimmt statt.

Wiesbaden, den 8. Mai 1913.

Meier, Gerichtsvollzieher,
 Naualer Str. 14, 8.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. Mai cr., nachm.
 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal

Neugasse 22:

1 Schreibtisch, 2 Sofas, Truemeu,
 3 Bilder, 1 Vertiko, 1 Regulator,
 1 Küchenunterfaß

öffentlich meistbietend zwangsweise
 gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, den 8. Mai 1913.

Spinke, Gerichtsvollzieher,
 Wallufer Str. 6, 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

Am 30. April cr. ist hier in
 Wiesbaden der Privatier, Herr
Gottfried Salomonson,
 Rheingauer Straße 26, verstorben.

Wir erlauben hiermit alle die-
 jenigen, welche zum Nachlaß gehörige
 Vermögensstücke im Besitze haben,
 oder Ansprüche gegen den Nachlaß

behaupten wollen, entsprechende
 spezifizierete schriftliche Mitteilung zu
 Händen der Rechtsanwältin

Justizrat Dr. Seligsohn,
 Königl. Notar, und **Max Lieb-**
mann, Gerichtsstraße 1, 1, hier,

innerhalb 2 Wochen gelangen zu
 lassen. F 896

Wiesbaden, 6. Mai 1913.

Max Liebmann,
 Rechtsanwalt.

Straßenbahn.

Ankündigung des „Brins - Heinrich-
 Kluges 1913“, am 8., 10. u. 11. Mai,
 wird die Linie 5 von mittags 12.35
 ab geteilt, und zwar werden die

Straßenbahnstationen - Haupt-
 post bzw. Hauptpost - Erbenheim als
 besondere Linien betrieben. Auf der

Linie Hauptpost - Erbenheim findet
 15minütiger Verkehr statt.

Am 11. Mai wird bei Bedarf
 zwischen Hauptpost und Erbenheim
 von 3 Uhr vormittags ab 15minütiger

Verkehr eingerichtet bis nach Be-
 endigung des Betriebes der Fern-
 hiege. Erforderlichen Falls wird

die Linie 5 auch an diesem Tage vor-
 mittags geteilt.

An genannten Tagen verkehren
 nach dem Südringhof keine direkten
 Wagen. Der Betrieb nach dem Südringhof
 wird durch Umsteigen an der

Friedrichstraße aufrecht erhalten.
 Von 12 Uhr mittags ab sind die
 Haltestellen Viktoria- und Schuler-
 straße in beiden Richtungen

aufgehoben.
 Sollten die Flugveranstaltungen
 wegen schlechten Wetters verschoben
 werden, so gelten bestehende An-
 ordnungen für die neu angelegten

Tage. F 287
 Betriebsverwaltung.

Sichere Mottenmittel
 Drogerie Machenhelm,
 Bismarckring 1.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Plake!



Täglich frische Zufuhr! Größte Auswahl! Billigste Preise!

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Nordsee-Kabeljau 1/2 Fisch 25 Pf., im Ausschnitt 40 bis 60 Pf.

la Schellfische, 3-5pfündig, Pfund 40 Pf., im Ausschnitt 50 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Größe 40-70 Pf.

ff. Seelachs, ganzer Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.

ff. Heilbutt im Ausschn. Mt. 1.20, 2-3pf. Steinbutt 1.-

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.80, echten Rheinsalm Mt. 4.-

Lebendfr. Rheingander 1.- bis 1.50, Rheinhechte 1.20, Maifische 60 bis 1.20.

Echte Seezungen, Rotzungen 60-80 Pf.

Limander, Schollen, Merlans, Ronge usw.

Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Forellen, Aale, Hummer.

Frische Nordseekrabben. ff. Matjesheringe 20, 25 u. 30 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Prompter Versand!

Sekt-Bronte

ist ein vollkommen neuer Getränke-Typ aus dem

Parana-Matte gewonnen.

(Matte steht seit Jahrhunderten in seiner Heimat,
 Süd-Amerika, an der Spitze der Genussmittel).

Matte, und damit auch **Sekt-Bronte**, wird
 von wissenschaftlichen Autoritäten seiner gesund-
 heitlichen Werte wegen zum Genusse empfohlen.

Sekt-Bronte ist vom angenehmsten Geschmack, v.gr. Bekömm-
 lichkeit, wirkt wohltuend auf Nerven, Kopf u. Magen.

Sekt-Bronte ist für Gichtiker, Nieren- u. Blasenleidende,
 Zuckerkrankte ein sympathisches Getränk.

Sekt-Bronte wird seiner erfrischenden u. durststillenden Eigen-
 schaften wegen auch von Kindern gern getrunken.

Sekt-Bronte ist ein Hastrunker ersten Ranges!

~ Aufklärende Broschüre zu Diensten. ~

Überall
 erhältlich!

Sekt-Bronte-Vertrieb Wiesbaden
Bierkönig, Herrnmühlgasse 7.
 Telefon 3087.

663

Garten- und Balkon-Möbel

neue moderne Formen in Eisen und Holz

Stühle
 Sessel
 Bänke
 Zeltbänke
 Zelte
 Liegestühle



Rollschutzwände
 Schlauchwagen
 Gartenschläuche
 Giesskannen
 Rasenmäher
 Gartenschirme

Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda.

Sämtliche Gartenwerkzeuge.

Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschere in grösster Auswahl und besten Qualitäten.

Drahtgeflechte - Stacheldraht.

K 2

Telephon 213 **L. D. JUNG** Kirchgasse 47

Für die Spargelzeit!

la Westf. Rostschinken 1.60 Mt.
 la Westf. Rostschinken 1.60 Mt.
 la Westf. Rostschinken 1.60 Mt.
 la Westf. Rostschinken 1.60-1.70 Mt.
 la Westf. Rostschinken 2.10 Mt.
 Erstes u. größtes Spezialgeschäft
 in Norddeutschen Rost- und
 Fleischwaren am Plake
 Nur Marktstr. 8, Tel. 2902.

Kleine Sied-

Eier

Std. 5 Pf.

Holländ. Süßrahm-

Butter

feinste Qualität

Mt. 1.25 per Pfd.

feinste vollstättige

Zitronen

von Std. 5 Pf. an

empfiehlt 895

Butter- u. Eierngroßhandlung

zel. **P. Lehr**, 24.
 138 138
 Ellenbogeng. 4, Moritzstr. 13.

Weiners

leichte Hausmacher

Eier-Nudeln

nicht mehr Mauergasse,

jetzt

Fabrik und Laden

Elsässer-Platz B.

im Hofe,

an der Götten- u. Gneisenaustrasse.

Telephon 2350.

Bestell. von 1 Pfd. an nach all. Stadt.

Vollfleischige frische

Rehrübe per Pfd. 90 Pf.

Enten, Gans, Enten,
 Gänse, Suppenhühner
 zu bekannt billigen
 Preisen, sowie beste
 Stübe Rehrübe.

J. Eringer,

Telephon 4482. - Zahnstr. 22.

Frische

Schellfische und Kabeljau,

frische Gans, empfiehlt billigst

J. Frey, Erbacherstr. 2.

Toilette-Artikel bester

Firmen

Graf, Große Burgstrasse 3.

Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten

judenden Hautausschlägen usw. ge-

braucht sind, so daß der Hautreiz

nicht schaden läßt, bringt Ihnen

„Salaberna“ rasche Hilfe. Ver-
 wahren empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mt.

(Häufige Form) bei Wilt. Wachen-
 heimer, Bismarckring 1, G. Vorwerk,

Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20,

H. S. Müller, Bismarckring 31, G. Grab,

Beltrichstraße 20, Drogerie „Mittel-
 wies“, Bismarckring 1, G. Grab,

Wiesbaden, Drog. Minor, Schwal-
 bacher, Gde. Mauritianstr., G. Me-

bus, Lammstr., U. Grab, Bange, 20,
 S. Ross, Hof, Webergasse, K 25

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Decker's Backpulver „Badin“ verwendet.

(Der Name „Badin“ ist gesetzlich für Dr. Decker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Decker's Festkuchen.

Zutaten: 600 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Decker's „Badin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Päckchen von Dr. Decker's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eiweiß, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eier Schnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden. F 61

Wiesbadener Sängervereinigung.

Zum Empfang des preisgekrönten Wiesbadener Männergesangs-Vereins werden sämtliche Vereine eingeladen vollzählig mit Fahnen am Hauptbahnhof heute Donnerstag abend 8 Uhr zu erscheinen.

F 505

Joseph Fink, Vorsitzender.

Cäcilien-Verein.

Erste Probe (für Damen und Herren) zur

H-moll-Messe

F 333

Dienstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform ealgymnasiums, Oranienstr.

Jeden Donnerstag **Große Tanzbelustigung** und Samstag: „Jägerhaus“, Schiersteiner Straße 68. F 9973

Konkurs-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen zur Konkursmasse Ernst Nagel in Firma W. Sulzer gehörigen Warenbestände, insbesondere reiche Auswahl

Füllfederhalter, Briefkassetten, Schreibzeuge,

werden im

Ladenlokale Marktstrasse 10

zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. F 394

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Warme Schinken

in Brühe.

Carl Harth,

Telephon 382.

Marktstrasse 11.

Öffentlicher Dank

Den hiesigen Frauen und Mädchen hatte ich hiermit für das mir während 10 Jahren in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank ab. Es wird auch weiterhin mein eifrigstes Bestreben sein, ihnen Geld und Arbeit zu ersparen, und ihre reizende Stiefelchen mit einem eleganten Erbalganz zu beschützen. Die dankbare Schützene Erbat!

F 66

Als Spezialität empfehle täglich frisch:

Saffeler Rippensteak p. Pfd. 1.20

sehr zart und mild. 845

Wiesbadener Rauchfleisch,

sehr zu empfehlen für Kranke und Magenleidende,

in Stücken v. 3-8 Pfd. schwer, pro Pfd. 1.70, im Aufschnitt p. Pfd. 2.—, Rheinstr. 77. **Conrad Heiter.** Tel. 542.

Pfingstaufenthalt in Schlangenbad.

Die neuen Kuranlagen und Kurhäuser werden am **Samstag, den 10. Mai,** dem Betrieb übergeben.

Arrangements bezüglich Pfingstaufenthalt zu ermäßigtem Vorsaisonstarif.

F 121

Badeverwaltung.

Kurhaus Bad Homburg.

Programm für die Pfingst-Feiertage:

Täglich vormittags um 8 Uhr Konzert an den Quellen.

Samstag, den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr: Konzert des Kurorchesters, abends 8 Uhr: Bunter Abend. Frankfurter Künstler.

Sonntag, den 11. Mai, nachmittags und abends: Doppelkonzert, Militärkapelle und Kurorchester, Leuchtfountain in allen Farben.

Montag, den 12. Mai, nachmittags: Konzert des Kurorchesters, abends: Doppelkonzert, Blumenthal'scher Männerchor und Kurorchester.

Nach dem Konzert: Tanz im Goldsaal.

Dienstag, den 13. Mai, nachmittags und abends: Konzert des Kurorchesters. Bei eintretender Dunkelheit Leuchtfountain und bengalische Beleuchtung des Parks. F 294

Elektrische Bahnverbindung Frankfurt—Bad Homburg.

Dogesen. Luftkurort St. Anna

bei Sulz O.-E. 500 m ü. M. Inmitten herrlicher Tannenwälder, romant. Burgen, Seen, Felspartien, Alpenfernsicht. — Grosse Terrassen, Bad. Pension mit Zimmer von 5 Mk., Vor- und Nachsaison von 4 Mk. an. Prospekte frei. Referenzen. Gar. reiner Bienenhonig, Postkubel Mk. 10.

Bes.: **Frl. Hortense Schuller.**

Verlängerung des Lebens

bringt der Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt.

Fragen Sie Ihren Arzt und Sie werden nicht länger zögern, sondern mit der Kur sofort beginnen.

Dr. Axelrod's Joghurt

nur allein echt zu haben bei

F 8377

D. Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimer Str. 107. Wiesbaden.

Telephon 659.

Mehr Kraft

Im Denken u. Handeln bringt vierwöch. Einzelskurs in Nerven u. Seelenenergie, Gedächtnis- u. Willensbildung. Sich. Auftr. Suggestive Beredbarkeit. Wo gewünscht und angebracht Unterricht im **allseitig verweidb. Hypnotismus. Erfolg garantiert.** Ferner sofortige Beseitigung v. Kopf- u. allen anderen Schmerzen. Erfolgreichste Behandl. aller Nervenkrankheiten durch Magnetop. L. Jockel, Mainz, Greiffenlauffstr. 9, 2, an der Christuskirche (Kaiserstraße).

Druckluft - Teppich - Reinigungswerk

Julius Börner vorm. Heyligenstadt,

Tel. 4666. **Mainzer Landstrasse.** Tel. 4666.

Größtes u. ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Schüttelwerk — Elektrischer Betrieb. — Teppich-Wascherei, Stopferei, Mottenvernichtung, Teppich-Aufbewahrung.

Blauweiser Gartenfies

frei Haus Wiesbaden in Karren von 200, 3.50 an, in Fässern von 200, 8.50 an; frei Wagon Wiesbaden $\frac{1}{2}$ Wagon (100 Stk.) von 200, 35.- an, $\frac{1}{2}$ Wagon (200 Stk.) von 200, 65.- an.

L. Rettenmayer, Hofspekulant, Nicolaistraße 5. Telephon 2376.

billigst bei Drogerie Moebus, Tannusstr. 25. Tel. 2007.

Gute elegante Schuhwaren kauft man billig **Neugasse 22.** Stets Gelegenheitskäufe am Laer. 920



Grosser Reklame-Korsett-Verkauf

Korsett „Edith“

wie nebenstehende Abbildung.

Elegantes Directoire-Fasson, Körper-Drell mit 2 Paar Strumpfhalter in natur hellblau u. weiß, 6 75

Jacquard, weiß, prosa, weiß/weiß, 7 50

Korsett „Poirette“

Langes Directoire-Fasson aus gutem Drell mit Festongarnitur, 1 Paar Strumpfhalter, 4 90

Korsett „Stella“

Hervorragend schickes Fasson, 1a Drell mit 2 Paar seidenen Strumpfhalter, 9 50

Brochierter Seiden-Satin mit eleganter Garnitur, 13 50

Korsett „Galathe“

französischer Satin-Drell mit breitem Gummiwickel, speziell für starke Damen, 17 50

Korsett „Erha“

wie nebenstehende Abbildung.

Langes Directoire-Fasson, Drell mit Spitzengarnitur und 1 Paar Strumpfhalter, 4 90

Satin-Drell, silbergrau, beige und hellblau, 6 25

Korsett „Philine“

Eleg. Directoire-Fasson, 1a Batist, elegantes Spitzengarnitur, 2 Paar Halter in weiss, champ. und ciel, 7 00



Hervorragend grosse Auswahl der Marke: C. P. à la Sirène, Paris.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

BLUMENTHAL.

K 174

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.



Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Brachvögel Schellfische, große 35 Pf., mittel Schellfische Pfd. 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Seehecht 50 Pf., Bratschollen 60 Pf., Merlans 40 Pf., Schellfisch im Ausschnitt 50 Pf., ferner allerlei Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50 bis 60 Pf., Notzungen (Limander) 70-80 Pf., Heilbutt i. Ausschnitt 1.00 Mk., Rheinlachs 1-1.20 Mk., Rheinlachs im Ausschnitt 3.20 Mk., Rheinhecht 1.20 Mk., Rotes-Heringe Stück 20 Pf., geräuch. Lachs 1/2 Pfd. 45 Pf.

Gesichtshaar — Wargen
werden durch Elektrolyse für dauernd entfernt. Institut für Schönheitspflege, Webergasse 11, 2. Nur für Damen!
Lauten Stern-Platz

Düngemittel, Dr. Andr.,
Glantzfarbe Pfd. 45 Pf.,
bester Düngestoff Pfd. 1.40,
Stahlsphäre Paket 23 Pf.

Dr. Köhler's kleiner Kinder-beruhiger

Mütter

schlaflose Nächte. Eine einzige Mischung mit Obermeyer's Mediginal Gerba-Seife beseitigt dieses so lästige und schmerzende Uebel der kleinen Gerba-Seife & Stief 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat 1. — Nur Fachhandlung Gerba-Grüne & Tübe 75 Pf., Glasdose 1.50. Sie haben in den Apotheken und Drogerien v. J. S. Müller, Bremer (G. Döggel), W. H. Radenheimer, R. Götzel, W. Graefe, R. Geyb, E. Kimmel, E. Moebus, S. Kneip, Chr. Tauber Nachf., S. Kneip, S. Kneip und R. Kneip. Bestandteile: 90 % Seife, 3.5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3.5 % Herniaria, 1 % Arnica. F 69

Reparaturen

an Fahr- u. Motorrad, Nähmasch., Wagen u. w. fachs. u. bill. ausgef. Haus Lok. Reparatur-Werkstätte, Pfaffenstr. 33, Telefon 4384.



Mischungen des Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unerreicht. **Drogerie Moebus**, 103 Taunusstrasse 25, Telefon 2007. L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 15.

Prima Brot!

Weißbrot (ca. 4 Pfd.) 55 Pf., Gemischtes Brot (ca. 4 Pfd.) 52 Pf., Rundes Brot (ca. 4 Pfd.) 52 Pf. Sehr gut. Streusel- u. Radonnenbrot. **Ferd. Wenzel**, Maschinenbetrieb Lieferung frei; ins Haus. Tel. 1440. Dorfstr. 19, Ludwigstr. 10.

Restaur. J. Stollen, b. d. Bafanerie.

Morgen Mehlsuppe.
(Nobelsuppe, neu, Kinder-schmeckt). Groß. Amüsament f. Kinder. Es labet erg. ein Ph. Schön. Weiter.

Gereinigte Velleise

von Otto Klement-Jandbrud ist die beste Toilette- und Velleise der Gegenwart. Damen mit harter Haut u. Teint nehmen nach Gebrauch derselb. keine and. Seife mehr. Per St. 60 Pf. in der Parf.-Handlung u. Herren- u. Damen-Hof-Parf.-Geschäft von **W. Sulzbach, Bärenstraße 4.**

Geschmiedete Vögelhähne billigst. 873 **P. Flössner, Wellritzstr. 6.**

Verzogen nach Adelheidstr. 82.

Dr. Marcus,

pract. Tierarzt.

— Telefon No. 1474. —

Schreibmaschine, kleines Modell, gut erhalten, event. neu, zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 750 an den Tagbl.-Verlag. **Gebr. Kneip** zu kaufen gesucht. Näh. Vorfröche 6, Wärderei.

Wettbewerb Bahnhofsgebäude.

Architekt

mit vielen Wettbewerbsverfahren erzielte sich gegen entsprechende Honorierung zur Mitarbeit an obigem Wettbewerb. Off. unter No. M. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin, die ins Haus geht, per Tag 5 Mk. sucht noch einige Kundinnen. Off. unt. M. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Schüler

die sich an einem Schnell- u. Schin-schreibkurs beteiligen wollen, werden um Adressenangabe gebeten. Erfolgs- u. Off. mit Gehaltsanspruch. Off. unt. M. 747 an den Tagbl.-Verlag.

Kontoristin

im Rechnen perfekt, für Fabrik-Expedition per sofort oder später gesucht. Offert. mit Gehaltsanspruch. u. S. 751 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

ein Portemonnaie mit Geld und Schlüssel, Abfallscheit. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Am Mittwochabend gegen 11/7 bei Aufgabe eines Telegramms auf Postamt Berliner Hof Verrenschirm mit braunem Naturgriff u. Stahlstange jedenfalls von fremdem Herrn vertrieben worden, da ein anderer Schirm dort auf Postamt vorhanden. Es wird gebeten, denselben auf Postamt Berliner Hof auf den Namen von Kradt zurückzubringen.

Heirat.

Fräul. Jung, 28 J., gebild., Ende der 40er Jahre, vermög., wünscht die Bekanntschaft mit Beamten od. geb. Herrn in sich. Lebensstellung, auch Witwer, zwecks Heirat. Off. unter G. 750 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verbeten. Anonym geodlos.

Schnegglch. i. H.

od. d. Wem. — d. Stg. g. f. l. zu W. b. er brüht. — L. v. Förster.

Kaffee-Abschlag

Gebrannter Kaffee
p. Pfd. 133, 143, 153 Pf.
garantiert rein, kräftig und feinschmeckend.

Echter Kaffeesurrogat Paket 7 Pf.
Bichorien . . . großes Paket 8 "
la Gerstenkaffee . . . Pfd. 16 "
la Malzkaffee . . . " 19 "
la gemahlener Zucker . . . " 22 "
la Würfelzucker . . . " 24 "
Kakao, garantiert rein, " 75 "
Blodschokolade, gar. rein " 69 "
Bruchreis, schön weiß " 15 "
Tafel-Meis Pfd. 25, 21 u. 18 "
la Haferfloeden . . . Pfd. 22 "
Suppengerste Pfd. 20, 17, 15 "
Linsen . . . " 25, 21, 17 "
Gelbe Erbsen mit Schale Pfd. 17 "
Grüne Erbsen " " 18 "
Geschälte halbe Erbsen " 19 "
Weiße Bohnen . . . " 18 "

la Weizenmehl . . Pfd. 19, 17 Pf.
Gemüse- u. Suppenmehl Pfd. 25 "
la Hausmacher Mehl " 29 "
la Stangen-Makkaroni " 29 "
la amerik. Apfelringe " 39 "
la kaliforn. Pflaumen " 29 "
J. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 31 "
J. Brechbohnen 2 " " 31 "
Gemüse-Erbjen 2 " " 39 "
Junge Erbsen 2 " " 49 "
Latweg Pfd. 23 "
Gem. Frischobstwarmelade " 25 "
Apfelgelee, verjüht " 28 "
Zuckerhonig " 35 "
Tafelmargarine, sehr fein " 70 "
Schweineeschmalz, gar. rein " 69 "
Schöne große Handläse Stck. 5 "

la Limburger Käse . . Pfd. 47 Pf.
la Restaurations-Käse " 69 "
la Tilsiter Käse . . . " 95 "
la Gdamer Käse . . . " 100 "
la Schweizer Käse . . " 120 "
Dürrefleisch, sehr schön, " 105 "
la Zerkelatwurst . . . " 149 "
Salatöl, fein . Schoppen 45 "
Salatöl, feinst " 50 "
Schmierseife, gelbe . . Pfd. 18 "
Schmierseife, weiße . . " 20 "
Kernseife, hellgelbe . . " 27 "
Kernseife, weiße . . . " 28 "
Stärke " 33 "
Aufnehmer, große Stck. 32 26 19 "
Schwed. Feuerzeug . Pak. 27 "
Kerzen, 6er u. 8er, 1 Pfd. " 49 "

Beste Industrie-Speisekartoffeln Rumpf 21 Pf.

Mineralwasser, künstlich hergestellt, per Flasche 4 Pf.

Limnaden, " " " 8 "

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften

Sub.: Adolf Harth.